Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 18. Februar 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 41

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 18. Febr. Der Senat nahm den Bericht des gemeinsamen Konferenz-Ausschusses über den Armee-Etat an. Depew von New York setzte seine Rede gegen die Omnibus-Staaten-Vorlage fort.

Die Resolution von Carmack (Tennessee), daß der Philippinen-Ausschuß die Philippinen-Inseln besuche und sich über die dortigen Zustände informire, wurde auf Lodges Antrag an diesen Ausschuß verwiesen.

Hoar, welcher Namens des zuständigen Ausschusses die Littlefield'sche Anti-Trust-Vorlage im Senat unterbreitete, erklärte sich selber als Gegner dieser Vorlage, da alles Gute darin bereit Gesetz sei.

Littlefield antwortete im Abgeordnetenhaus auf eine Rede seines New Yorker Kollegen Sulzer, der ihn und seine Anti-Trust-Vorlage angriff. Sulzer erwiderte in mehr launigem, als ernstem Ton.

Die Spezial-Geschäftsregeln für die Berathung gewisser Bestimmungen des Flotten-Etats wurde nach den Foß'schen Erklärungen gutgeheißen.

Washington, D. K., 18. Febr. Die Resolution von Quay, welche erklärt, der Senat sei für eine Abstimmung über die Omnibus-Staatenvorlage, beschäftigte den Senat wieder ungefähr eine Stunde lang. Spooner von Wiskonsin sprach gegen diese „Maulkorb"-Maßnahme".

Im Abgeordnetenhaus machte der Sprecher bekannt, die Annahme, daß das Haus durch eine, am Montag angenommene Vorlage die Fluß- und Hafenbewilligungs-Vorlage sogut wie widerrufen habe, sei ein Irrthum. Cooper von Texas hatte diese Frage angeregt.

Abg. Hull von Iowa rief Namens des Militär-Ausschusses den Bericht des gemeinsamen Konferenz-Ausschusses über den Militär-Etat auf.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Springfield, Jll., 18. Febr. Die Jahreskonvention des Illinoiser Distrikts der Grubenarbeiter-Gewerkschaft trat in der Arion-Halle dahier zusammen. 100 Delegaten sind erschienen. W. R. Russell als Präsident des Illinoiser Distriktes führt den Vorsitz. Der Bürgermeister Phillips hielt eine Bewillkommnungs-Ansprache.

Boston, 18. Febr. Die „Knights of Labor"-Vertreter von Lynn, Mass., haben soeben eine Konferenz mit dem General-Einwanderungs-Kommissär der Ver. Staaten, Frank P. Sargent, gehabt und das Ersuchen gestellt, daß diejenigen, welche für die Importirung von Schuh-Zuschneidern aus Kanada — um den Streik in Lynn zu brechen — verantwortlich sind, verfolgt würden. Die Arbeitsritter beschuldigen gewisse Beamte der Stiefel- und Schuharbeiter-Gewerkschaft, die Kanadier herübergebracht zu haben. Eines Tages letzte Woche verschwanden alle diese importirten Leute, und die Arbeitsritter behaupten, daß dieselben sämmtlich wieder in Montreal seien.

Herr Sargent wies den Hafenkommissär Sillings an, die Untersuchung fortzusetzen und, wenn genügende Beweise für die Behauptungen der Arbeitsritter beigebracht würden, beim Bundes-Distriktsanwalt Moulton Haftbefehle gegen Diejenigen zu erwirken, welche der Uebertretung des Kontrakts-Arbeitsgesetzes beschuldigt sind.

Victoria, B. K., 18. Febr. Die Kohlengräber zu Nanaimo sind gegenwärtig am Streik. Sie verlangen eine Lohn-Erhöhung von 75 auf 80 Cents pro Tonne und eine tägliche Vergütung von 25 Cents für die Benützung von Sicherheitslampen, da sich mit diesen nicht so schnell arbeiten lasse, wie mit gewöhnlichen Grubenlichtern. Endlich wollen sie auch für die Arbeit in besonders tiefen Schachten, welche unter der See liegen, ein Fördergeld von $1 die Tonne haben. Der Ausstand richtet sich gegen die Western Fuel Co. von San Franzisko, welche kürzlich die betreffenden Bergwerke erwarb.

Heilt die Blutvergiftung nicht.

New York, 18. Febr. Das, mit so vielem Geräusch als Heilmittel für Blutvergiftung verkündete Formalin hat sich, wenigstens nach der Behauptung New Yorker Aerzte, als ein Fehlschlag erwiesen. Die vorgenommenen Experimente sollen nur ergeben haben, daß Formalin das Wachsen der betreffenden Erkrankungskeine zeitweilig aufhält, auf die Länge der Zeit jedoch die Patienten sogar schädigt. Dr. Geo. F. Shrady hatte schon früher sein Mißtrauen gegen das Formalin in vorliegender Hinsicht ausgesprochen.

Unternehmende Turner.

Elgin Jll., 18. Febr. Der Elgin-Turnverein wird ein schönes Gebäude errichten, welches $20,000 kosten soll.

Der Chicago-Turnbezirk hat einen Plan, die Summe von $300,000 aufzubringen, welche an Turnvereine kleinerer Plätze in diesem Distrikt ausgeliehen werden soll. Auch die besagten $20,000 werden aus dieser Quelle kommen. Das Gebäude wird am Flußufer liegen, sodaß es auch mit einem natürlichen Schwimmplatz verbunden sein kann.

Die frierende Menschheit.

Temperaturen, die „unter dem Strich" sind.

Sioux City, Ja., 18. Febr. Heute war hier der kälteste bisherige Tag des Winters, und das Thermometer zeigte zeitweilig 18 Grad unter Null!

Calumet, Nord-Michigan, 18. Febr. Der schlimmste Sturm seit Jahren wüthet in unserer Gegend, und grimmige Kälte herrscht im ganzen See-Distrikt, das Thermometer zeigte zeitweilig 25 Grad unter Null, und zu Ontonagon 30 Grad unter Null! Der Straßenbahndienst im ganzen County ist außer Ordnung.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 18. Febr. Die Konvention von 2000 Zahnärzten in Chicago hatte auch zur Folge, daß Clark von Chicago im Staatssenat eine Vorlage einbrachte, wonach eine staatliche Zahnärzte-Prüfungsbehörde geschaffen werden soll, analog der Aerzte-Prüfungsbehörde.

Resolutionen zugunsten des Unterstützungswerkes für die hungernden Schweden und Finnländer wurden in beiden Häusern angenommen.

Carl Burgett brachte im Abgeordnetenhaus eine Vorlage ein, wonach Bahngesellschaften jeden Passagier-Waggon, der in Illinois läuft, mit „Gesundheits-Spucknäpfen" versehen sollen. Die Vorlage wurde dem Eisenbahn-Ausschuß überwiesen. Abg. Kleeman von Chicago brachte eine Vorlage ein, welche verlangt, daß Expreß-Gesellschaften, welche einen Dienst auf Eisenbahnen in Illinois haben, dem Staats-Auditor einen jährlichen Bericht über ihre Brutto-Einnahmen erstatten und 10 Prozent derselben an den Staat abführen.

Abg. Chiperfield reichte eine Resolution ein, die vom Haus angenommen wurde und dem Grubenarbeiter-Verband den Abgeordnetensaal auf nächsten Montag für einen Empfang zu Ehren John Mitchell's zur Verfügung stellt.

Springfield, Jll., 18. Febr. Abg. J. Medill Paterson von Chicago brachte eine Diensttüchtigkeits-Vorlage bezüglich der Angestellten der Chicagoer Wahl-Behörde ein.

Abg. Underwood von McLeansboro reichte im Haus eine Vorlage ein, welche das Fußball-Spiel in allen Staats-Anstalten verbietet.

Clarence S. Darrow von Chicago wurde als Mitglied des Staatsabgeordnetenhauses vereidigt und mit großem Beifall empfangen.

Besorgniß um einen Dampfer.

Halifax, N. S., 18. Febr. Der Allon-Linie-Dampfer „Livonian," von Liverpool und Glasgow hierher bestimmt, ist schon beinahe eine Woche überfällig, und man befürchtet, daß er zusammengebrochen ist.

Der Kapitän des, hier angekommenen Petroleum-Tank-Dampfers „Delaware" hatte einen Dampfer bemerkt, welcher der vermißte hätte sein können. Das Schiff fuhr sehr langsam, gab aber keine Signale.

(Später:) Der Dampfer ist angekommen.

Noch am Leben.

Detroit, 18. Febr. Der Chicagoer Edward Knapman, der, wie berichtet, in einem Lokal an Gratiot Ave. in einem mysteriösen Streit mit Frl. Martin, alias Mooney — die inzwischen gestorben ist — niedergeschossen wurde oder selber auf sich feuerte, ist unerwarteterweise noch immer am Leben und zeigt sogar eine kleine Besserung; doch glauben die Aerzte nicht, daß er davonkommen kann.

Glenn's Freisprechung gutgeheißen.

Manila, 18. Febr. General Davis hat den Befund des Kriegsgerichtes über Major Edwin F. Glenn vom Infanterie-Regiment, wonach derselbe von der Anklage ungesetzlicher Tödtung von Kriegsgefangenen freigesprochen wurde, gutgeheißen, mit der Einschränkung jedoch, daß er die, von Major Glenn erlassenen Befehle mißbilligt.

Ausland.

Wieder ein Geheimbunds-Prozeß.

Berlin, 18. Febr. In Gnesen, einer der Hochburgen des Polenthums, steht ein neuer Geheimbund-Prozeß gegen 14 polnische Gymnasiasten bevor. Wenn man sich erinnert, welche Aufregung die Verhandlungen des letzten Geheimbund-Prozesses unter der gesammten polnischen Bevölkerung hervorriefen, und wie infolgedessen geschürt wurde, so kann man sich denken, daß auch die diesmalige gerichtliche Prozedur von den großpolnischen Agitatoren nach allen Regeln der Kunst ausgebeutet werden wird.

Deutsche Angstmeier.

Leipzig, 18. Febr. Die Leipziger Handelskammer weist in ihrem neuesten Bericht auf die Gefahren hin, welche deutschen Fabrikanten und Exporteuren auf dem amerikanischen Markte durch leichtfertiges Kreditgeben und Anvertrauen von Waaren erwachsen. Die so entstandenen Verluste sollen sich jährlich auf Millionen Mark beziffern. Die Leipziger Handelskammer empfiehlt die Inanspruchnahme eines zuverlässigen New Yorker Auskunfts-Bureaus und die Vermittelung der deutschen Konsulate in den Ver. Staaten, um derartigen Verlusten vorzubeugen oder sie doch auf ein erträgliches Maß zu reduziren.

Das Bischen Venezuela.

Deutschland will jetzt angeblich Brasilien und Kolombia Mores lehren.

Washington, D. K., 18. Febr. Das Staatsdepartement erhielt folgende Kabeldepesche von Hrn. Russell, dem Geschäftsträger der amerikanischen Gesandtschaft in der venezolanischen Hauptstadt Caracas (in Abwesenheit des Gesandten Bowen):

„Der Minister des Auswärtigen von Venezuela hat eine 30prozentige Erhöhung aller Einfuhr-Zölle als Kriegs-Maßnahme verfügt."

Warum diese Verfügung vom Minister des Auswärtigen, statt vom Präsidenten Castro, erlassen wurde, ist den amerikanischen Regierungsbeamten noch ein Räthsel. Jedenfalls aber wird dieses Vorgehen als ein geschickter politischer Schachzug angesehen, — denn solcherart wird die ganze Entschädigung, welche Venezuela den Mächten zahlen muß, auf die Schultern der ausländischen Kaufleute geladen, welche den ganzen Importhandel Venezuelas betreiben!

Berlin, 18. Febr. Es heißt jetzt, Deutschland denke nicht daran, sein Geschwader aus den südamerikanischen Gewässern zurückzuziehen oder auch nur zu vermindern, sondern die Schiffe würden dazu verwendet werden, die Eintreibung von Forderungen gegen Brasilien und Kolombia nöthigenfalls mit Gewalt herbeizuführen.

Will angeblich den deutschen Kaiser ermorden!

Barcelona, Spanien, 18. Febr. — Hiesige Zeitungen sagen, in einer, kürzlich hier abgehaltenen Anarchisten-Versammlung habe ein deutscher Maschinist, der inzwischen nach England abgereist sei, sich verpflichtet, ein Mord-Attentat auf den deutschen Kaiser zu unternehmen.

Wegen Bigamie verhaftet.

Heidelberg, 18. Febr. In Eisenberg, Pfalz, ist dieser Tage Friedrich Rheinheimer aus Katzweiler bei Kaiserslautern wegen Bigamie verhaftet worden. Rheinheimer ist vor mehreren Jahren mit einer Wittwe von Kaiserslautern nach Amerika durchgebrannt; seine eigene Frau hatte er sitzen lassen. In New York, wo er bis ungefähr Mitte 1902 wohnte, verheirathete er sich mit der Wittwe, trotzdem seine erste Ehe nicht geschieden ist. Im Vorjahre übersiedelten die Beiden aus New York nach Eisenberg, wo sie von der Gendarmerie verhaftet wurden.

Kuriose Verdeutschung.

Berlin, 18. Febr. Endlich ist auch eine amtliche Bezeichnung für das drahtlose Telegramm gefunden worden, nämlich das „schöne" Wort: Funkspruch. (Ein hübsches Seitenstück zum „Beistrich-Bazillus".)

Auch Deutschland schließt sich an.

Berlin, 18. Febr. Es wird halbamtlich bekannt gemacht, daß Deutschland seinen Botschafter in Konstantinopel angewiesen hat, bei der Pforte auf die Ausführung des österreichisch-russischen Reform-Programms für Mazedonien zu dringen.

Minister Cortelyou vereidigt.

Washington, D. K., 18. Febr. George Bruce Cortelyou, der vom Präsidenten Roosevelt als Sekretär des neuen Regierungs-Departements für Handel und Arbeit ernannt und vom Senat bestätigt wurde, legte bereits vor dem Bundes-Oberrichter Fuller seinen Amtseid ab.

Gleichzeitig wurde William Loeb jr. als regulärer Privatsekretär des Präsidenten Roosevelt vereidigt.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Seine Herzenswunde vernarbt.

Der chinesische Arzt Dr. Don Sang wurde heute von einer Jury im Nachlaßgerichte als geistig zurechnungsfähig erklärt. Sein Sohn und seine Tochter bezeugten, daß ihr Vater wieder im vollen Besitz seiner Geisteskräfte sei. Dem alten schlitzäugigen Doktor war vor etwa einem Monat sein Weib mit dem in seinem Haushalt beschäftigten chinesischen Koch Pong Kee durchgebrannt, und darüber war er so aus dem Häuschen gerathen, daß ihm in der Person von Daniel W. Fishell ein Vormund und Vermögensverwalter zur Seite gestellt werden mußte.

Grand Jury mischt sich ein.

Heute Nachmittag verlautbarte, daß die Grand Jury von den Anschuldigungen Notiz genommen habe, die — wie an anderer Stelle berichtet wird — von der „Municipal Voters' League" gegen Ald. Hart von der 29. Ward erhoben werden. Es soll die Absicht bestehen, Präsident Crane und Sekretär Fisher von der genannten Liga morgen vor die Grand Jury zu laden und sie um Auskunft bezüglich der näheren Umstände des Falles zu ersuchen.

Leset die „Sonntagpost".

Plumper Schwindel.

C. Bartholemae ging zwei Bauernfängern auf den Leim.

Büßte $7320 ein.

Die Gauner hatten ihr Opfer zuletzt im Hotel Bismarck bewirthet.—Man glaubt, daß es dieselben sind, die den Grocer A. Talmerson rupften.

Charles Bartholemae, der im Gebäude Nr. 1228 Milwaukee Ave. eine Zuckerwaarenhandlung betreibt, wurde von zwei Bauernfängern, von denen sich einer als „Graf Bonnelo" aufspielte, um $7320, die Ersparnisse langer Jahre, geprellt. Die Detektives Tierney und Magner von der Hauptwache fahnden auf die Gauner, welche muthmaßlich dieselben sind, die vor Wochenfrist den Kolonialwaarenhändler Antonio Talmerson, Nr. 1836 Clark Str., um $6000 rupften.

Die beiden Gauner hatten ihren auserkorenen Opfern durch ihr nobles Auftreten und ihre Freigebigkeit zu imponiren gewußt. Sie behaupteten, daß sie nach Amerika gekommen seien, um eine Pension für die kleine Tochter eines italienischen Edelmannes zu finden, der in Kurzem eine zweite Ehe einzugehen wünschte.

Sie seien ermächtigt, eine geeignete Familie auszuwählen und würden $200 monatlich an Kost und Logis für die Kleine zahlen. Sie seien nun zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Kleine am besten bei ihm (Bartholemae) aufgehoben sein würde, nur müßte er ihnen der Form wegen eine Sicherheit dafür geben, daß er über gewisse Mittel verfüge, also gewissermaßen Kaution stellen.

Bartholemae raffte sein ganzes Baarvermögen zusammen und schleppte es herbei. Die Gauner zeigten ihm eine dicke Rolle Geldscheine, angeblich $50,000. Diese und das Geld des Bartholemae wurden nun zusammen in einen Beutel gethan, und das Geschäft war abgeschlossen.

Einer Einladung seiner fürnehmen Gönner folgend, begleitete Bartholemae sie nach dem Kafé des Hotel Bismarck. Die angeblichen Italiener ließen Speise und Trank auftragen und aßen und waren guter Dinge. Nachdem sie sämmtlich gespeist hatten, baten beide Herren ihren Gast, sie einen Augenblick zu entschuldigen, sie würden sofort wiederkommen, er möge aber ja gut Acht auf den Geldbeutel haben, in dem sich das viele Geld befände.

Als die Herren nach zehn Minuten nicht zurückkehrten, prüfte Bartholemae, dem ein Seifensieder aufging, den Inhalt des Geldbeutels. Er fand zwei 100-Scheine um einen Knäuel Stroh gewickelt. Der Geprellte erhob ein fürchterliches Geschrei, und mehrere Kellner stürzten hinaus, um nach den Verschwundenen Umschau zu halten und die Polizei zu benachrichtigen.

Wenige Minuten später war ein Polizist zur Stelle. Die Bauernfänger waren und blieben aber spurlos verschwunden. „Count Bonnelo" soll ein hübscher Mensch und, wie sein Kumpan, elegant gekleidet sein und ein halbes Dutzend Sprachen sprechen.

Für Rechtskundige.

Die Abtheilung der Northwestern-Universität für Rechtswissenschaft gelangte gestern in den Besitz der eigenartigen Bibliothek, welche ihr Anwalt Albert H. Gary schickte, ein alter Herr dieser Hochschule, der dort schon 1867 sein Schlußexamen ehrenvoll bestand. Die Bibliothek umfaßt die vollständige Sammlung aller Entscheidungen, welche in den oberen Gerichtshöfen in Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Spanien bisher abgegeben wurden. Als Nachschlagewerk ist diese Sammlung von großem Werthe; sie ist unstreitig die einzige ihrer Art im ganzen amerikanischen Westen.

Zu spät.

Detektive Wooldridge beabsichtigte heute, eine weitere Turfbörse auszuheben, die — unter dem Namen Mason-Teller Co. — von den Gebrüdern Jakob und Joseph H. Oppenheim im Zimmer 778 des Gebäudes Nr. 90 Washington Str. betrieben worden war. Als der Beamte ankam, waren ein paar Männer gerade beschäftigt, die Büreau-Einrichtung fortzuschaffen. Sie wiesen nach, daß die Oppenheims die ganze Einrichtung an sie verkauft hatten.

Kurz und Neu.

* Kemper Bros. & Co., und Meyer Bros. haben gegen die Metropolitan City Expreß Co., welche zwischen dem Union-Bahnhof und dem Lincoln Park eine Omnibus-Linie betreibt, die Einleitung des Bankerott-Verfahrens beantragt. Die alleinige Inhaberin des fraglichen Geschäfts ist Frau Elizabeth M. O'Neill. Bundesrichter Humphrey hat bis auf Weiteres die Chicago Title and Trust Co. mit der Massenverwaltung der Omnibus-Linie betraut.

Zur letzten Ruhe.

Die Leiche des alten Feuerwehrhelden Swenie auf dem Kalvarienfriedhofe in die Gruft gesenkt.

Ohne Trompetengeschmetter und Trommelwirbel und ohne großes Schaugepräge, gerade wie es sich Ex-Feuerwehrchef Denis J. Swenie, als er noch lebte, so oft gewünscht, wurde heute Vormittag seine sterbliche Hülle zu Grabe getragen. Eine letzte Ehrung von Seiten der dankbaren Stadt, der er fünfzig Jahre seine Dienste als Feuerbekämpfer mit außergewöhnlichem Pflichteifer und treuer Anhänglichkeit gewidmet, hatte er sich aber doch nicht verbieten können.

Bürgermeister Carter H. Harrison marschirte an der Spitze der Stadtrathsvertreter, die Vorsteher und ersten Beamten sämmtlicher Departements der Stadtverwaltung, ferner Feuerwehrchef Musham und hinter ihm eine aus einhundert Mitgliedern der städtischen Feuerwehr bestehende Delegation, befanden sich im Zuge, als heute Vormittag der Sarg mit der Leiche vom Trauerhause, Nr. 536 Jackson Boulevard, nach der St. Jarlaths-Kirche, Ecke von Jackson Boulevard und Hermitage Ave., überführt wurde. Kostbare Blumenstücke waren in großer Menge als letzter Tribut der Hochachtung und der Anerkennung für treue Dienste von städtischen Beamten, sämmtlichen Feuerwehrkompagnien und vielen Bürgern der Stadt gesandt worden und wurden nun in besonderen, bei der bitteren Kälte verdeckten und geschlossen gehaltenen Wagen im Zuge mitgeführt. Das Innere der Kirche vermochte die Zahl derer nicht zu fassen, welche gekommen waren, der Trauermesse beizuwohnen. Pfarrer P. D. Gill gedachte des Lebens und Wirkens des Entschlafenen in tiefempfundenen Worten; er pries ihn als Bürger, Beamten und guten Christen.

Ein schier endlos langer Zug von Leidtragenden folgte dem Leichenwagen nach dem Kalvarien-Friedhofe. Dort wurde der Sarg mit der Leiche des alten, wackeren Chicagoer Feuerwehrhelden in die stille Gruft gesenkt. Ein hoher Blumenhügel wölbte sich bald darauf über der Grabstätte. Ehrenbahrtuchträger waren Matthias Benner, Thomas E. Miller, D. H. Curtis, J. Schreiner, Lawrence Waters, Thos. E. Courtney, J. J. O'Neill und Joseph Stoltz—ausnahmslos alte Kameraden von Denis J. Swenie, welche mit dem nunmehr Verblichenen schon der alten, freiwilligen Feuerwehr angehört und an seiner Seite auch noch nachher oft dem Feuerdämon Trotz geboten hatten.

Mayor Harrison wird das Löschboot „Geyser" zu Ehren des Verstorbenen auf seinen Namen umtaufen lassen.

Angeblicher Gattenmord.

John A. Nordgrens Prozessirung hat begonnen.

Im Kriminalgericht ist heute mit der Prozessirung des wegen angeblichen Gattenmordes unter Anklage stehenden John A. Nordgren begonnen worden. Hilfs-Staatsanwalt Fake vertritt die Anklage und bereitete dem Angeklagten gleich zu Beginn der Verhandlung sehr peinliche Stunden. Nachdem die rasch vonstatten gegangene Auswahl der Geschworenen beendet war, hielt Herr Fake die Eröffnungs-Ansprache.

Er schilderte in derselben den Charakter Nordgrens in den dunkelsten Farben und schloß, indem er versprach, den Nachweis zu liefern, daß Nordgren seine Gattin vergiftet habe, weil er es nicht gewagt hätte, den Scheidungsprozeß durchzuführen, welchen er gegen sie anhängig gemacht. Als erstes Beweisstück verlas Herr Fake eine Erklärung, welche Frau Nordgren kurz vor ihrem Ableben abgegeben hat, als zweites stellte er eine Flasche auf den Tisch, welche — in Spiritus konservirt—das Herz der Todten mit den Giftspuren enthält, welche man darin gefunden.

Nordgren wurde beim Anblick dieser Flasche bald roth, bald blaß vor Aufregung, vermochte aber kaum, den Blick von dem unheimlichen Gegenstand zu wenden. Als erste Belastungszeuginnen wurden Frau Olivia Alm, eine Schwägerin, und Frau Nelson, eine Schwester der Frau Nordgren, vernommen. Frau Alm berichtete, daß Frau Nordgren ihr gegenüber Lebensüberdruß geäußert hätte, Frau Nelson, die von Beruf Modellsteherin für Maler ist, gab Auskunft über die Beziehungen, welche zwischen den Nordgrens geherrscht haben.

Die Staatsanwaltschaft befindet sich im Besitz eines Schreibens, worin Frau Nordgren droht, sie werde ihn als Brandstifter zur Anzeige bringen, falls er die Scheidungsklage nicht zurückziehe, die er gegen sie angestrengt, und ihr ihren Sohn nicht wieder zuführe.

* Die sämmtlichen Mitglieder der obersten Verwaltungsbehörde der Veteranenarmee, mit Generalkommandeur Thos. J. Stewart an der Spitze, nahmen gestern auf der Reise nach San Franzisko hier mehrstündigen Aufenthalt. Ihnen zu Ehren fand Nachmittags in der Veteranen-Gedenkhalle ein Empfang statt, und Abends waren sie die Ehrengäste bei einem im Palmer House abgehaltenen Festessen.

Bleibt in Kraft.

Der Einhaltsbefehl gegen den „Fleischtrust".

Richter Großcups Entscheidung.

Dieselbe erklärt den Geschäftsbetrieb der großen Fleischfirmen für zwischenstaatlichen Handelsverkehr. — Die Sherman-Akte findet Anwendung darauf.

Richter Großcup vom Bundes-Kreisgericht hat heute Vormittag seine Entscheidung in Sachen des Einhaltsgesuches abgegeben, welches Bundesdistriktsanwalt Bethea, im Auftage des General-Bundesanwaltes Knox, und indirekt in dem des Präsidenten Roosevelt, unter der Sherman-Akte eingereicht hat, um die großen Chicagoer Fleischfirmen an der Aufrechterhaltung, bezw. der Wiederaufnahme, gewisser Vereinbarungen zu verhindern.

Das betreffende Gesuch war ursprünglich bereits im Juni des vorigen Jahres an den Gerichtshof gerichtet und von diesem damals, mit Zustimmung von Anwalt John L. Miller, dem Rechtsvertreter der betheiligten Firmen, vorläufig bewilligt worden. Das Verfahren hatte dann geruht, bis im Dezember Herr Miller, unter Geltendmachung rein technischer Punkte— er bestritt, daß die Sherman-Akte auf die fraglichen Vereinbarungen würde Anwendung finden können, selbst wenn sich damit Alles so verhalten sollte, wie der Vertreter der Bundesregierung angegeben hat—die Aufhebung des Einhaltsbefehls verlangte.

Auf diese Beanstandung wurde von Herrn Bethea und dem Spezial-Anwalt Day umgehend geantwortet. Richter Großcups heutige Entscheidung nun ist eine Abweisung der Miller'schen Einwände. Sie stellt fest, daß es sich bei den Vereinbarungen, welche die Fleischfirmen angeblich untereinander getroffen haben sollen, wohl um eine Verletzung des fraglichen Gesetzes handeln würde, welches die Einschränkung des Wettbewerbes auf dem Gebiete des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs verhüten soll. Solche Vereinbarungen aufrecht zu erhalten oder in der Folge einzugehen, wird deshalb den Firmen verboten.

Nach der Eingabe des Bundes-Distrikts-Anwaltes sollen die Fleischfirmen mit einander vereinbart haben, einander bei den Einkäufen auf den Viehmärkten nicht zu überbieten und Fleischwaaren nur zu Preisen abzugeben, welche vorher auf dem Wege gegenseitigen Uebereinkommens festgesetzt worden sind.

Der Hauptsache nach lautet die Entscheidung des Richters wie folgt:

„Handel ist, kurz zusammengefaßt, der Verkauf oder der Austausch von Gütern, aber das, was das Gesetz als das eigentliche Wesen des Handels ansieht, ist nicht auf ganz bestimmt verzeichnete Arten von Verkauf oder Austausch beschränkt, vielmehr gehören zu dem eigentlichen Wesen des Handels auch sämmtliche Zwischenvorgänge, welche den Verkauf oder Austausch schließlich zu Stande bringen.

„Wenn nun von Parteien, die in verschiedenen Staaten wohnen, gegenseitig Handel getrieben wird, wobei der thatsächliche Austausch von Staat zu Staat mittels Transports vollzogen wird, so ist dieser Vorgang ein „Handel zwischen den Staaten", fällt demnach unter die Bestimmungen des Sherman-Gesetzes. Thatsächlich ist es aber nicht der Transport an und für sich, der einen solchen Handel zum zwischenstaatlichen stempelt, sondern der Umstand, daß jeder einzelne Theil der Geschäftstransaktion sowie diese in ihrer Gesammtheit, in zwei oder mehr Staaten hineinreicht und daß die an dem Handel betheiligten Parteien von verschiedenen Staaten aus die Unterhandlungen führen, welche den Abschluß des Handels zur Folge hatten.

„In diesem Sinne ist also eine zwischenstaatliche Geschäftstransaktion ein Vorgang, der seinen Anfang in verschiedenen Staaten und seinen Mittelpunkt in der Handlung des Austausches hat; jeder einzelne Theil des Vorganges ist aber gerade so gut als ein Handel zu betrachten, als der Mittelpunkt selber.

„Um die Sache zu vereinfachen, sollen von den fraglichen Thatsachen, Vorgängen und Abmachungen hier nur zwei Gruppen ins Auge gefaßt werden; die, welche den fraglichen Waarenvertrieb zu einem Theile des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs stempeln, und die, welche den getroffenen Abmachungen den Stempel einer gesetzwidrigen Verschwörung aufdrücken. Zur ersten Gruppe gehören: der Umstand, daß die beklagten Parteien 60 Prozent des Vertriebs von frischem Schlachtfleisch im Lande kontroliren; daß sie für ihren Geschäftsbetrieb in verschiedenen Landestheilen Vieh aufkaufen und das für den Markt hergerichtete Fleisch dieses Viehs nach den verschiedensten Landestheilen versenden, um es daselbst verkaufen zu lassen.

„Es wird also Vieh aus anderen Staaten bezogen, um dann geschlachtet und als Fleischwaare wieder nach anderen Staaten versandt zu werden — es liegt also ein zwischenstaatlicher Handelsverkehr in doppelter Hinsicht vor. Es ändert an dieser Thatsache nichts, daß das Vieh erst gekauft und bezahlt wird, nachdem es von den Weidegründen zum Auftrieb nach den Chicagoer Viehhöfen gebracht worden ist, und daß die Fleischwaaren, welche nach außerhalb gehen, größtentheils an Agenturen der fraglichen Firmen verfrachtet werden, welche nun den eigentlichen Verkauf erst formell zu besorgen haben.

„Die zweite Gruppe von Umständen wird in der Eingabe des Bundesanwalts durch folgende Angaben charakterisirt: a) Die beklagten Parteien weisen ihre Aufkäufer auf den verschiedenen Viehmärkten an, einander nicht zu überbieten; b) zuweilen veranlassen sie durch zeitweiliges Ueberbieten eine Preissteigerung, welche dann alsbald ein vermehrtes Angebot von Vieh und darauf einen starken Rückgang in den Preisen bedingt; c) sie setzen von Zeit zu Zeit Verkaufspreise fest, die von den Kontraktparteien eingehalten werden müssen, auch bestimmen sie, wie viel Fleisch jeweils nach bestimmten Plätzen geschickt werden soll; d) sie lassen den Unterhändlern im ganzen Lande gleichmäßige Gebühren für die Ablieferung des Fleisches berechnen und vertheuern dieses hierdurch; e) sie sichern sich von den Eisenbahn-Gesellschaften Frachtrabatte.

„Der Gerichtshof hält dafür, daß Abmachungen dieser Art durch die Sherman-Akte verboten werden und nicht statthaft sind. Es ist eine andere Frage, wie sich dieses Verbot wird durchführen lassen, und ob die Durchführung nicht den Beklagten ihren Geschäftsbetrieb in unbilliger Weise erschweren würde. Auf alle Fälle: so lange das Gesetz zu Kraft bestehe, muß es vollstreckt werden."

Anwalt Miller kann nun entweder die Wahrheit der einzelnen, gegen seine Klienten gerichteten Anschuldigungen vor Bundesrichter Großcup bestreiten, um so von diesem womöglich eine Modifizirung des Verbots zu erlangen, oder er kann gegen die Entscheidung an das Bundes-Obergericht appelliren, auch wohl vor diesem die Verfassungsmäßigkeit der Sherman-Akte in Frage ziehen. Er ist sich bisher noch nicht darüber schlüssig geworden, welchen von diesen Wegen er einschlagen wird.

* * *

Der Einhaltsbefehl erstreckt sich auf die nachstehend aufgezählten Fleischfirmen und Mitglieder von solchen:

Swift & Co., Cudahy Packing Company, Hammond Packing Company, Armour & Co., Armour Packing Co., G. H. Hammond Company, Schwarzschild & Sulzberger Company, Nelson Morris & Co., J. Ogden Armour, P. A. Valentine, Calvin M. Favorite, Arthur Meeker, Thomas J. Connors, Charles F. Langdon, Michael Cudahy, Edward A. Cudahy, Patrick Cudahy, Albert F. Boscherdt, Gustavus F. Swift, Louis F. Swift, Laurence A. Carton, D. Edwin Hartwell, Jesse P. Lyman, Frank E. Vogel, Louis Pfaelzer, William J. Russell, Albert H. Veeder, Henry Veeder, Edward C. Swift, Ferdinand Sulzberger und W. H. Noyes.

* * *

Falls den verklagten Parteien vom Richter nicht ausdrücklich eine längere Frist gewährt werden sollte, würden sie spätestens am Montag, den 2. März eine Einwandschrift gegen die Entscheidung einzureichen oder die Berufung gegen dieselbe anzumelden haben, falls sie sich dieser nicht fügen wollen. Von der Theilhaber-Firma Nelson Morris & Co. würden alle weiteren Eingaben unter Eid gemacht werden müssen, seitens der inkorporirten Firmen genügen beglaubigte Erklärungen.

Die Bundes-Großgeschworenen.

Sie werden sich mit den Inhabern von Schwindelunternehmen befassen.

Den Bundes-Großgeschworenen, die am 3. März zusammentreten werden, wird vom Bundes-Distriktsanwalts Bethea und seinen Assistenten das gegen die verhafteten Inhaber von angeblichen Schwindel-Unternehmen vorliegende Beweismaterial unterbreitet werden, und man hofft zuversichtlich, daß mehrere der Beschuldigten werden in Anklagezustand versetzt werden.

Als Bundesgroßgeschworene-Kandidaten wurden folgende Chicagoer vorgeladen: E. P. Butler, Richard Cullen, Fred. Kaempfer, E. H. Sweet, John S. Varley und D. L. Williams.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und anhaltend kalt heute Abend, Minimumtemperatur etwa 12 Grad unter Null. Am Donnerstag wahrscheinlich schön und langsames Steigen der Luftwärme. Starker Nordwestwind, der heute Abend schwächer wird, morgen veränderlicher Wind.

Illinois: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch Donnerstag; anhaltend kalt, heute Abend eine kalte Welle im äußersten südlichen Theil. Am Donnerstag milder im nördlichen und westlichen Theil. Lebhafter Nordwestwind, morgen veränderlicher Wind.

Indiana: Schön heute Abend und Donnerstag, heute Abend kälter. Lebhafter Nordwestwind, morgen veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag, ausgenommen Schneefall in der Nähe der Westküste. Heute Abend kälter im südöstlichen Theil. Starker Nordwestwind, der morgen schwächer wird.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 6 Grad; Nachts 12 Uhr Null Grad; Morgens 6 Uhr 3 Grad unter Null; Mittags 12 Uhr 4 Grad unter Null.

Irrlichter.

Von Margarete von Oertzen.

(24. Fortsetzung.)

Die hochmüthige Kälte ihres dunklen Gesichtes ernüchterte die Baronin ein wenig. Sie wandte sich, um Mabel zu holen. Oder vielmehr, um einem unsichtbaren Bedienten den Befehl zuzurufen: Er möge die „Baroneß“ mit der „Governeß“ in den Salon bitten!

„Ich hab' meine sämmtliche Dienerschaft mitgebracht, wissen Sie,“ erklärte die Baronin. „Auch Pferde und Wagen. Wenn man so eine ganze Saison fortbleibt — und die Leute sind ohne Aufsicht! Sie wissen zwar nicht, was für ein Riesengeld das kostet. Und die Mabel ist so verwöhnt. Sie weint, wenn sie in Wien einmal im Tramway fahren muß. Da ist sie ja. Well, Deary?“

Yella sah in offenkundiger Spannung auf die Thür.

Ein sehr kleines, schlankes Mädchen mit auffallend kurzen Kleidern von eng anliegendem, englischem Schnitt kam mit sonderbar stelzenden Schritten auf sie zu und reichte sofort der Fremden mit eckig nach außen gedrehten Ellbogen die Hand. Um ihr blasses Gesicht mit den schwimmenden, farblosen, grünlichen Wasseraugen quoll eine Fülle glänzender, sorgsam gedrehter rabenschwarzer Locken.

Alles, was dieses Kind an sich hatte, war ausgesucht einfach, raffinirt. Von der tadellos gebundenen rothseidenen Krawatte bis zu den niedrigen, gelben Stiefeln.

Hinter ihr wandelte eine Persönlichkeit mit langem Kinn, langen Zähnen, langer Taille und langen Füßen. Das war Miß Edith.

Die Baronin weihte nun ihre Tochter in ihre Pläne ein, zeigte ihr Yellas Skizzenbuch und läutete dann um einige Cakes und Wein. Mabel saß auf der Sophalehne, und der mürrisch-gleichgiltige Ausdruck ihres etwas alten Gesichtes klärte sich auf, als sie den Namen ihrer künftigen Mallehrerin erfuhr.

„Es ist sehr schick, zu zeichnen,“ sagte sie mit englischem Akzent. „Der kleine Graf Runge zeichnet auch.“

„Das ist nämlich ihr Freund,“ sagte die Mutter. „Liszkau grenzt an das Gut seines Vaters. Ein scharmanter Bub'!“

„Und sehr elegant,“ schloß Baroneß Mabel, indem sie in den Busen ihres Kleides griff und demselben einige Zigaretten entnahm.

„Aber, Deary!“ tadelte die Mutter entzückt. „Wo hast Du nur wieder die Zigaretten her! Sehen Sie, Gräfin, was für ein Mädel! Sie ist riesig fesch, aber ich bin zu schwach! Zwingt sie mich, im Wiener Burgtheater eine Loge zu nehmen! Thu' ich ihr nicht den Willen, so ist kein Auskommen mit ihr.“

„Mama,“ sagte Mabel, die Zigarette zwischen den Lippen, „Du weißt nicht, was schick ist. Und wenn die Loge das ganze Jahr leer steht. Man muß sie haben. Mit einem Billett gehen nur Kutscher und Bonnen und arme Adlige in's Theater.“

„Deary!“

Baroneß Mabel ließ sich rücklings über die Sophalehne rutschen, immer die brennende Zigarette im Munde, und zeigte ihre schlanken Beine.

„Macht nichts, ich hab' Inex an,“ sagte sie wohlgefällig. „Sie auch, Gräfin?“

Yella war in stille Betrachtung dieses Menschenkindes versunken gewesen. Nun schürzte sie die Oberlippe.

„Nein, da ich nicht mit den Füßen, sondern mit den Händen male,“ entgegnete sie.

Die Baronin lachte lärmend, Miß Edith warf ihr einen wüthenden Blick zu, und Mabel sagte unentwegt: „Well, es ist sehr schick so, man kann gar nicht anders gehen!“

Das Erscheinen des livrirten Bedienten mit einem silbernen Tablett voll Weinkaraffen, Sandwiches, Plum Cakes lenkte Mabels Aufmerksamkeit auf das Essen.

Sie ließ ein Brötchen mit Gänseleber nach dem anderen in ihrem Munde verschwinden.

Die Mutter kramte unterdessen in einem Packet Zeitungen umher und strahlte immer mehr.

„Hat sie nicht prachtvolle Locken? Alle Welt ist verrückt in diese Locken. Viele finden sie zu babyhaft, Sie wissen nicht, was die Leute neidisch sind! Hier, lesen Sie, zum Beispiel — auf der großen Runge'schen Hochzeit, die im ‚Tageblatt‘ beschrieben steht, war Mabel Brautjungfer: ‚Das Entzücken Aller war die reizende, kindliche Baroneß Mabel Annunziata von Gawronicek-Gawronin auf Liszkau, die mit ihren wallenden Locken und dem mit Schwan besetzten zartrosa Seidenkleide eine Zierde der Gesellschaft bildete. Die Toilette entstammt dem Atelier F. in Wien.‘“

Yella bemühte sich vergebens, in dem blassen, gekniffenen Gesicht einen Reiz zu entdecken. Sie dachte nur: „Armes Kind —“

„Die Erbherzogin hat mit mir gesprochen,“ sagte Mabel.

Während des ganzen Gespräches hielt die lange Engländerin ihre kalten Augen auf Yella gerichtet; sie witterte eine Feindin in dem ernsten, schweigsamen Mädchen mit dem vorwurfsvollen Blick, und athmete daher erleichtert auf, als die Baronin sie und Mabel wegschickte, um sich zum Diner umzuziehen. Es entspann sich eine lebhafte Debatte darüber, welche Toilette „Deary“ „wählen“ solle. Nachdem man sich geeinigt — oder vielmehr, nachdem „Deary“ ihren Willen durchgesetzt — stelzte das kleine Fräulein mit burschikos vertrautem Gruße ab.

Gleich vor der Thür draußen machte Miß Edith ihrem Herzen Luft.

„She's jealous,“ murmelte sie. „O Baroneß, wenn Sie keine schönen Kleider hätten und mit last year's Hüten und Blusen herumlaufen müßten, so würde ihr das wohl besser gefallen — haben Sie gesehen? Die Jacke hatte noch weite Aermel! Dear me!“

„Nun?“ sagte die Baronin im Salon und musterte Yella. „Nun ist es wohl Zeit, daß wir an die — geschäftliche Frage kommen? Bei mir spielt das ja gar keine Rolle, wissen Sie — also bitte nur zu bestimmen.“

„Ich danke,“ sprach Yella, ihre Handschuhe zuknöpfend. „Für Geld ertheile ich keinen Unterricht. Ich wollte mir nur eine Thätigkeit verschaffen, da mir das Nichtsthun sehr zuwider ist — und wenn ich Ihrer Tochter bei meinen Besuchen einige Winke geben darf, so wird mich's freuen.“

Die Baronin stieß geräuschvoll die Luft durch die Nase. Sie fiel aus allen ihren Himmeln.

„Aber ich bitt', schenken lassen kann ich mir doch nichts!“ rief sie unvorsichtig. „Wie käm' ich dazu?“

Yella lächelte mit einem verbindlich bedauernden Achselzucken.

„Wie Sie wünschen. Von Geschenken ist keine Rede. Ich bin unabhängig, Baronin, und kann mir das Vergnügen leisten, mit einer jungen Bekannten ein paar Stunden täglich zu zeichnen und zu malen. Von Geschenken kann zwischen fremden, gleichgestellten Personen keine Rede sein. Ich bin Ihr Gast, das ist Alles!“

Yella fühlte, daß das, was sie sagte, nicht Hand und Fuß hatte. Daß sie obendrein gelogen, sie, die klare, wahrheitsliebende Yella! Aber wäre sie am Verhungern gewesen, von dieser Frau hätte sie kein noch so sauer verdientes Geld genommen. Von Allen, nur von dieser nicht. Sie wußte, die Baronin konnte auf ihren Vorschlag nicht eingehen, und sie hoffte es. Denn bei „Deary's“ Anblick allein schon lockerten sich ihre Geduldsfäden und eine Ahnung sagte ihr, daß sie dem eitlen und oberflächlichen Resultat einer thörichten Erziehung echt Yellaisch die Augen öffnen würde —

„Erlauben Sie,“ prustete die Baronin, „darauf kann ich net eingehen.“ Achselzucken.

„Das ist doch jammerschad',“ brach die Baronin los. „Ich hab' Gräfinnen gekannt, die haben sich net genirt — die haben sich ihre Krone noch extra zahl'n lassen!“

„Sie sehen, ich genir mich ja auch nicht,“ sagte Yella, sich erhebend. „Jeder nach seiner Art.“

„Na, denn auf Wiedersehen — so geben wir das Zeichnen auf — aber Sie versprechen mir, mich zu besuchen — ich hab' mich so riesig gefreut gehabt! Und ich erzähl' Ihnen dann noch von Liszkau! Wir haben Alles neu machen lassen. Den alten Tröbel haben wir auf den Speicher geschafft, war ja wurmstichig — ein Dekorateur aus Wien hat Alles modern eingerichtet. Wenn wir uns näher kennen, lad' ich Sie nach Liszkau ein. Herr Du meines Lebens! Wer kommt da noch? Da müssen Sie noch zehn Minuten bleiben. Das ist das Fräulein von und zu Gundemar — ein Original — geh'n S', thun S' mir den Gefallen!“

Yella that ihr den Willen, um nicht gar zu unhöflich zu scheinen. Alsbald öffnete sich die Thür und eine kolossale Gestalt schob sich langsam und phlegmatisch herein — eine etwa fünfzigjährige Dame in einem hellen Jackenkleid, einen weißen Herrenhut auf dem kurz geschnittenen Haar, unter dem Arm eine Menge Packete, in der Hand einen Spazierstock. Sie nickte nur zum Gruße, nahm den Hut ab und pflanzte sich breit auf's Sopha. Eine geraume Weile Stille.

„Haben Sie was Neues erfunden?“ fragte die Baronin endlich. Und zu Yella gewendet: „Sie müssen wissen, Gräfin, Fräulein von Gundemar ist ein Genie — sie hat neulich einen Apparat zum Segeln für Radler erfunden — großartig! Auch ein unzerreißbares Bilderbuch und eine neue Art von Sopha. Jeden Tag etwas anderes. Wie?“

Yella blickte den Klumpen Fleisch auf dem Sopha mit Spannung an. Ihr war, als erinnere sie sich, vor Jahren einmal diese Erscheinung im Salon ihrer Stiefmutter getroffen zu haben. Sie sagte es.

„Ja,“ erwiderte die Dame mit Phlegma, „ich war damals mit der neuen Methode, Oefen zu heizen, beschäftigt — ich hatte leider das Malheur, Ihnen einen kostbaren Teppich zu verbrennen — wenn ich übrigens mein Radsegel patentirt erhalte, verkaufe ich mein Patent sehr hoch — die Baronin hier war so gütig, mir einstweilen die nöthigen Summen vorzustrecken. Apropos, Baronin — könnte ich Sie nicht für etwas geradezu phänomenal Praktisches interessiren? Ich war schon bei zehn hiesigen Faailien. Die Sache erfordert nur ein ganz geringes Kapital. Nämlich — ein Apparat zum Benetzen der Briefmarken!“

Yella biß sich die Lippen, während die Baronin, nichts Gutes ahnend und seufzend, nach dem Portemonnaie griff.

„Ich will nichts für mich, Gott weiß es,“ sagte die Gundemar. „Aber der Apparat wär' so: einfach ein Mohrenkopf aus Terrakotta. Drückt man nun auf eine geheime Feder in seinem Kraushaar, schießt unversehens eine lange, rothe Zunge aus seinem Munde. Die ist durch einen besonderen Mechanismus im Kopfe vorher benetzt worde.n Nun zieht man einfach die Briefmarke darüber, drückt wieder, und die Zunge schnellt zurück! Das ist doch neu und entbehrt nicht eines gewissen Humors — was? Wie?“

„Meine liebe Gundemar,“ rief die Baronin keuchend, „wer soll denn aber die Sache ausführen?“

„Das ist es eben,“ erwiderte die Gundemar gelassen. „Dazu brauchen wir ein winziges Kapital. Sehen Sie — ich hätte das Honorar für mein letztes Kinderbuch gern beigesteuert, aber ich hatte ein Fahrrad zu bezahlen, das ich gemiethet und leider entzweigesessen habe — es war wohl für meine Fülle zu leicht. Diese Erfindung wird Aufsehen machen. Sogar durchschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Mord auf der „Loreley“ vor dem Kriegsgericht.

Die Verhandlungen gegen den Matrosen Kohler, der den Unteroffizier Biedritzki an Bord des deutschen Stationsschiffes „Loreley“ im Piräus vor Athen in der Nacht vom 15. zum 16. November v. J. meuchlings umgebracht hatte, fand am 23. Januar vor dem Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion in Wilhelmshaven statt. Die Anklage lautet auf Mord, versuchten schweren Diebstahl, Fahnenflucht u. s. w.

Die Vorgeschichte dieses Prozesses sei in Folgendem im Zusammenhange wiedergegeben:

Am Sonntag, 16. November 1902, kam aus der Hauptstadt Griechenlands die Kunde: Das im Hafen von Piräus vor Anker liegende deutsche Stationsschiff „Loreley“ sei in der vorhergegangenen Nacht der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens geworden. Die „Loreley“ war zwecks ihrer von der Firma Basileiades vorgenommenen Ausbesserung seit 15 Tagen im Piräus verankert. Die Mannschaft bewohnte während der Dauer der Reparaturen ein eigenes, im Piräus gemiethetes Haus, die Offiziere hatten Hotels bezogen. Nur ein kleines Kommando unter dem Befehl eines Unteroffiziers hatte auf dem Schiff abwechselnd Wachtdienst. In der Nacht vom 15. zum 16. November war der Unteroffizier Biedritzki mit seiner Abtheilung zum Wachtdienst kommandirt. Infolge der an der „Lorely“ vorgenommenen Grundreparatur, für die ein Zeitraum von drei Monaten in Aussicht genommen war, herrschte überall an Bord, selbst in der Kajüte des Kommandanten ein undurchdringliches, allerdings unvermeidliches Chaos. Nach vollbrachtem Tagewerk verließen die Arbeiter der Firma Basileiades das Schiff. Die zum Wachtdienst kommandirten Mannschaften begaben sich in einen auf dem Hinterdeck gelegenen Raum während Unteroffizier Biedritzki sich auf einen Lederdiwan des auf dem Vorderdeck befindlichen Rauchsalons des Kommandanten niederlegte. Die Thür des Rauchsalons blieb offen stehen, wahrscheinlich weil der Unteroffizier die patroullierende Schildwache im Auge behalten wollte.

Am 16. November, Morgens gegen 3½ Uhr trat der Deckoffizier vom Dienst die Ronde an. Vergebens gab er durch Pfeifen das Signal zur Aussetzung eines Bootes, das ihn an Bord des Schiffes rudern sollte. Er ließ sich deshalb durch die vom Magazin herbeigerufenen Matrosen in einer Barke an Bord bringen. Hier fand er keinen Posten vor. Dagegen bemerkte er beim Schein einer Laterne auf dem Verdeck eine Anzahl Blutlachen. Darauf betrat er den Rauchsalon; dieser war über und über mit Blut besudelt. Der Offizier weckte sofort die in dem Hinterraum schlafenden ablösenden Wachmannschaften. Diese konnten sich die Blutlachen sowie das Verschwinden des Unteroffiziers Biedritzki und des Matrosen Konrad Kohler, der auf Schildwache stand, nicht erklären, denn sie hatten keinerlei Geräusch wahrgenommen. Der Deckoffizier ließ sofort den Schiffskommandeur Kapitänleutnant v. Reuter wecken und die Sicherheitsbehörden in Athen benachrichtigen. Es wurde sehr bald festgestellt, daß auch ein eiserner Kasten fehlte, in dem höchst wichtige Dokumente enthalten waren. Aus diesem Anlaß erstand das Gerücht: das Verbrechen habe einen politischen Hintergrund. Da die Vermuthung nahe lag, Unteroffizier Biedritzki und Matrose Kohler seien nach geschehener Ermordung ins Meer geworfen worden, so wurde das Wasser mit Hilfe von Tauchern untersucht. Es gelang auch sehr bald die am Kopf und Hals verstümmelte Leiche des Unteroffiziers Biedritzki und ebenso den etwas schadhaft gewordenen eisernen Kasten uneröffnet aufzufinden. Nur der Matrose Kohler blieb verschwunden.

Kapitänleutnant v. Reuter setzte 1000 Fr. Belohnung für Entdeckung der oder des Thäters aus, es wolle jedoch zunächst nicht gelingen, die furchtbare That aufzuerklären. Am 18. November Morgens gegen 5 Uhr fiel in Athen in der Nähe des städtischen Schlachtviehhofes ein schmutzig gekleideter Matrose auf, der schwankend daherging. Er wurde von einem Jäger angehalten und zur Polizeidirektion geführt. Dort gab der Matrose an: er heiße Johann Mager und sei Oesterreicher. Er sei von seinem Offizer nach Athen gesandt worden, um vom Kommandanten einen Brief abzuholen. Der Kommandant wohne in einem Hotel, das in der Nähe einer großen Bank liege. Den Namen des Kommandanten habe er vergessen.

Nach eingehendem Verhör gab er schließlich zu, der vermißte Matrose Kohler von der „Loreley“ zu sein und den Unteroffizier Biedritzki ermordet zu haben. Er diene seit neun Monaten an Bord der „Loreley“. Vor der Abfahrt des Schiffes aus Konstantinopel hatte er Gelegenheit, einen Blick auf die Goldstücke zu werfen, die ihm aus dem in seinem Beisein zufällig im Rauchsalon geöffneten eisernen Kasten entgegenflimmerten. Von da an hatte er sich mit dem Gedanken getragen, den Kasten zu öffnen und seines Inhalts zu berauben. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag habe er sein Vorhaben zur Ausführung bringen wollen. Sobald die Wachmannschaften sich im Hinterdeck schlafen gelegt hatten, habe er aus einem Schiffsraum Hammer und Brecheisen herbeigeholt. Als die für die Abhaltung der ersten Ronde festgesetzte Stunde verronnen war, habe er eine Schiffsbarke in's Meer gelassen und ein unlängst im Piräus gekauftes, dem Schiff gehörendes Messer an sich genommen. Gegen ½2 Uhr Nachts sei er in den Rauchsalon getreten. In diesem Augenblick habe sich der auf dem Diwan eingeschlafene Unteroffizier Biedritzki plötzlich geregt. Er hatte ursprünglich nicht die Absicht, einen Mord zu begehen. Allein aus Angst, auf frischer That ertappt zu werden, habe er das Messer, das ihm zum Durchschneiden der Stricke hatte dienen sollen, dem Schlafenden in den Hals gestoßen. Um nun die Vermuthung zu erwecken, Biedritzki sei infolge eines räuberischen Ueberfalles, dem auch er (Kohler) zum Opfer gefallen, ermordet und ihre beiden Leichen seien in's Meer geworfen worden, habe er den Leichnam Biedritzkis zur rechtsseitigen Fallreeptreppe geschleppt und von dieser hinab in's Meer geworfen. Er habe dann versucht, den eisernen Kasten zu öffnen und seines Inhalts zu berauben. Da ihm dies aber trotz aller Bemühungen nicht gelang, so habe er den Kasten ebenfalls zur Fallreeptreppe geschleift und mit Hilfe von Tauen in's Meer gleiten lassen. Er habe sich alsdann auf einer Barke an's Land geflüchtet und sei bis zu seiner Verhaftung in der Umgegend von Athen umhergeirrt. Zwei Nächte habe er in einer Höhle zugebracht. — Kohler wurde einige Wochen darauf nach Deutschland gebracht.

Nach Beginn der gerichtlichen Verhandlungen beantragte der Vertheidiger, den Angeklagten zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt zu überweisen. Der Angeklagte dürfte nicht beurtheilt werden nach seinem heutigen Verhalten, sondern es komme darauf an, in welchem Zustande er sich zur Zeit der Begehung der That befand. Der Angeklagte habe die That begangen, ohne sich vorher mit Geld und Zivilkleidern zu versehen, und ohne im Geringsten zu wissen, was er nach der That anfangen sollte. Er sei zweifellos krankhaft veranlagt, dafür spreche schon seine Schwerhörigkeit. Er habe auch andere Dinge begangen, die kein vernünftiger Mensch thut. Er sei durch das Wasser geschwommen und habe sein Boot hinter sich hergezogen, obwohl er es sehr gut hätte benutzen können. Man könne auch ferner noch gar nicht wissen, ob der Angeklagte nicht erblich belastet ist. Der Vertreter der Anklage ersucht, den Antrag des Vertheidigers abzulehnen. Es sei bisher nicht das Geringste hervorgetreten, was den Verdacht begründen könnte, daß der Angeklagte geisteskrank sei. Der Gerichtshof beschloß, den Antrag des Vertheidigers abzulehnen, da er die Ueberzeugung habe, daß der Angeklagte bei Begehung der That im Besitze seiner Geisteskräfte gewesen sei.

Nach einer Mittagspause folgten die Plaidoyers. Marine-Kriegsgerichtsrath Zeitz schilderte das Ungeheuerliche der That. Die That sei nicht nur mit voller, kalter Ueberlegung begangen worden, sie wurde auch mit einem Raffinement ausgeführt, wie es in den Annalen der Kriminalistik einzig dasteht. Der Vertreter der Anklage sucht des Weiteren den Nachweis zu führen, daß der Angeklagte nicht geistesgestört war und daß er die That ohne jede fremde Hilfe begangen habe. Das Verbrechen habe die militärische Disziplin auf das Tiefste erschüttert. Das Gericht möge dazu beitragen, daß der Schandfleck, der auf die deutsche Marine und das deutsche Heer geworfen wurde, wieder abgewaschen werde. Er beantrage wegen der Mordthat die Todesstrafe, wegen des militärischen Diebstahls 5 Jahre Zuchthaus und wegen der Fahnenflucht 2 Jahre Gefängniß, die in eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und 4 Monaten umzuwandeln wären, sowie endlich die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Ausstoßung aus der Marine. Der Vertheidiger führt alsdann aus, daß nicht bewiesen sei, der Angeklagte habe mit Ueberlegung gehandelt. Im Gegentheil sprächen alle Umstände dafür, daß er sich lediglich der vorsetzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange schuldig machte.

Nach etwa eineinhalbstündiger Berathung fällte der Gerichtshof das Todesurtheil und erkannte auch im Uebrigen nach den Anträgen des Anklägers. Der Gerichtshof habe die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte mit Vorsatz und Ueberlegung gehandelt hat und daß er bei Ausführung seiner That nicht geistesgestört war.

Heilt Erkältung in einem Tag. Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Diese Unterschrift E. W. Grove auf jeder Schachtel. 25c.

Beamtenbeleidigung.

Ueber dies in Deutschland ständige Thema wird aus Berlin geschrieben: „Ein aus angesehener Familie stammendes junges Mädchen hatte in der Nacht die Hülfe der Polizei in Anspruch genommen, um Diebe zu ergreifen, hatte dieselbe jedoch nicht erhalten und wurde, als es sich darob bei der vorgesetzten Behörde beschwerte, wegen Beamtenbeleidigung unter Anklage gestellt. Wenn auch die Gerichtsverhandlung zu einer glänzenden Freisprechung der Angeklagten führte, so schüttelt man doch in weiten Kreisen bedenklich den Kopf über ein solches Vorkommniß. Höchstes Befremden muß aber nicht nur das Vorgehen der obern Polizeibehörde erwecken, die den Strafantrag gestellt haben muß, sondern auch das Verhalten der Staatsanwaltschaft. Es gewinnt freilich den Anschein, als ob man gegenüber den Klagen über polizeiliche Mißgriffe den Spieß einfach umdrehen und diejenigen, welche sich beklagen, auf das Zeugniß derjenigen, über welche sie sich beklagt haben, unter Anklage stellen will. Ebenso wie in dem Berliner Fall soll es sich ja auch in dem Braunschweiger Fall Tampke verhalten; dort soll auch die Polizeibehörde von Hannover gegen Tampke Strafantrag wegen Beleidigung gestellt haben, doch verlautete kürzlich, das Verfahren wäre eingestellt.

Wir halten diesen Weg des Einschreitens gegen polizeiliche Mißgriffe für den aller ungeeignetsten, zumal da die Behörde in solchen Fällen auch nur höchst selten zum gewünschten Ziel kommen wird. Denn man wird denjenigen, die sich über eine unzuläßige Behandlung beschweren, den Schutz des Paragraphen 193 des Strafgesetzbuches im weitesten Sinne zugute kommen lassen müssen. Das Reichsgericht ist in der Anwendung dieses Paragraphen gewiß nicht sehr weitherzig, aber es hat doch stets dahin entschieden, daß die Erhebung einer Beschwerde bei einer vorgesetzten Behörde zur Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt, selbst wenn sie nicht einmal eine dem Beschwerdeführer selbst widerfahrene Behandlung betrifft. Um wie viel mehr handelt derjenige zur Wahrnehmung berechtigter Interessen, der sich über etwas beschwert, das ihm persönlich zugestoßen ist! In solchen Fällen liegt doch die Absicht einer Beleidigung der Beamten überaus fern. Deshalb schon muß die Erhebung der Anklage in dem Berliner Fall Befremden erregen. Sodann aber geht die Erhebung derartiger Anklagen von dem Standpunkt aus, daß die Bekundung des Beamten vor Gericht an sich schwerer wiegt, als diejenige des unbescholtensten und angesehensten Mannes im Bürgerkleide.

Daß gerichtliche Entscheidungen diese Meinung theilen, ist nicht zu bestreiten, aber richtig ist sie deshalb doch nicht; auch ist diese Anschauung seit Jahrzehnten mit den triftigsten Gründen bekämpft worden. Früher hatten die Polizeibeamten bekanntlich das Vorrecht, daß sie in der Gerichtsverhandlung keinen besondern Eid zu leisten brauchten, sondern alles auf den Diensteid nehmen konnten. Bei der Berathung der Reichsjustizgesetze wurde im Reichstag von allen Seiten die entschiedene Forderung vertreten, daß diese Bezugnahme auf den Diensteid wegfalle, und sie ist auch verschwunden. Darin lag doch offenbar ein gewisses Mißtrauen gegen die Beamten, was denn auch ganz offen ausgesprochen wurde. Ist es doch nur gar zu natürlich, daß der Beamte während des ganzen Verfahrens hartnäckig an seiner ersten Anzeige festhält, auch wenn er sich bei deren Erstattung im Irrthum befunden hat. Es ist der Vorzug der abermaligen Verhandlung, daß sie dem Richter die Gelegenheit gibt, sich persönlich von dem Eindruck der Zeugen zu überzeugen. Da kann es denn wohl vorkommen, daß der Richter zu dem Schlusse kommt, daß die Darstellung eines andern Zeugen sich aus innern oder äußern Gründen als die wahrscheinlichere darstellt.

Bei der Einleitung solcher Anklagen wegen Beamtenbeleidigung sollte allen diesen Umständen gehörig Rechnung getragen und mit größter Vorsicht vorgegangen werden. Denn eine Freisprechung fällt immer auf den Staat zurück. Sie macht nicht nur einen etwaigen Mißgriff des Beamten, welcher beleidigt sein soll, allgemein bekannt, sondern sie erweckt auch Zweifel an der Richtigkeit des Vorgehens der Anklagebehörde.“

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869

Berlins Universität.

Ueber die Berliner Universität plaudert die Deutsche Tageszeitung: Die Berliner Alma Mater hat den Ruf einer Arbeits-Universität. Sie darf auf diesen Titel stolz sein, denn sie verdient ihn in der That. Wohl geben für viele die Genüsse der Weltstadt den Ausschlag bei der Wahl des Studienorts, allein für die Glücklichen, welche die goldene Freiheit der Studentenzeit auskosten dürfen, ist der Boden der Reichshauptstadt doch nicht recht geeignet. Der Bruder Studio, der in kleineren Universitätsstädten die erste Geige zu spielen gewohnt ist, wird in der nüchternen Großstadt fast ganz übersehen. Nur in dem eigentlichen lateinischen Viertel steht er in Ansehen bei Zimmervermietherinnen und Kneipwirthen. Längst ist der alte, vornehme Bau unter den Linden, den einst des großen Friedrich geistvoller Bruder Heinrich sein eigen nannte, zu klein geworden für die nach Tausenden zählende Schaar der Musensöhne. Die Mediziner, die Naturwissenschaftler haben sich schon seit Jahrzehnten auslogirt, übrig geblieben sind nur die Theologen, die Juristen und die Angehörigen der zahlreichen Disziplinen, die in der philosophischen Fakultät vereinigt sind. Dennoch reicht die Zahl der Hörsäle nicht aus, weshalb bekanntlich hinter der Universität ein Anbau entstehen soll.....

Drinnen in den Hörsälen hat eben das elektrische Läutewerk die volle Stunde angekündigt. Ueberall öffnen sich die Thüren, und der Menschenstrom ergießt sich die Treppen hinunter. Die nächsten fünfzehn Minuten, das akademische Viertel, müssen ausgenutzt werden. Da gilt es einen Freund zu suchen, mit dem man einen Bummel- oder einen Skatabend verabreden will. Andere wieder eilen in die Lesehalle, um schnell einen Blick in die heimathliche Zeitung zu werfen. Die Hauptmasse bleibt jedoch unten im Vestibül, dort promeniren die Musensöhne und — Musentöchter langsam auf und ab. Um die mehr oder minder jungen Damen kümmert man sich im Allgemeinen nicht viel, man hat sich daran gewöhnt. Nur ausnahmsweise zieht eine besonders hübsch aussehende Kommilitonin bewundernde Blicke auf sich. Das sind aber eben Ausnahmen; in den meisten Fällen gibt es nichts zu bewundern. Je näher der Zeiger der großen Uhr auf ein Viertel rückt, desto leerer wird es wieder. Bald sind außer dem Portier nur noch wenige zu sehen. Vom oberen Stockwerk her bringt ein dumpfes Geräusch. Es ist das Begrüßungstrampeln, womit nach alter Studentensitte der eintretende Professor begrüßt wird. Ein Verspäteter rast in langen Sätzen die Treppe hinauf. Er weiß bestimmt, daß er im Auditorium durch ein kräftiges Scharren empfangen werden wird.

Ein anderes Bild entwickelt sich nach 12 oder 1 Uhr, wenn die Mittagspause eintritt. Während ein Theil der Studenten durch den Vorgarten am Helmholtz-Denkmal vorbei nach den Linden seinen Weg nimmt, verläßt die andere Hälfte das Gebäude von der Rückseite aus. Durch das Kastanienwäldchen gelangt man zur Dorotheenstraße. Dort warten fast immer biedere Dienstmänner auf die Heraustretenden und drücken ihnen mit wohlwollender Miene einen Zettel in die Hand. Die meisten werfen aber bald achtlos das Papier weg, so daß schließlich die ganze Straße bedeckt ist mit den Anpreisungen eines vegetarischen Mittagstisches, einer Antiquariats-Buchhandlung oder eines Frackverleihinstituts. Der Berliner Student hat es meistens eilig. Wer tüchtig arbeiten und trotzdem sein junges Leben genießen will, muß mit der Zeit sparsam umgehen, wenigstens bei Tage. Abends singt er dafür die schöne alte Weise: „Nach Hause geh'n wir nicht.“....

Sagasta und Amadeos.

Eine Anekdote aus dem Leben Sagastas, die nicht nur für die Schlauheit des jüngst verstorbenen Staatsmannes bezeichnend ist, sondern auch ein Streiflicht auf das kurze Königthum Amadeos wirft, erzählt der Heraldo. Amadeo hatte sich in Madrid in eine sehr schöne Landsmännin verliebt, und böse Zungen behaupteten, daß die reizende Neapolitanerin öfter im Palast als in ihrer Wohnung anzutreffen sei. Die Sache machte schließlich einiges Aufsehen, so daß die Regierung sich damit befassen mußte. Sagasta war damals Minister des Innern und übernahm es, die Geschichte in Ordnung zu bringen. Eines Morgens heuchelte er beim Vortrag im Palast ein so bekümmertes Wesen, daß Amadeo nicht umhin konnte, ihn nach dem Grund zu fragen. „O,“ antwortete der geriebene Sagasta, „Ew. Majestät wissen wohl noch nichts von der Zentnerlast, die in den letzten Tagen auf der Regierung lag. Ich stehe noch ganz unter dem Eindruck der schrecklichen Gefahr, der Ew. Majestät und das Vaterland entronnen sind.“ Der König runzelte die Stirn und warf Sagasta einen fragenden Blick zu, worauf dieser fortfuhr: „Die Regierung war seit einiger Zeit davon unterrichtet, daß ein Anschlag gegen das Leben Ew. Majestät geplant wurde. Sie suchte zunächst ‚die Frau‘ zu ermitteln, denn Ew. Majestät werden wissen, daß bei jeder großen Verschwörung ein Weib die Hauptrolle zu spielen pflegt. Sie hat diese Frau gefunden, sie heißt . . . . (hier nannte er den Namen der Italienerin). Die Regierung erfuhr dabei zu ihrem Schrecken, daß sie wahrscheinlich durch Bestechung irgend eines unteren Beamten bereits Zugang zum Palast hatte. Es war also keine Zeit zu verlieren, und da die Regierung vollgiltige Beweise in Händen hatte, so . . . . .“ Hier konnte Amadeo sich nicht länger bemeistern und fragte: „Ist sie verhaftet?“ — „Sie muß um diese Zeit, von vertrauenswürdigen Agenten der Regierung bewacht, bereits an der Grenze sein.“ Der König wurde sehr bleich, sprach aber kein Wort. Er unterzeichnete darauf verschiedene Erlasse, „vergaß“ aber, als Sagasta sich entfernte, dessen Gruß zu erwidern, was dieser allerdings nicht zu bemerken schien. Im Laufe der Zeit war die Italienerin durch eine Spanierin ersetzt worden, die indes den König auf die Dauer nicht zu fesseln vermochte. Als er ihrer schließlich überdrüssig wurde, erinnerte er sich Sagastas, dem er andeutete, daß er es nicht ungern sehen würde, wenn diese im Boccaccio so wenig belesene Sennora ausgewiesen würde. Aber Don Praxedas setzte wieder seine kläglichste Miene auf und antwortetete: „Wo denken Ew. Majestät hin! Und die individuellen Rechte?! Und die Unverletzlichkeit des Hausrechts?! Wenn Ew. Majestät wüßten, welches Aergerniß mir diese Bestimmungen der Verfassung in den Cortes bereiten!“ Und dabei blieb es. Aber es soll nicht das letzte Mal gewesen sein, daß Amadeo seinem schlauen Minister des Innern in dieser Hinsicht Sorge gemacht hat.

— Vorschlag. — Beamter (einen erkrankten Kollegen besuchend): „Also mit dem Schlaf stehts schlecht?“ — Patient: „Ja, — leider, ich hab' schon alles versucht, aber ich kann halt net schlafen.“ — Beamter: „Wissen S' was, bilden S' Ihna heute Abend einmal ein, Sie wären im Bureau, — ich glaub' dann gehts!“

Drei Sachen, die diesem Zeitalter nicht mehr angehören

die alten Talg-Kerzen

das Spinnrad

die Soda-Cracker-Säcke

In diesem Zeitalter

Uneeda Biscuit 5c

in dem In-er-Seal Packet

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Kara Giorg gestorben.

Cincinnati, 18. Febr. Dr. Gustav Bruehl, einer der namhaftesten Deutsch-Amerikaner und Gelehrten des Landes, ist ganz plötzlich und unerwartet gestorben. Er stand vor seinem Bücherschrank, im Begriff, demselben ein Buch zu entnehmen, als er leblos niedersank. Mit Dr. Bruehl ist ein bedeutender Mann, dessen Name in der Gelehrtenwelt Klang hat, ein hervorragender Deutsch-Amerikaner, ein fruchtbarer Dichter und Schriftsteller, dahingeschieden.

Dr. Bruehl wurde am 31. Mai 1826 in Herdorf, in der Rheinprovinz, geboren. Nach Absolvirung seiner Gymnasialstudien widmete er sich dem Studium der Medizin, Philosophie und Geschichte auf den Universitäten München, Halle und Berlin und erhielt die akademische Würde eines Doktors der Medizin.

Das Auswandererfieber trieb auch ihn im Jahre 1848 über das Meer. Er war auf dem Wege zu einem Onkel in Missouri, doch mußte er in Cincinnati infolge niedrigen Wasserstandes des Ohio liegen bleiben und blieb auf Zureden eines Verwandten dauernd hier. Als tüchtiger Arzt fand er bald eine einträgliche Praxis. Er bekam am „Miami Medical College“ bald eine Professur für Kehlkopf- und Halskrankheiten. Um mehr Zeit für seine literarischen Arbeiten zu gewinnen, schlug er einen Lehrstuhl für Geburtshilfe aus, den mehrere medizinische Schulen ihm angeboten hatten. 1869 übernahm er die Redaktion des „Deutschen Pionier,“ einer Monatsschrift, welche der Geschichte der Deutschen in Amerika gewidmet war und zu der er viele Beiträge geschichtlichen und allgemein wissenschaftlichen Inhalts geliefert hat. Seine Gedichte zeichnen sich durch glühende Sprache und dichterischen Schwung aus.

Der St. Louis-Chicago Streit.

St. Louis, 18. Febr. Der Rechtsstreit zwischen St. Louis und Chicago, wobei die erstere Stadt ein Verbot für die letztere zu erwirken sucht, die Wasserzufuhr für St. Louis durch den Drainage-Kanal zu „verunreinigen“, ist im Rathhaus jetzt im Gange. Vor dem Kommissär Frank S. Bright aus Washington begann nämlich das Zeu[illegible] General-Anwalt Edward C. Crow, Hilfs-Generalanwalt Sam. B. Jefries und Stadt-Anwalt Charles W. Bates vertreten den Staat Missouri und die Stadt St. Louis, während Chicago durch die Anwälte Wilburn M. Springer, J. G. Drennan und General-Anwalt Hamlin von Illinois vertreten ist.

Dr. Amond Ravold, früher städtischer Bakteriologe, war der erste Zeuge Es werden wahrscheinlich Wochen vergehen, ehe seine Aussagen beendet sind! Als einer der Hauptzeugn für St. Louis wird auch der städtische Chemiker Dr. William C. Teichmann auftreten. Die Anwälte für Chicago behaupten, daß die Zeit, welche St. Louis für die Beweis-Aufnahme gegeben wurde, bereits bis auf zehn Tage verstrichen sei.

Prohibitionszügel in Maine strammer angezogen!

Bangor, Me., 18. Febr. Die schlimmsten Befürchtungen der Schankwirthe fanden im Staats-Obergericht ihre Bestätigung, als am Schluß des Gerichts-Termins der Richter Spar verkündete, daß fortan alle Personen, welche der Uebertretung des Spirituosengesetzes schuldig befunden werden, außer einer Geldbuße eine Haftstrafe erwarten dürfen. So haben denn die Schankwirthe die Wahl zwischen dem Aufgeben eines profitablen Geschäfts und dem Gefängniß. Bangor war seit 25 Jahren, trotz Prohibition, eine „weit-offene“ Stadt gewesen, wird aber jetzt eine Prohibitions-Durchführung der radikalsten Art erfahren.

Im County Penobscott gibt es 234 Personen, welche die Bundessteuer als Spirituosenhändler bezahlen, und alle diese wurden in dem, soeben abgeschlossenen Gerichtstermin in Anklagestand versetzt. Augenblicklich sind die Wirthschaften noch immer offen.

17 Personen kamen mit dem Dampfer um.

Norfolk, Va., 18. Febr. Der Passagierdampfer „Olive“, welcher zwischen Franklin, Va., und Edenson, N. K., fuhr, wurde auf dem Chowanfluß von einem örtlichen Wirbelsturm getroffen und ging unter. 17 Personen ertranken dabei, während 13 andere, nachdem sie theils im Lootsenhäuschen (dem einzigen Theil des Schiffes, der nicht ganz versank) theils in einem Rettungsboot schreckliche Stunden durchgemacht hatten, gerettet wurden.

Für Pensionirung von Bahnbediensteten.

Madison, Wis., 17. Febr. Im Senat der Wiskonsiner Staatslegislatur wurde eine Vorlage eingebracht, wonach die Bahngesellschaften alle Angestellten, welche über 65 Jahre alt und seit mindestens 25 Jahren im Dienste der Gesellschaft standen, pensioniren sollen.

Ausland.

Bedrängniß durch Eisstauung.

Wien, 18. Febr. Alle bisherigen Versuche, die Eisstauung auf der Weichsel bei Szuezin durch Dynamit zu sprengen, sind mißlungen. Die Ortschaft Szuezin ist nun von Zerstörung bedroht. Die Einwohnerschaft leidet ungemein. Infolge der Fluthen sind sie gezwungen, ihr Vieh zu tödten und das Fleisch roh zu verzehren, da ihre Kochgeräthe sämmtlich von den Wellen fortgetragen worden sind. Es sind noch mehr Truppen den Bedrängten zu Hilfe gesandt worden.

Bitter muß gehen.

Als Oberpräsident der Provinz Posen.

Berlin, 18. Febr. Das, seit Ende Januar Erwartete ist Ereigniß geworden: Wirklicher Geheimrath Dr. Rudolf v. Bitter, der Oberpräsident der Provinz Posen, hat seine Entlassung genommen. Dieser Rücktritt vom Amt ist ganz offenbar eine Folge des Verhaltens Dr. v. Bitters in den Affären Löhning, Endell und Willich, besonders in der letzteren. Kaum hatte sich die Erde über dem, durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Landrath Kurt v. Willich geschlossen, als sowohl gegen den Landwirthschafts-Minister General v. Podbielski wie gegen Bitter offen der Vorwurf erhoben wurde, sie hätten sich des Unglücklichen nicht, wie es ihre Pflicht gewesen, angenommen, sonst würde sich die Tragödie nicht ereignet haben. Auffallender Weise wies die „Norddeutsche Allgemeine“ diesen Vorwurf nur zurück, soweit Podbielski in Betracht kam, während sie des Oberpräsidenten mit keiner Silbe Erwähnung that. Schon damals hieß es, Bitter's amtliche Tage seien gezählt.

Die Bestrebungen Willichs, in die trüben Verhältnisse der Provinz Posen Licht und Ordnung zu bringen, hatten nicht nur zu heftigen Angriffen und Verfolgungen seitens der Anhänger des Majors Endell geführt, sondern man hatte auch versucht, Willich durch gesellschaftliche Boykottirung das Leben in der Provinz unmöglich zu machen und ihn daraus zu vertreiben. Diese Bestrebungen wurden von den Provinzial-Vorgesetzten des Herrn v. Willich, an erster Stelle dem Oberpräsidenten v. Bitter, nicht bekämpft, sondern man überließ ihn den Anfeindungen seiner bündlerischen Feinde. So geschah es, daß einer der deutschen Männer, welche die Ostmarkenpolitik des Kaisers und der Reichsregierung in selbstlosester und nachdrücklichster Weise unterstützten, zum Selbstmord getrieben wurde. Nach den Ungeschicklichkeiten des Falles Löhning der jammervolle Fall Willich! Die Politik erheischte in Posen offenbar eine geeignetere Vertretung. So mußte dann Hr. v. Bitter gehen; er hatte das Amt seit dem Herbst 1899 bekleidet.

Wichtige Telephon-Erfindung.

Berlin, 18. Febr. Urheber einer neuen telephonischen Erfindung, die sich namentlich auf dem Gebiet der Seeschiffahrt sehr werthvoll erweisen dürfte, ist der hiesige Experimentalphysiker Professor Gustav Amberg. Es handelt sich um eine Art lautsprechendes Telephon. Der Werth der Erfindung liegt darin, daß der Empfangs-Apparat die, in den Aufgabe-Apparat gesprochenen Worte mit derselben Tonstärke und mit derselben Deutlichkeit wiedergibt, mit der sie an der Aufgabestelle hineingesprochen wurden. Der Empfangs-Apparat wird an irgend einer Stelle des Raumes, nach dem eine Mittheilung übersandt werden soll, angebracht. Jedes Wort, das an der Aufgabestelle gesprochen wird, schallt aus dem Empfangs-Apparat deutlich wieder. Für die Befehls-Uebermittelung auf Schiffen dürfte die Erfindung auch insofern von besonderem Werth sein, als der Apparat gegen Seewasser und Witterungs-Einflüsse vollkommen unempfindlich sein soll. Die Resonanzkraft des Empfangs-Apparats ist so stark, daß man ihn in einen Eimer Wasser legen kann, ohne daß die Wiedergabe der Laute, die inzwischen an der Aufgabestelle gesprochen werden, in ihrer Wiedergabe eine merkliche Abschwächung erleidet. Die Reichsmarine-Verwaltung hat eine Prüfung des Apparats angeordnet.

Neue Agrar-Partei auf dem Plan.

Berlin, 18. Febr. Die landwirthschaftliche Woche ist vorüber, die „agrarische Herrschau“ hat ihr Ende erreicht. Die Versammlungen zeitigten eine wichtige taktische Neuerung. Bisher hatte der Bund der Landwirthe immer Parteilosigkeit proklamirt und Mitglieder in allen Parteien gesucht, aber das wird fernerhin anders sein. Der Abgeordnete v. Oldenburg, einer der wichtigsten Führer des Bundes der Landwirthe, erklärte nach Beendigung der Verhandlungen, es sei die Gründung einer eigenen Agrarpartei geplant, zu welcher der Bund das Fundament liefere, und deren Hauptaufgabe die Bekämpfung der Handelsverträge sein werde. Angesichts der strammen Organisation des Bundes der Landwirthe ist dieser neueste taktische Schritt der extremen Agrarier von größter Wichtigkeit, und die Regierung dürfte ernstlich damit zu rechnen haben. Die neue Agrarpartei soll im Hinblick auf die Reichstagswahlen ihre Thätigkeit sofort beginnen.

Beleidigungsklage gegen Dr. Peters.

Berlin, 18. Febr. Leutnant a. D. Bronsart v. Schellendorf hat gegen Dr. Karl Peters nun doch eine gerichtliche Klage wegen Beleidigung angestrengt, was allgemein überrascht hat. Denn Dr. Peters hatte erst in der letzten Woche in einer Zuschrift an die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ in aller Form die seinerzeit geäußerte Beschuldigung widerrufen, daß Leutnant Bronsart der Fälscher und Urheber des sogenannten Tuckerbriefes sei, welcher bekanntlich die Veranlassung war, daß Dr. Peters' vielversprechende Thätigkeit im deutschen Kolonialamt ein Ende nahm.

Der „alte Fritz“ kommt noch nicht.

Berlin, 18. Febr. Die kürzliche Meldung einer Depeschen-Agentur, daß die Statue Friedrichs des Großen, das Geschenk des Kaisers an das amerikanische Volk, schon im Juni nach Washington kommen werde, ist absolut falsch. Im Auswärtigen Amt wiederholte man, daß die Sendung frühestens im Herbst erfolgen werde, wie Ihr Korrespondent schon in den ersten Tagen dieses Monats richtig meldete.

Die kranken Sachsenprinzen.

Dresden, 18. Febr. Die Körpertemperatur des schwerkranken Prinzen Christian, zweiten Sohnes des Kronprinzen Friedrich August und der flüchtigen Prinzessin Luise hat 102 Grad erreicht, und die behandelnden Aerzte hegen augenscheinlich die lebhaftesten Besorgnisse.

Außerdem ist Prinz Georg, der älteste Sohn des Kronprinzen, durch eine Erkältung an's Zimmer gefesselt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Beim Entgleisen einer Lokomotive zu Leadville, Kolo., wurden drei Angestellte tödtlich verbrüht.

— In Marquette, Mich., brannte das römischkatholische Pfarrschul-Gebäude nieder.

— Der ganze Geschäftsdistrikt von Glenwood, Wis., wurde von einer Feuersbrunst bedroht, welche einen Verlust von $200,000 verursachte.

— Die Städte Dayton, Springfield, Urbana, Sidney, Piqua und noch etwa 20 kleinere Orte in Ohio leiden schwer an Heizgas-Mangel!

— Der Mallory-Linie-Dampfer „Rio Grande“ ist an seinem Ankerplatz im Burling-Slip zu New York in Brand gerathen und schwer beschädigt worden.

— Die Gießerei von Thomas Carlins Sons Co. zu Allegheny, Pa., brannte heute früh vor Tagesanbruch fast vollständig nieder. Verlust etwa $200,000.

— C. W. Smith, ein farbiger Aufwärter von Chicago, wurde beim Entgleisen eines Waggons auf der Burlington-Bahn bei St. Joseph, Mo., getödtet.

— In Racine, Wis., erschoß der Wittwer Robert Hebelwaite Frau Ruby Reimann, bei welcher er Kostgänger war, muthmaßlich aus Eifersucht. Er hatte mit dem Gatten der Frau einen Streit gehabt.

— Zu Port Huron, Mich., brannte das „St. Clair Hotel“ nieder, und ein Angestellter Namens Worthy ist wahrscheinlich verbrannt. Ein Feuerwehrmann Namens Campbell wurde unter einstürzenden Mauern tödtlich verletzt.

— Wie aus New York gemeldet wird, macht der „Peary Arctic Club“ jetzt große Anstrengungen, die mindestens $150,000 aufzubringen, für welche Peary eine neue Polar-Expedition nächstes Frühjahr unternehmen will.

— Die Gattin des Präsidenten Roosevelt hat Washington verlassen, um in Philadelphia als Gast von Hrn. und Frau John William Brock sich von den „gesellschaftlichen Pflichten“ zu erholen. — Die Gattin des Bundes-Generalanwalts Knox leidet an einem vollständigen Nerven-Zusammenbruch!

— Die Sanitätsbehörden von Albion, Mich., stellten einen Befehl aus, wonach nicht geimpfte Zöglinge das „Albion College“ nicht besuchen dürfen. Aber die Behörden des letzteren erwirkten einen gerichtlichen Einhaltsbefehl gegen die Durchführung dieses Erlasses.

— Der General-Stabsarzt Walter Wyman vom Marine-Hospitaldienst hat bekannt gegeben, daß der letzte Beulenpest-Fall in San Franzisko am 11. Dezember v. J. angemeldet worden sei, daß aber gleichwohl der Staat Kalifornien 7 neue Sanitäts-Inspektoren für das Chinesenviertel ernannt habe.

— Unser Flottendepartement erhielt aus Tutuila, Samoa-Inseln, die Nachricht, daß am 14. Januar 15 Mitglieder von der Bemannung des Kanonenbootes „Wheeling“ durch den Genuß von Fischen, welche sie direkt gefangen hatten, vergiftet wurden. Keiner der Fälle verlief zwar tödtlich; aber am 26. Januar war noch ein Halbdutzend Leute krank.

— Der frühere Bundes-Staatssekretär John W. Foster ist dazu auserwählt worden, die Ver. Staaten bei der Verhandlung des Alaska-Grenzstreites mit Großbritannien vor einer, noch zu ernennenden Extra-Kommission zu vertreten; sein Schwiegersohn, Herr Lansing, wird sein Assistent sein. Die beiden anderen amerikanischen Mitglieder der Kommission werden die Senatoren Lodge und Turner sein.

Ausland.

— Die einzige, wenig hoffnungsvolle Stelle in der gestrigen Thronrede des Königs Edward bezog sich auf die mazedonische Frage.

— Der bairische General-Leutnant z. D. Ritter v. Lindhammer starb im 74. Lebensjahr. Er hatte sich im 70er Krieg ausgezeichnet.

— Nach langer und erregter Debatte hieß die bulgarische Nationalversammlung die Haltung der Regierung betreffs Unterdrückung des mazedonischen Komites gut.

— In Berlin wurde der, kürzlich erwähnte Quacksalber Nardenkoetter, der nach England verduftet ist, „in contumaciam“ zu drei Jahren Gefängniß und einer Geldstrafe von 3600 Mark verurtheilt.

— Der Industrie-Verband von Nieder-Oesterreich hat beschlossen, zwei Vertreter auf die St. Louiser Weltausstellung zu senden. Die Aussichten auf die aktive Betheiligung Oesterreichs an der Ausstellung vermindern sich

— Es wird in Wien sehr stark bezweifelt, daß die, von den Mächten vorgeschlagenen Reform-Maßregeln in Mazedonien die Mazedonier befriedigen werden. Auch traut man der Haltung Bulgariens trotz der Verhaftung mazedonischer Revolutionäre nicht recht.

— Ernst v. Wildenbruch, der bekannte Schriftsteller und „Hofpoet“, hat einen Artikel über „Deutschland und die Monroe-Doktrin“ veröffentlicht, worin er sagt, daß es klar im Interesse Deutschlands liege, sich mit den Ver. Staaten zu verbinden, um diese Doktrin aufrecht zu erhalten.

— Im Verlaufe der Debatte über die Militärvorlage im ungarischen Abgeordnetenhause ließ sich der Minister der Landesvertheidigung, Baron Fejervary, dazu hinreißen, einen Abgeordneten einen Lügner zu nennen, worauf ihm der Präsident einen Verweis ertheilte. Der Zwischenfall wird wahrscheinlich ein Duell zur Folge haben.

— Madame Therese Humbert, die nebst anderen Mitgliedern ihrer Familie in Paris im Gefängniß sitzt, hat dem Richter, vor dem ihr Prozeß stattfindet, mitgetheilt, daß sie sich durch den Aufenthalt in der Zelle ein Herzleiden zugezogen hat. Der Richter hat nun angeordnet, daß Frau Humbert ärztlich untersucht werde.

— Die sechste Runde des internationalen Schachturniers in Montekarlo hatte folgendes Resultat: Teichmann besiegte Moreau in 24 Zügen, Schlechter schlug Reggio in 19 Zügen, und das Spiel zwischen Mason und Taubenhaus endigte nach 32 Zügen mit Remis; Albin besiegte Mieses in 36 Zügen; Marshall besiegte Pillsbury in 63 Zügen, und Marco besiegte Tarrasch in 65 Zügen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Vaterland von Antwerpen.
Liverpool: Turcoman von Boston; Oceanic von New York.
Boulogne: Amsterdam, von New York nach Rotterdam.

Abgegangen.

New York: Germanic nach Liverpool; Philadelphia nach Southampton; Rhyndam nach Rotterdam.
Genua: Liguria nach New York.

Lokalbericht.

Frau Mechelke todt.

Durch einen Herzschlag wurde Frau Hannah Mechelke, Gattin des Herrn C. Mechelke, des bekannten, langjährigen Mitgliedes vom Altenheim-Herrenverein und Sekretärs der hiesigen Brauervereinigung, in ihrer Wohnung, Nr. 588 Burling Str., jäh aus dem Leben gerissen. Frau Mechelke war noch sehr rüstig. Ihr Gatte, und auch alle ihre Bekannten hatten geglaubt, daß ihr noch ein langes Leben beschieden sei; die Nachricht von ihrem Ableben kommt diesen deshalb wie ein Schlag aus heiterem Himmel. Die Beerdigung wird morgen auf dem Friedhofe in Graceland erfolgen.

Es wird gepfändet.

Von 56,000 Bürgern, welche mit einer Steuer auf Fahrhabe belastet worden sind, haben bisher erst 11,867 diese Steuer entrichtet. Am 10. März werden die Listen abgeschlossen. Es ist kaum anzunehmen, daß bis dahin mehr als 30,000 ihren Verpflichtungen nachgekommen sein werden. Schatzmeister Hanberg erklärt, daß diesmal gegen die säumigen Zahler rücksichtslos gemäß den gesetzlichen Bestimmungen vorgegangen, d. h. zur Pfändung geschritten werden würde.

* Der Schulraths-Ausschuß für Grundstücke und Gebäude wird heute Abend der Erziehungs-Behörde empfehlen, $80,000 für den Bau eines neuen Schulhauses in Pullman, Ecke Fulton Ave. und 106. Str., auszuwerfen.

Eine endlose Kette.

So erscheint es einem Kaffee-Söffel.

Die geübte Wärterin hat in der That eine schwere Aufgabe während der langen einsamen Stunden der Nacht, die sie wachen muß, und es ist wirklich kein Wunder, daß viele von ihnen sich dem Genuß von Anregungsmitteln ergeben.

„Als ich mich zuerst der Aufgabe widmete,“ schreibt eine geprüfte Wärterin von Kansas City, Mo., mußte ich meinem Patienten die allersorgsamste Pflege widmen, und während der langen, schlaflosen Nächte trank ich, um mich zu erfrischen, ab und zu eine Tasse starken Kaffee.

Zeitweilig schien er mich zu beleben, aber wenn ich nicht bald eine weitere Tasse trank, war es schlimmer als je. Mit der Zeit wurde ich außerordentlich nervös und meine Kraft versagte mir, aber eine Kollegin kam mir zu Hilfe, indem sie mir ihre eigene Erfahrung erzählte. Sie sagte, ich befand mich gerade da, wo Sie jetzt sind, an der Schwelle von Nerven-Zerrüttung, aber wenn Sie thun, wie ich that, können Sie völlige Gesundheit wieder erlangen. Wenn Sie ihren Kaffee aufgeben und statt dessen Postum Food Kaffee trinken, kehrt Ihre Kraft wieder und die Nerven werden aufgerichtet.“ Auf ihren Rath gab ich sofort Kaffee auf und begann Postum Food Kaffee zu trinken, und was für ein Wechsel war dies!

Es ist jetzt zwei Jahre her, seit ich mit Postum begann, und obgleich ich Tage und Nächte angestrengt arbeite als Wärterin, bin ich doch in jeder Hinsicht stark und bin völlig willig, ein hohes Alter zu erreichen. Postum ist mein guter Freund, und ich bin ein guter Freund des Postum, und viele meiner nervösen Patienten haben großen Nutzen durch ihn erzielt.

Einen dieser Fälle will ich kurz gefaßt anführen. Der Patient war ein Zeitungs-Redakteur und sein Zustand war derartig, daß die Aerzte sich fürchteten, ihn allein zu lassen. Ich stellte ihm Postum her und zwar gut. Er war erfreut darüber und gab den Kaffee gänzlich auf, und es währte nicht lange, bis er vollständig wieder hergestellt war. Er ist jetzt körperlich und geistig stark und hat seine editoriellen Arbeiten wieder aufgenommen. Ich weiß, die Hauptursache seiner Wiederherstellung war das Aufgeben des Kaffees und Trinken von Postum Food Kaffee. Er ist selbstverständlich ein guter Freund des Postums.“ Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

„Unsere Feinsten“.

Frank Thorogood erhebt schwere Anklage gegen drei Polizisten.

Das Schicksal des der Beraubung von Wm. Pike angeklagten Frank Thorogood befindet sich in den Händen der Jury, die sich heute Nachmittag zur Berathung zurückzog.

Thorogood, der vor dem Tribunal des Richters Neely prozessirt wurde, betheuerte seine Unschuld an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen. Gleichzeitig bezichtigte er die Polizei im Allgemeinen, ihn böswillig verfolgt und die Polizisten Halsey und O'Brien, sowie Culhane, Bestechungsgelder entgegengenommen, bezw. seine Frau während seiner Haft mißhandelt zu haben.

Seinen Angaben gemäß befand er sich auf der Straße, um Sachen für seine Frau zu holen, als er von den Polizisten verhaftet und unter der Anklage des unordentlichen Betragens in der Bezirkswache an 22. Str. eingesperrt wurde. Man gab ihm keine Gelegenheit, seine Frau von seinem Schicksal in Kenntniß zu setzen. Er wurde am nächsten Tage dem Polizeirichter vorgeführt und freigesprochen. Als er die Bezirkswache kaum verlassen hatte, wurde er angeblich von denselben Polizisten wegen unordentlichen Betragens, Diebstahlversuchs und Vagabundirens verhaftet. Gegen Zahlung von $10 wurde er von einem professionellen Bürgen losgeeist. Der Schankwirth Dick Pittinger habe ihm dann erklärt, daß die Polizisten, wenn er $10 opfern würde, am nächsten Morgen einen Aufschub oder aber eine Niederschlagung der Anklage erwirken würden. Er habe sich $10 geliehen und diese dem Schankwirth gegeben. Ob dieser das Geld den Polizisten gegeben hat, könne er nicht angeben, doch sei es Thatsache, daß die Polizisten am nächsten Morgen nicht als Kläger gegen ihn auftraten und er wieder entlassen wurde.

Als er nach Hause kam, habe er seine Frau in Thränen aufgelöst vorgefunden. Ihre Wangen waren geschwollen und mit Blut unterlaufen. Auf Befragen erzählte sie ihm angeblich, daß Polizist Culhane sie in seiner Abwesenheit ohne jegliche Veranlassung geschlagen und mit Füßen gestoßen habe.

Der Angeklagte, welcher bitterlich weinte, wies während der Verhandlung sein Alibi nach.

Thorogood wurde von den Geschworenen für nichtschuldig befunden.

Aus den Polizeigerichten.

Ein unehrlicher Kohlenfuhrmann gemaßregelt.

Der Fuhrmann James Bremmer, welcher bis vor zwei Wochen in Diensten der Kohlenhändler Ahlwart Brothers, Nr. 278 Dayton Straße, stand, wurde heute dem Richter Kersten unter der Anklage vorgeführt, der Frau John Moeback, Nr. 578 Newport Avenue, statt einer Tonne nur eine halbe Tonne Kohlen abgeliefert zu haben. Der Angeklagte, welcher gestand, die fehlende halbe Tonne Kohle verkauft und den Erlös durch die Kehle gejagt zu haben, wurde den Großgeschworenen überwiesen, obgleich er versprach, nie mehr einen Tropfen Fusel trinken zu wollen, wenn ihn der Richter laufen lasse.

John Bropski, der geständige, jugendliche Einbrecher, wurde heute von dem Richter Kersten wegen Einbruchs in zwölf Fällen unter je $800 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Der größte Theil des von Bropski gestohlenen, von der Polizei zurückerlangten Gutes ist identifizirt und den rechtmäßigen Eigenthümern zugestellt worden. Bropski verzichtete auf ein Vorverhör. Er erklärte, daß er der Polizei gebeichtet habe und nicht einsehe, weshalb er seine Angaben wiederholen solle.

Schildbürgerstreich.

Zwei von der Kultur nicht beleckte Viehhändler pusteten das Gas aus.

Nelson Bahke und George O. Underahl, reiche Viehhändler aus Rio, Wis., pusteten heute früh zwei Uhr in ihrem Zimmer im Manhattan-Hotel, Nr. 170 4. Avenue, das Gas aus und legten sich dann zur Ruhe nieder. Sie wären in's Jenseits hinübergeschlummert, wenn ihr Freund und Theilhaber John Christopher heute früh, durch das lange Ausbleiben beunruhigt, nicht die Polizei benachrichtigt hätte. Die Polizisten Costello und Kelliher sprengten die Zimmerthür und fanden die beiden Hinterwäldler halb erstickt in tiefer Ohnmacht in dem gasgeschwängerten Zimmer vor. Underahl wurde nach dem Nothfall-, Bahke aber nach dem Samariter-Hospital geschafft. Die Aerzte haben, wenn auch nur schwache Hoffnung, daß die Patienten genesen werden.

Nicht schuldig des Brudermordes.

Von einer Jury vor Richter Brentano wurde gestern Nachmittag der des Brudermordes angeklagte Michael Ward freigesprochen. Die beiden Brüder waren in der Wohnung ihrer Mutter in lebhaften Streit gerathen. Michael hatte Nellie McCarthy, die Freundin seines Bruders Thomas, der Verleumdung beschuldigt. Darüber waren sich die Beiden in die Haare gefahren. Angeblich in Nothwehr hatte Michael seinen Bruder niedergeknallt und getödtet.

Kurz und Neu.

* Frau Sarah Cole, im Stratford-Hotel wohnhaft, ließ gestern Nachmittag Frank R. Chandler, früher Seniormitglied der Grundeigenthumsfirma Chandler & Co., unter der Anklage verhaften, ihr $3000 unterschlagen zu haben. Das Verhör des Angeklagten wurde von Friedensrichter Underwood bis zum 27. Februar hinausgeschoben. Chandler steht bis dahin unter $1000 Bürgschaft.

Aufgehoben.

Die Stimmenzählung im Durborow-Lorimer-Kontest zulässig.

Richter Tuley hob heute den auf Betreiben von Nicholas Engels von Richter Gibbons erlassenen vorläufigen Einhaltsbefehl auf, welcher es der Wahlkommission untersagt hat, die im 6. Kongreßbezirk für die Kongreßkandidaten abgegebenen Stimmen vor dem Notar McGlory nachzählen zu lassen. Der Richter sagt in seiner Entscheidung:

1) Die abgehaltene Kontestwahl sei eine Sache, welche den Nicholas Engels in dessen Eigenschaft als angeblich besiegten Countyraths-Kandidaten nicht das Mindeste angehe. 2) Weder Nicholas Engels noch sonst ein Kandidat habe das Recht, zu beanspruchen, daß die Stimmzettel unangetastet bleiben, bis sie in seinem Interesse nachgezählt werden. 3) Auch selbst wenn die Stimmzettel für den Lorimer-Durborow-Kontest gezählt worden seien, werden sie noch für andere Konteste als Beweismaterial verwendbar sein. 4) Die ganze Frage gehe die Gerichte nichts an.

Zum Beweis für seine letzte Darlegung führte der Richter eine Entscheidung des Staats-Obergerichtes an, welche vor Jahren zu seinen und anderer Anwälte Gunsten abgegeben worden ist. Der jetzige Richter Tuley und die fraglichen anderen Anwälte waren nämlich von einem hiesigen Kreisrichter, wegen Mißachtung, um je $300 gebüßt worden, weil dieselben dem Stadtrath empfohlen hatten, in einem zur Zeit vorliegenden Wahlkontest ruhig zur Nachzählung der Stimmen zu schreiten, obgleich der betreffende Richter das durch einen Einhaltsbefehl verboten hatte. Das Staats-Obergericht entschied, daß die Gerichte nicht befugt seien, sich in solche Konteste einzumischen. — Engels Anwalt hat angemeldet, daß er gegen Richter Tuleys Entscheidung beim Appellhof Berufung einlegen würde. Anwalt Wheelock von der Wahlkommission will nun dieser empfehlen, ungeachtet dieser Maßnahme ruhig zur Zählung der Stimmen zu schreiten, doch glaubt er selber nicht, daß sein Rath befolgt werden wird. Die Wahlkommissäre wollen den Gerichten nicht den Respekt versagen.

Lehrer-Prüfungen.

Sie werden Ende Juni stattfinden.

Direktor Cooley kündigt an, daß in diesem Jahre die allgemeinen Lehrerprüfungen am 29. und 30. Juni werden abgehalten werden. Zu diesen Prüfungen können sich Bewerber um Lehrstellen der folgenden Arten melden: Vorsteherstellen an Elementarschulen; Lehrstellen an Hochschulen; Stellen an Elementarschulen für bereits erfahrene Lehrkräfte; Lehrstellen für Haushaltkunde, für Handfertigkeits-Unterricht, für den Unterricht in den Taubstummenklassen. — Außerdem werden auch Beförderungs-Prüfungen abgehalten, und zwar für Vorsteher, Vorstehergehilfen und Klassenlehrer an Elementarschulen, als auch für Hochschul-Lehrer.

Auf den Fersen.

Hilfs-Sheriffs hoffen Andrew Anderson dingfest zu machen.

Wie verlautet, sind Hilfssheriffs Andrew Anderson, der mit den übrigen Mitgliedern des Sonder-Vollziehungsausschusses der Gelbgießer-Union in Anklagezustand versetzt worden war, aber nie verhaftet wurde, auf den Fersen. Sie sollen seine Adresse ermittelt haben und hoffen angeblich, ihn in Kurzem dingfest zu machen. Ein Hilfssheriff wollte erfahren haben, daß Anderson bei einem reichen Bürger der Westseite arbeite. Er begab sich nach dessen Wohnung, fand aber den Gesuchten nicht.

Leset die „Sonntagpost“

Der Fesseln ledig.

Frau Klara Vogelsang wurde heute von Richter Chytraus das erbetene Ehescheidungsdekret gewährt. Ihr bisheriger Gatte, Apotheker Robert Vogelsang, machte gegen die Scheidung keine ernstlichen Einwendungen. Da die Klägerin nicht der englischen Sprache mächtig ist, mußte ein Dolmetscher zu den Verhandlungen herangezogen werden. Die von ihm jetzt geschiedene war Vogelsangs zweite Frau; seine erste wurde ihm vor acht Jahren durch den Tod entrissen.

Schwindsucht und Asthma kurirt nur von den zwei Doktoren Koch.

DR. ROBERT KOCH. DR. EDWARD KOCH.

Dr. Edward Koch, welcher beschlossen hat, Amerika zu seinem Heim zu machen, kehrte letzten Herbst von Deutschland zurück.

Nachdem er sich lange Zeit in den Hospitälern von Dr. Robert Koch in Berlin aufgehalten hatte, ging er nach dem Tuberkulosen-Kongreß in London, wo er seine große Erfindung, den Koch-Einathmungs-Apparat, vorlegte, welchen er gebraucht, um heilende Oele in Dämpfe zu verwandeln und sie mit dem Koch Tuberkuline zu verbinden und zwar in solcher Weise, daß sie in Dämpfe verwandelt werden, wo eine Million Kügelchen Oel auf jeden Kubik-Zoll Dampf kommen.

Diese Dämpfe dringen in die tieferen Stellen der Lungen und kommen deshalb direkt auf die erkrankten Stellen, hieraus erklärt sich, weshalb diese Methode so erfolgreich war in der Behandlung von Schwindsucht und Asthma.

Konsultation ist frei. Sprecht vor in der Office und Sanitarium in 151 Michigan Ave., Chicago, und leset die hunderte von Zeugnissen von geheilten Patienten.

Der „Schmalzler“-Tabak und seine Gefahren.

Man schreibt aus München: Es ist bekannt, daß die niederbayerische Bauern- und Handwerkerbevölkerung — unmäßig viel „Schmalzler“-Tabak schnupft. Einem normalen Menschen ist der Geruch schon unerträglich. Wer zum erstenmale eine Prima-Prise nimmt — man schüttet sie aus einem runden Glas auf die Rückfläche der Hand und führt sie so zur Nase —, der wird förmlich betäubt, Alles dreht sich vor ihm im Kreise, er sieht eine Minute lang gar nichts mehr und hat das Gefühl, einer Ohnmacht nahe zu sein. Vielfach ist die Laienansicht verbreitet, daß der Schmalzler mit Schuld trage an der geistigen Beschränktheit, an der Rohheit und der Messergewalt der Niederbayern. Das bestätigt nun ein Gefängnißbeamter, der sich in der Passauer Donauzeitung über den Einfluß des Schmalzlers auf den Charakter des Volkes im bayerischen Wald, wie folgt, äußert: „Wenn die wegen Körperverletzung oder Mordes in die Untersuchungshaft eingelieferten jungen Burschen, die meist aus den unteren Volksklassen stammen, das Gefängniß betreten, zeigen sie eine Unbotmäßigkeit, als wenn die ganze Welt auf sie aufzumerken hätte. Dieses freche Benehmen legen sie nicht selten auch bei Verhören vor dem Untersuchungsrichter an den Tag. Die Aufseher haben große Mühe, solche Kerle zu bändigen und nicht selten müssen die schärfsten Maßregeln angewendet werden, um dergleichen Rohlingen zu beweisen, daß es doch noch eine Autorität gibt. Eines der einfachsten Zuchtmittel ist die Entziehung des Schnupftabaks. Schon nach wenigen Tagen kann man die günstigen Folgen bemerken: Der Gefangene wird zugänglicher, lernt gehorchen und legt den Trotz ab. Ich hatte einen Häftling zu überwachen, der mich am ersten Tage am liebsten angegriffen hätte; es war ein stämmiger Bursche aus dem bayerischen Walde. Ich entzog ihm den Schnupftabak. Welche Wandlung in wenigen Tagen! Der renitente Bursche wurde zahm und sanft wie ein Lamm, folgte auf's Wort, war willig bei der Arbeit und wurde mir der liebste Gefangene. Der junge Mann hatte in der Freiheit täglich fast ein Fünftel Pfund mit Kalk stark versetzten Brasiltabak geschnupft, unter welchen sogar noch Glasscherben gerieben waren. Auf Grund meiner Erfahrungen im Gefängnißdienst fasse ich mein Urtheil dahin zusammen: „Das übermäßige Brasilschnupfen, wie es namentlich im bayerischen Walde vorkommt, macht stumpfsinnig, ertödtet edlere Regungen, beeinträchtigt das Gefühl. Kommt dazu noch Biergenuß, so wird auch das Urtheil und die Willenskraft geschwächt. Ein solcher Mensch verliert die Selbstbeherrschung völlig, er folgt nur seinen niederen Trieben, greift zum Prügel oder Messer — und das Unglück ist fertig. Ich stehe nicht an, einen großen Theil der Rohheitsausbrüche mit Körperverletzungen und Mord als Folge-Erscheinungen des sinnlos unmäßigen Brasilschnupfens zu bezeichnen.“

Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß juckende Hämorrhoiden nicht geheilt werden können; ein Irrthum, einen Tag länger zu leiden als Ihr braucht. Doan's Ointment bringt sofortige Linderung und dauernde Heilung. In jeder Apotheke. 50 Cts. momifr,and

Ein schöner Finderlohn.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet: Infolge einer dieser Tage herabgelangten Entscheidung des Obersten Gerichtshofes muß das Postärar einem Infanteristen des 24. Infanterie-Regiments den stattlichen Finderlohn von 20,000 Kronen ausbezahlen. Dieser Soldat fand eines Tages in Stanislau, als er mit dem Wachrapport in seine Kaserne marschirte, auf der Straße einen mit Bindfaden umwundenen und versiegelten Sack. Der Soldat hob den Sack auf, um ihn auf der Stationswache abzugeben. Unterwegs kam athemlos ein Postbediensteter daher, der mit dem Ausrufe: „Gott sei Dank, da ist ja der Postbeutel!“ dem Soldaten den Sack abnehmen wollte. Aber der Soldat gab ihn nicht aus der Hand, indem er erklärte, er müsse den vorgeschriebenen Dienstweg einhalten. Auf der Stationswache, wo der Soldat die Meldung erstattete, wurde der Postbeutel amtlich eröffnet und es fand sich in demselben die stattliche Summe von 200,000 Kronen. Der Postbeutel war unterwegs aus dem Postwagen hinausgefallen. Der Infanterist reklamirte den gesetzlichen 10prozentigen Finderlohn, der ihm aber vom Postärar mit der Begründung verweigert wurde, daß es sich hier nicht um einen Fund handle, da der Postbedienstete noch auf dem Wege den Postbeutel bei dem Soldaten entdeckte. In dem Prozeß, den der Soldat gegen das Postärar anstrengte, vertrat der klägerische Anwalt den Rechtsstandpunkt, daß nicht der Postbedienstete, sondern der Soldat als der Finder anzusehen sei. Wenn der Postbedienstete den Postbeutel „fand“, so habe er ihn eben erst bei dem Finder gefunden. Alle drei Instanzen entschieden zu Gunsten des Soldaten, und durch das Urtheil des Obersten Gerichtshofes wurde das Postärar nicht nur zur Zahlung des Finderlohns von 20,000 Kronen, sondern auch zur Tragung der Prozeßkosten von 2400 Kronen verurtheilt.

— Au. — Sohn: „Warum halten wir denn hier, Vater?“ — Vater: „Weil wir hier Chausseegeld zahlen müssen!“ — Sohn: „Wer bezahlt denn dann das Geld, wenn die Droschke leer ist?“ — Vater: „Das weiß ich nicht, denn ich bin noch nie in einer leeren Droschke gefahren.“

Leset die „Sonntagpost“.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der zerhackte Knoten.

Den Vertrag mit der Schwesterrepublik Kolombia hat der Senat zwar noch immer nicht bestätigt, aber dessenungeachtet kann es jetzt als sicher gelten, daß nicht der Nikaraguakanal gebaut, sondern der Panamakanal vollendet werden wird. Denn der Präsident hat auf seine eigene Verantwortung hin das Angebot der Panamakanal-Gesellschaft angenommen, welche ihre Rechte und Bestände für $40,000,000 an die Ver. Staaten übertragen will. Er hielt diese eigenmächtige Handlungsweise für nothwendig, weil das Angebot zurückgezogen werden darf, wenn es bis zum 4. März nicht angenommen worden ist, und weil angeblich zu befürchten steht, daß die Franzosen einen bedeutend höheren Preis fordern würden, wenn man die Annahmefrist ungenützt verstreichen ließe. Auch in Frankreich soll man den Umschwung bemerkt haben, der sich hierzulande in der sogenannten öffentlichen Meinung seit einigen Monaten vollzogen hat. Die Inhaber der so gut wie werthlosen Panamakanal-Aktien könnten sich also am Ende einbilden, daß die Ver. Staaten in ihrer neuen Begeisterung für die Panamaroute jeden geforderten Preis bezahlen würden, wenn sie müßten. Um nun den „gierigen" Franzosen jede Möglichkeit zur Steigerung ihres Angebotes abzuschneiden, hat der Präsident den Handel zum Abschlusse gebracht, obwohl er „formell" hierzu noch nicht berechtigt war. Er rechnet eben mit Sicherheit darauf, daß der Senat den Vertrag mit Kolombia bestätigen wird, weil eigentlich nur noch der alte Senator Morgan von Alabama, der nach wie vor in die Nikaraguaroute verliebt ist, sich der Bestätigung widersetzt.

In früheren Zeiten hätte man es wahrscheinlich dem Präsidenten sehr übel genommen, wenn er sich erlaubt hätte, einer Entscheidung des Senates vorzugreifen, aber über solche Kleinigkeiten ist man heutzutage erhaben. Man setzt sich sogar darüber hinweg, daß der Vertrag mit Kolombia auch von der kolombischen Gesetzgebung noch nicht bestätigt worden ist. Allerdings würden die 40 Millionen Dollars zum Fenster herausgeworfen sein, falls die kolombische Legislatur sich weigern sollte, den Abmachungen der Regierung beizutreten, denn die kolombische Administration allein kann weder die Rechte der französischen Gesellschaft an einen Dritten übertragen, noch einen je drei Meilen breiten Streifen zu beiden Seiten des Kanals an die Ver. Staaten „verpachten." Dessenungeachtet erhebt selbst die gelbe Presse keinen Einwand gegen den eigenmächtigen Schritt des Präsidenten, weil sie stillschweigend voraussetzt, daß er über die Absichten des kolombischen Kongresses ebenso gut unterrichtet ist, wie über die unseres eigenen Senates. Ein solches Vertrauen in den Scharfsinn oder die Allwissenheit der Administration ist geradezu unerhört.

Das böse Ausland wird sich die Sache freilich anders zurecht legen. Es wird ohne Zweifel behaupten, daß man in Washington der Zustimmung seitens Kolombias nur deshalb so sicher ist, weil man entschlossen ist, sie im Nothfalle zu erzwingen. Solche Verdächtigungen sind aber selbstverständlich ganz unbegründet. Die große Republik, die sich eben erst über die „Vergewaltigung" Venezuelas so sehr entrüstet hat, denkt nicht im Traume daran, einer anderen Schwesterrepublik die Pistole auf die Brust zu setzen. Sie zählt einfach deshalb auf die Zustimmung Kolombias, weil der Vertrag für die mittelamerikanische Republik so außerordentlich vortheilhaft ist, und weil der Kanal selbst deren Handel ganz ungeheuer heben würde. Freilich würde Kolombia keiner anderen Macht die thatsächliche Oberhoheit über ein verhältnißmäßig großes Stück seines Gebietes einräumen, aber den Ver. Staaten von Amerika kann es dieses Vorrecht unbedenklich anvertrauen. Die große Republik die sich ja für die natürliche Beschützerin aller kleineren Schwestern hält, wird das ihr geschenkte Vertrauen niemals mißbrauchen, — oder wenigstens nicht eher, als bis die Umstände es gebieterisch erheischen.

Fortan wird Niemand mehr behaupten können, daß eine demokratische Republik nicht ebenso schnell handeln kann wie eine unbeschränkte Monarchie. Präsident Roosevelt hat bewiesen, wie leicht ein energischer Mann sich über die Umständlichkeiten eines Schwatzparlamentes hinwegsetzen kann, wenn er sich vor dem Vorwurfe des Imperialismus nicht fürchtet. Auf die Form kommt es ja nicht an.

Regierungshilfe.

Die schönen und beherzigenswerthen Ermahnungen des Präsidenten Roosevelt und Anderer an alle jungen Ehepaare, den lieben Storch doch ja zu recht fleißigem Besuche einzuladen und ihm ein begeistertes Willkomm zu bieten, wenn er kommt, haben sicherlich bei allen kinderreichen Ehepaaren, welche die Arbeit hinter sich haben, vollen Anklang gefunden, sie erfreut und geschmeichelt. Das ist sicher, und davon war ein Jeder, der nur ein Bischen Menschenkenntniß besitzt, von vornherein überzeugt. Hingegen bezweifelte man, daß die Ermahnungen auf die „Nächsten dazu" viel Eindruck machen und nennenswerthe Folgen haben würden.

Es wurde in der Presse so eindringlich geredet über die Nothwendigkeit reichen Kindersegens, daß es in der Theorie wohl auch von allen Berufenen anerkannt wurde, daß es patriotische Pflicht ist, für starken Nachwuchs zu sorgen; aber wer da weiß, wie „smart" unsere gebildeten jungen Damen sind—und wer wüßte das nicht!? —der hatte so eine Ahnung, daß es mit dieser Empfehlung etwa gehen würde wie vor einigen Jahren mit der den Baumwollpflanzern so eindringlich gepredigten Mahnung, im eigenen Interesse und im Interesse der Allgemeinheit weniger Baumwolle anzupflanzen, damit das geringere Angebot die Preise in die Höhe treibe. Im Jahre darauf war die Anbaufläche größer als je, denn jeder Baumwollpflanzer rechnete darauf, daß die guten Nachbarn weniger anbauen würden und wollte seinerseits der ganz Kluge sein, der, Dank der Einschränkung, welche die Andern sich auferlegten, für seine größere Ernte erhöhte Preise erzielen würde. Wer den Ehrgeiz unserer jungen Damen kennt, muß befürchten, daß jede danach streben wird, eine der Gebildetsten unter den Gebildeten zu sein, sintemalen es ja zum äußeren Zeichen der Bildung geworden ist, wenige oder gar keine Kinder zu besitzen.

Es ist natürlich noch viel zu früh, darüber urtheilen zu wollen, ob jene Schwarzseher, oder aber ob doch die wenigen Hoffnungsseligen Recht behalten, welche sich von den Ermahnungen gute Früchte versprachen und meinten, auch hier werde das gute Beispiel (das vom Präsidenten und seiner Gattin gebotene, auf welches man hinwies) die Sitten verbessern. Zu so was gehört Zeit. Aber es hat sich doch schon gezeigt, daß diejenigen Unrecht hatten, welche meinten, all' die Ermahnungen und Ausführungen würden gar keine nennenswerthen Folgen haben. Es haben sich schon Folgen gezeigt!

Die „Stimme des Volkes", wie sie in der mehr oder weniger eidotterfarbigen Presse Ausdruck findet, hat sich erhoben und ihren Senf dazu gegeben, und der ist würzig und mag Manchen Appetit machen zum — na, zum Essen. Man hat ein Nachlassen der Ehelust bemerkt, die Geburtenzahl wird geringer? Sehr einfach — da muß die Regierung helfen — wozu hat man denn die Regierung, wenn sie nicht helfend eingreifen soll, wenn's irgendwo hapert!? Die Regierung muß „etwas thun". Sie thut viel für den Stahltrust und alle die andern Trusts, sie thut etwas für die amt- und geldlosen Politiker, für die soldatenlosen Wittwen — da muß sie auch etwas für die männerlosen jungen oder ältlichen Mädchen thun; da gehört sich's auch, daß sie etwas für den arbeitslosen Storch thue: „Die Regierung sollte in den Territorien Industrien in's Leben rufen und Stellen für junge Mädchen und Frauen schaffen, daß sie aus dem (überweiblichen) Osten dorthin ziehen, sich dort ernähren nd kräftige Männer kennen lernen können, die schon dort und des einsamen Junggesellenlebens müde sind."

Na natürlich, das ist doch ganz einfach. Und wenn die jungen Pärchen dann auch in den Fehler verfallen sollten, dem Storch abzuwinken, dann muß die Regierung wieder etwas thun. Es ist noch nicht gesagt worden, was, aber das kommt schon noch. Immer hübsch langsam voran, heißt's auch hier. Erst müssen die Leutchen einmal heirathen — das ist doch der erste Schritt — das Uebrige findet sich dann schon. Man kann sie mit Prämien, Pensionen usw. locken oder man kann ihnen drohen.

„Drohen" — wirklich drohen? Ja, drohen! Tyrannei — Despotismus!? Wer spricht davon! Unsinn. Selbstverständlich darf Niemand gezwungen werden, wider seinen Willen, und wie alle anderen Gesetze müßten natürlich auch die Ehebeförderungs- und Storchenbesuch- und Kindpflege-Gesetze erst durch ein Referendum gebilligt werden; denn wir sind ein freies Volk, das sich selbst regiert, und das Referendum ist jetzt gerade so gut Mode, wie der Pfannendeckelhut, die weibliche „Bildung" und die Kinderlosigkeit. Gleiches Recht für Alle allemal und unverkürztes Selbstbestimmungsrecht allealleallemal!

„Verbrecherische Nichtachtung."

In der jüngsten Zeit hat der Tod an den „Niveau"-Kreuzungen von Eisenbahnen und städtischen Straßen wieder eine besonders reiche Ernte gehalten. Der Durchschnitt des Monats Februar mag wohl schließlich das übliche Maß nicht überschreiten, denn es wird an diesen Kreuzungen ja Jahr aus Jahr ein fleißig gemordet, aber in letzter Woche häuften sich die Fälle; an einem einzigen Tage wurden vier Menschen zu Tode gefahren und das war doch selbst für die an solche Schrecken gewöhnten Chicagoer etwas zu „stark", gewöhnten Chicagoer etwas zu „stark" und rief Entrüstung hervor. Erhöht wurde die Entrüstung durch die offensichtliche Fahrlässigkeit, welche das blutige Werk vollbrachte, welches durch die Kreuzungen vorbereitet war.

Gestern fand die Koroners-Untersuchung über den Tod des 13 Jahre alten Mädchens statt, das am 8. Febr. an der Kreuzung der 45. Straße und der Pennsylvania-Bahn von einem Zuge überfahren und getödtet wurde. Dabei stellte sich heraus, daß der Thurmwärter, welcher über die Kreuzung zu wachen, die warnende Glocke zu läuten und die Schutzstangen zu bedienen hat, an demselben Tage, an welchem das Kind überfahren wurde, zum ersten Male solchen Dienst that; daß er — sofern seine Aussagen auf Wahrheit beruhen — nie zuvor in solcher Stellung oder im Eisenbahndienst überhaupt beschäftigt war und keinerlei Unterweisungen erhielt, außer den wenigen Winken, welche er vom „Nachtmann" ihm über die Handhabung der Hebel usw. gab, als er denselben am Morgen des Unfalltages ablöste. Der Mann sagte weiterhin aus, daß die Schutzstangen außer Ordnung und sehr schwer zu bewegen waren, daß der „Nachtmann" darüber Klage geführt hatte; daß die Leute, welche geschickt wurden, die Sache zu untersuchen und den etwaigen Schaden zu repariren, aber erklärt hatten, es sei Alles in bester Ordnung, und daß der Bahnbeamte, welcher die Thurmwächter unter sich hat, ihn im Dienst festzuhalten suchte, als er nach dem Unglück erklärte, er habe genug von der Arbeit, und sich äußerte, er wolle doch nicht des Unfalls wegen den Dienst niederlegen, — eine „solche Kleinigkeit" dürfe er sich nicht zu Herzen nehmen.

Man braucht dem Manne nicht auf's Wort zu glauben, um die Entrüstung begreifen zu können, welche sich der Bewohner jener Nachbarschaft ob dieses Unfalls bemächtigte und welcher der römisch-katholische Geistliche Ausdruck gab, indem er sagte: „In den letzten zehn Jahren sind an den drei Eisenbahnkreuzungen dieser Gegend nicht weniger als achtzig Personen getödtet worden und das Morden dauert an. Die Bürger dieser Gegend sind jetzt auf's Aeußerste aufgebracht und entschlossen, dieser verbrecherischen Nichtachtung der öffentlichen Sicherheit auf den Grund zu gehen..... Die Schuld an diesem Unglück liegt nicht bei dem Thurmwächter; auch nicht bei dem Lokomotivführer oder irgend einem anderen Angestellten der Bahn. Die Schuldigen sind die hohen Beamten der Bahngesellschaft.... Man bringe den Präsidenten und den Generalbetriebsleiter der Bahn vor die Großgeschworenen wegen Mitschuld am Mord, dann wird man bald genug erfahren, wer die Schuld trägt, wenn sie selbst unschuldig sind."

Da durch Zeugenaussagen dargethan wurde, daß die Schutzstangen nicht herabgelassen waren, als das Mädchen den Bahnkörper betrat, und daß der Lokomotivführer erst dann die Dampfpfeife zog, als das Mädchen schon auf dem Geleise und die Lokomotive nur noch zwanzig Fuß von ihr entfernt war, muß als erwiesen gelten, daß das Opfer keinerlei Mitschuld an dem Unglück trug; und da die Bahngesellschaft einen vollständig unerfahrenen Mann auf einen verantwortungsvollen Posten stellte und es mindestens wahrscheinlich ist, daß die Schutzvorrichtungen außer Ordnung waren, sollte man es eigentlich für selbstverständlich halten, daß die verantwortlichen Leiter der Bahn zur Rechenschaft gezogen würden, denn nur so ließe sich, wie der Pater Kelly sehr richtig andeutete, feststellen, wer die Schuld trägt, wenn nicht die Bahnleitung selbst. Aber das Publikum ist schon längst daran gewöhnt, daß in solchen Fällen das Natürliche und eigentlich Selbstverständliche nicht geschieht, und es wird kaum Einen geben, der sich darüber wunderte, daß die Koroners-Jury sich darauf beschränkte, das übliche „Verdikt" zu erlassen: einen Tadel für die Bahngesellschaft und die Aufforderung an die Stadt, die Geleiseerhöhung zu erzwingen. Als ob sie der Bahngesellschaft die Rücksicht und freundliche Gesinnung, welche sie für sie hegen, so recht eindringlich zu Gemüthe führen wollten, fügten die „Geschworenen" ihrem „Verdikt" die Erklärung bei, daß der Unfall nicht stattgefunden hätte, wenn die Bahngesellschaft einen erfahrenen und seiner Aufgabe gewachsenen Mann an den verantwortlichen Posten gestellt hätte.

Die Bahngesellschaften beklagen sich gern über die Feindseligkeit, welche ihnen vom Publikum gezeigt wird, und beschweren sich darüber, daß sie infolge des „Hasses", welchen die „Masse" für sie hegt, in Geschworenengerichten schwer zu ihrem Recht kommen können und oft geschröpft werden, wenn es sich um Schadenersatzklagen handelt. In Wirklichkeit ist es ihnen noch immer recht gut gelungen, zu ihrem „Rechte" zu kommen; was die niederen Gerichtshöfe etwa hier und da sündigen mögen, machen die höheren regelmäßig wieder mehr als gut; aber auch wenn es so wäre, wie sie sagen, hätten sie kein Recht sich darüber zu beklagen, denn sie haben sich irgendwelches Haßgefühl, das es im Publikum für sie geben mag, reichlich verdient. Pater Kelly sagt nicht zu viel, wenn er sie „verbrecherischer Nichtachtung der öffentlichen Sicherheit" beschuldigt.

Die vielen noch innerhalb der Stadtgrenzen fortbestehenden Niveaukreuzungen lebhafter Verkehrsstraßen und die Art und Weise, wie sie „bewacht" werden, bieten den vollgiltigen Beweis dafür und — sind eine Schande für die Stadt.

Anti-Saluhn-Truthahn.

Was dem Bunde der Illinoiser Saluhnfeinde (Anti Saloon League) an gesundem Menschenverstande und vernünftiger Daseinsberechtigung gebricht, das ersetzt er durch edle Dreistigkeit und Unverschämtheit. Die neue Lokal Option-Gesetzvorlage, deren Annahme er jetzt in der Staatslegislatur durchzusetzen versucht, erinnert an den famosen Vorschlag, den der weiße Jägersmann seinem rothhäutigen Jagdgenossen behufs Theilung der erlegten Beute machte: „Entweder nehme ich den Truthahn und Du den Aasgeier; oder Du nimmst den Aasgeier und ich den Truthahn." Oder an die nicht minder bekannte Wette: „Kopf gewinne ich, Wappen verlierst Du."

Die Vorlage schreibt behufs „Regelung des Getränkehandels" eine Reihenfolge von örtlichen Volksabstimmungen unter solchen Vorschriften und Bedingungen vor, daß, wie es auch gehe, einzig und allein die Mitglieder des Bundes und deren prohibitionistische Gesinnungsgenossen dabei gewinnen können. Unter keinen Umständen kann die Partei der Andersgesinnten einen Gewinn erzielen. Der Truthahn bleibt allemal auf jener Seite. Die Verfechter der Vorlage verkünden den Grundsatz der Mehrheitsherrschaft: — mit der einzigen kleinen Einschränkung, daß der Mehrheitsentscheid nur bindend sein soll, wenn er zu Gunsten der Saluhnvernichter ausfällt. Fällt er zu Gunsten der anderen Seite aus, so darf er nicht bindend sein.

Zum Beispiel: Es sollen die Gegner des Wirthschaftsbetriebes das Recht haben, eine Volksabstimmung in jedem County zu fordern, und wenn sie dabei gewinnen, so soll sofort das ganze County Prohibitionsgebiet sein; es soll bei schwerer Strafe niemandem mehr erlaubt sein, innerhalb des Countys das Schankgewerbe zu betreiben oder sonst Spirituosen irgend welcher Art zum Genuß als Getränk zu verkaufen; und es soll vor Ablauf von zwei Jahren eine neue Abstimmung über dieselbe Frage nicht stattfinden dürfen. Gewinnen dagegen bei der County-Abstimmung die Anhänger der persönlichen und gewerblichen Freiheit, die den Getränkehandel gestattet haben wollen, so — gilt das einfach nichts. Die Berechtigung des Handels im County ist nicht damit gesichert. Die Gegner des Handels sollen das Recht haben, sofort neue besondere Abstimmungen zu fordern in jeder der verschiedenen Städte und Ortschaften des Countys. Und wenn sie dabei irgendwo eine Mehrheit der Stimmen erzielen, so soll die Prohibition für die ganze Stadt oder Ortschaft gelten, und es soll daran ebenfalls für die Dauer von zwei Jahren nicht gerüttelt werden dürfen. Und die Entscheidung soll wiederum nichts gelten, wenn sie nicht prohibitionistisch ausfällt. Dann sollen die Saluhngegner berechtigt sein, Abstimmungen zu verlangen in den einzelnen Unterabtheilungen des Gemeinwesens. In der Stadt Chicago also zunächst Abstimmungen in jeder der 35 städtischen Wards. Jede Ward, in der sie gewinnen, soll Prohibitionsgebiet sein. Nicht aber sollen die Wards, in denen sie verlieren, dem Getränkehandel offen stehen, sondern es soll die Anti-Saluhn-Brigade dann noch das Recht haben zur Forderung von Abstimmungen in jedem einzelnen Stimmbezirke oder Prezinkte jeder solchen Ward, und jeder Bezirk für sich soll zur Prohibition verurtheilt werden dürfen.

* * *

Würde eine derartige Vorlage in Maine, Kansas oder sonst einem Prohibitionsstaate eingebracht, so könnte ihre Annahme immer noch als ein Fortschritt gelten. Sie würde Gelegenheit geben, in der großen Staats-Prohibitionswüste wenigstens einige kleine Oasen der Freiheit zu schaffen. In einem Staate wie Illinois dagegen, wo das Schankgewerbe von Alters her als gesetzliches Gewerbe anerkannt ist, wäre die vorgeschlagene Aenderung ein Rückfall und Rückschritt, dessen jeder vernünftige Mensch sich zu schämen haben würde. Ueberdies eine ernste und tiefgreifende Schädigung großer und wichtiger geschäftlicher Interessen im Staate; und eine Schädigung des Staates selbst, sowie der Counties und Städte, die dadurch einer ihrer bedeutendsten Einnahmequellen verlustig gehen würden. Die Stadt Chicago könnte nur gleich ihren Bankerott anzeigen, falls der in Aussicht gestellte — vielleicht nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegende—Fall einträte, daß bei einer County-Abstimmung die freisinnige städtische Mehrheit von der prohibitionistisch gesinnten Bevölkerung der umliegenden Ortschaften und Landgebiete im Bunde mit der städtischen Minderheit überstimmt werden sollte. Nicht als ob der Wirthschaftsbetrieb in der Stadt dadurch aufhören würde. Aber die Stadt ginge der Millionen Dollars verlustig, die sie jetzt alljährlich in der Gestalt von Lizensgebühren von dem Gewerbe bezieht, und für die es keinen Ersatz geben würde.

Zum Glück scheint nach den aus der Staatshauptstadt vorliegenden Berichten die Wahrscheinlichkeit gering, daß der nichtswürdige Gesetzvorschlag in den beiden Legislatur-Häusern die zur Annahme erforderliche Stimmenmehrheit erhalten sollte können. Immerhin ist Vorsicht am Platze und es werden namentlich die unmittelbar betroffenen Geschäftsklassen gut daran thun, nicht durch übertriebenes Sicherheitsgefühl sich zur Versäumniß rechtzeitigen Widerstandes verleiten zu lassen. Hinter der Anti-Saloon-Liga, die seit Jahren den jetzigen Anschlag vorbereitet hat, stehen die puritanisch gesinnten englischen Kirchengemeinden und ihre Geistlichkeit, vor deren Einfluß der Durchschnitts-Gesetzgeber nur allzu leicht knieschwach wird. Am besten wäre es, wenn die Bill bereits in der Komite-Berathung zum stillen Begräbniß kommen würde.

— Landpartie. — „Aeh, Salat auf den Feldern dieses Jahr fabelhaft jerathen?" — „Aber Herr Leutnant, das ist doch kein Salat, das sind ja Kartoffeln." — „Aeh—äh—meine ja Kartoffelsalat."

Hood's Sarsaparilla
hat weit größeren Erfolg zu verzeichnen, als nur durch die Wirkung von Anzeigen.
Seine wunderbare Popularität erklärt sich durch seine unerreichbaren Vorzüge.
Basirt auf ein Rezept, welches Leute heilte, die für unheilbar galten.

Hood's Sarsaparilla
verbindet die bestbekannten pflanzlichen Heilmittel in einer solchen Weise, die eine eigenartige Heilkraft verbürgt.
Seine Heilungen von Skrofeln, Ausschlag, Psoriasis und Geschwüren jeder Art, wie auch von Katarrh und Rheumatismus — beweisen, daß

Hood's Sarsaparilla
das beste Blutreinigungsmittel ist, das je hergestellt wurde.
Seine Heilungen von Dyspepsie, Appetitlosigkeit und das müde Gefühl machen es zum größten Magen-Tonic und Kraft-Wiederhersteller, den die Welt je gekannt hat.
Fanget heute an es zu nehmen.

Seehundsnoth.

In verschiedenen Theilen des nördlichen Europas tritt in diesem Winter einer der ärgsten Feinde der Fischer, der Seehund, in einer Massenhaftigkeit auf, die schon einigen Gegenden verhängnißvoll geworden ist. Mengen von Seehunden machen den Kanal sowie einige Küstenstriche Schwedens und Norwegens unsicher, auch aus Dänemark kommen Klagen über starkes Auftreten dieser Schädlinge, aber geradezu verheerend wirken sie an den Küsten des nördlichen Norwegens, wo sie in bisher ungekannten Massen erschienen sind und die Fische von der Küste vertreiben. Was dies zu besagen hat, ist leicht zu ermessen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die norwegische Fischerei nicht Hochseefischerei, sondern Küstenfischerei ist, denn schon von Alters her kommen ungeheure Fischschwärme dicht an die Küste und in die Fjorde, so daß die Fischer nicht nöthig haben, zum kostspieligern Hochseefischereibetrieb überzugehen. Das gegenwärtige massenhafte Erscheinen der Seehunde hat aber in einzelnen Gebieten eine geradezu unerhörte Veränderung gebracht, so besonders bei Tromsö und an der Außenseite der Lofotengruppe, ja, selbst im Westfjord, dem Meerestheil zwischen den Lofoten und der Küste, einem der großartigsten Fischereigebiete Norwegens, zeigt sich der Seehund. Ein Dampfer, der einen Fischzug ausführte, hatte mit 7000 Angeln eine Ausbeute von 15 mageren Grundfischen! Es herrschen denn auch zum Theil in der Fischereibevölkerung verzweifelte Verhältnisse, und man erwartet, daß sich das Storthing mit der Sache beschäftigt. Die Fischer schreiben die Ursache des Massenauftretens der Jagd auf Walfische zu, die an den Küsten Norwegens betrieben wird und den Walfisch ausrottet, denn wo Walfische sind, lassen sich keine Seehunde sehen, so meint man wenigstens. Indessen gehen die Ansichten hierüber sehr auseinander. Andere meinen, das Polareis, das in diesem Winter ungewöhnlich weit gegen die norwegische Küste vorgerückt ist, habe die Seehunde herbeigeführt. Das Wasser sei jetzt bei Norwegen sehr kalt, so daß sich der Seehund in seinem Element fühle. In weniger kaltem Wasser bekommt er Räude, Ausschlag und Wunden. Sicher ist indessen, daß die Seehunde im Weißen Meer, ihrer hauptsächlichsten Brutstätte, stark zugenommen haben, seitdem die russische Regierung hier den norwegischen Fangleuten, die früher im Weißen Meer Hunderttausende von Seehunden fingen, den Betrieb verboten hat.

Spöttereien über die Kalendermacher.

Die Wetterpropheten sind zweifellos so alt wie die Menschheit, doch haben sie Bedeutung für weitere Kreise erst mit dem Erscheinen der gedruckten Kalender gewonnen, das bei uns in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts fällt. Wenn wir heute über fehlschlagende Wettervorhersagen lachen und die Wetterregeln der Volkskalender durch Spottverse, wie: „Im Januar sitz' — das rath ich dir — nicht lang im Frei'n ohn' Ueberzieh't", verhöhnen, so gingen die Alten uns auch in dieser Beziehung schon mit gutem Beispiel voraus. So heißt es in dem 1509 veröffentlichten Facetiae des Bibelius: „Im Monat Februar und März wird die Beobachtung des Fastengebots bewirken, daß die Menschen mehr Fische und Gemüse essen als in den übrigen Monaten des Jahres. In Kriegszeiten werden die Kämpfer auf beiden Seiten gut thun, sich anzustrengen, daß sie nicht verletzt werden. Andernfalls wäre nämlich zu befürchten, daß etwelche von ihnen an ihren Wunden stürben; so könnten sie nicht mehr Krieg führen. Besser ist es, gesund als krank, reich als arm zu sein. Auch in diesem Jahre werden mehr wilde Thiere in Feld und Wald als in den Städten gefangen. Das Silber wird heuer theurer sein als das Zinn und das Gold einen höheren Werth haben als das Silber. Angenehmer wird es sein, zu reiten als zu Fuß zu gehen und Geld zu empfangen als solches zu geben. Wer keinen Wein hat, wird Wasser trinken. Die verheiratheten Leute werden in Frieden leben, bis zu dem Augenblick, wo sie in Streit gerathen. Die schwarzen Kühe werden weiße Milch geben." Tabarin prophezeite in seinem Almanach für das Jahr 1623: „Der Monat März wird sofort nach dem letzten Februartage beginnen. Wetter sehr veränderlich. Eine Sonnenfinsterniß wird es in diesem Monat nicht geben, wohl aber eine Geldfinsterniß; denn viele Personen werden glauben, in ihrer Börse etwas zu finden, werden aber nichts darin sehen. Im Juli werden die Hasen in einen großen Krieg mit den Hunden gerathen und alles wird versuchen, Bankerott zu machen. Die Esel werden so dumm bleiben wie gewöhnlich und dieselben langen Ohren behalten wie vordem." In einem andern Almanach von 1625 heißt es: „In diesem Jahre gibt es nur einen Mond, und zwar keinen Neumond, denn es ist schon lange her, daß Gott ihn erschaffen hat."

Lokalbericht.

Des Erdenwallens müde.

In dem Kontor einer Engros Getreide- und Futterhandlung, Nr. 4110 Halsted Str., in dem er bis vor sechs Monaten beschäftigt war, wurde heute früh kurz vor sechs Uhr der 40jährige Sigmund Hirsch ohnmächtig vorgefunden. Mit der rechten Hand hielt er eine Flasche umklammert, die einen Rest Karbolsäure enthielt. Der Lebensmüde fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital, wo er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Man vermuthet, daß Verzweiflung über eine langwierige Krankheit ihn in den Tod getrieben hat.

Neue Kirchen.

Die feierliche Einweihung der englisch-lutherischen Erlöser-Kirche am nächsten Sonntag. — Eine Gemeinde ohne Pastor.

Die englisch-lutherische Erlöser-Gemeinde wird am nächsten Sonntag die Einweihung ihres neuen Gotteshauses, Ecke Princeton Ave. und 60. Place, festlich begehen. Obgleich erst vor zwei Jahren ins Leben gerufen, zählt die Gemeinde schon mehr als 250 Mitglieder. Dank der unermüdlichen Strebsamkeit ihres wackeren Seelsorgers, Pastor G. Schüßler, konnte sie sich dieses Jahr eine im rein gothischen Stile gehaltene, neue Kirche erbauen und dafür $10,000 verausgaben. Da auch viele Deutsche Mitglieder der Gemeinde sind, findet in der neuen Kirche am nächsten Sonntag Nachmittag deutscher Gottesdienst statt, geleitet von Herrn Pastor Wm. Cohn von der St. Andreas-Gemeinde, welcher auch die Festpredigt in deutscher Sprache halten wird. Bei der religiösen Feier am Vormittag und auch beim Abend-Gottesdienst wird englisch gepredigt.

In South Chicago, an der 106. Straße und Avenue „O", wird sich die „Pastorlose Gemeinde", wie in ihrer gestern Abend abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen wurde, eine neue Kirche erbauen, die eine Fassungskraft von vorläufig nur dreihundert Personen erhalten soll. S. F. Bitcon, C. S. Pertello und George Fitzgerald, drei Arbeiter der Amerikanischen Schiffsbaugesellschaft, gingen im vorigen Sommer häufig gemeinsam auf den Fischfang aus. Dabei faßten sie den Plan, eine Gemeinde in's Leben zu rufen, welche sich aller lauten weltlichen Freuden enthalten und das Laster bekämpfen solle. Dem Vorhaben folgte die That. Die Gemeinde steht jetzt festgeordnet da und kann schon eine stattliche Mitgliederzahl aufweisen. Eine Eigenthümlichkeit in ihren Satzungen ist die Bestimmung, daß der Gottesdienst von dazu befähigten Mitgliedern der Gemeinde, doch nie von einem angestellten Seelsorger geleitet werden soll.

Verdient Anerkennung.

Dr. H. Hartung wird Turngeräthe für eine Anzahl Schulen beantragen.

Die Gewerbeschule in Verbindung mit der Dore-Schule findet Anklang.

Dr. Henry Hartung wird in der heutigen Sitzung des Schulrathes beantragen, sämmtliche in Zukunft zu errichtende, und folgende zur Zeit bestehende Schulen mit Turngeräthen zu versehen: Audubon, Deidler, Fröbel, Huron Str., Kershaw, McLaren, Nixon, Pulaski, Sheldon, Sumner, Walsh, Willard, Washburne, O'Toole, Carter, Clarke, Wadsworth, Keith, Brownell, Emerson, Gresham, Jefferson, Kosciusko, McCosh, Pickard, Von Humboldt, Scammon, Schley, Throop, Wells, Yale, Brenan, Calhoun, Blaine, Brentano, Drake, Agassiz, Marquette, P. D. Armour, Harrison, Callistel, Lincoln, Coonley, Mitchell, Burr, Montefiore, Hawthorne, Ericson, Sheridan und Smyth.

Die genannten Schulen wurden von dem Turnlehrer Henry Suder zur Berücksichtigung empfohlen. Die Turngeräthe sollen in den Korridoren, Hallen oder leeren Räumen aufgestellt werden und den Zöglingen während der Pausen zugänglich sein.

Die „Gewerbeschule" der Dore-Schule hat den Beifall des Superintendenten Cooley in solchem Maße gefunden, daß er befürwortet, die Lehrfächer zu erweitern. Da die Mehrzahl der Zöglinge Maurer und Steinsetzer zu werden wünschen, so hält Herr Cooley es für geboten, sie im Bauzeichnen und im praktischen Steinsetzen unterrichten zu lassen. Er wird daher den Schulrath ersuchen, ihm zu gestatten, diese Fächer dem Studienplane einzuverleiben.

Kurz und Neu.

* Die Anshe Kanasses Israel-Gemeinde hat auf nächsten Sonntag Nachmittag eine Massenversammlung nach dem Tempel, Ecke Clinton Str. und 12. Place, zu dem Zweck einberufen, die hiesigen Israeliten für die Nothlage ihrer Glaubensgenossen im westlichen Rußland zu interessiren.

* Der Rechtsanwalt Frank L. Wood, Nr. 1205 Lexington Str. wohnhaft, trat gestern das ihm übertragene Amt des Hilfsrichters im Nachlaßgericht an. Wood ist ein bekannter Politiker der 13. Ward.

$55.00 für die Rundfahrt
nach Florida, über die Baltimore & Ohio Eisenbahn. Aufenthalt gewährt nach jeder Richtung in Washington D. C., und den wichtigeren südlichen Plätzen. Ticket-Office, 244 Clark Str. 4,18feb

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Hermann Salomon

am 17. Februar, Morgens 4 Uhr 30 Min. im Alter von 73 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 69 Fremont Str., nach dem Montrose Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Salomon geb. Schultz, Gattin.
Emil, Minnie, Gustav, Emma und Hermann, Kinder.
Henry Trier, Wm. Moeller und Fred Weber, Schwiegersöhne.
Emily, Emma und Louise Salomon, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Verwandten. bido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Wilhelm Koehler

im Alter von 54 Jahren am 17. Februar nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 770 N. Ashland Avenue, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Marie Koehler, geb. Roemisch, Gattin.
William F. Koehler, Sohn.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

John M. Degenhardt

im Alter von 61 Jahren und 8 Tagen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 491 S. State Straße, am Freitag Vormittag um 11 Uhr nach Waldheim. Tief betrauert von:

Henriette Degenhardt, geb. Ehrhardt, Gattin.
Adolph und Oskar Degenhardt, Söhne.
Emma England und Mathilde Bergmann, Töchter,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Columbus Loge Nr. 48 O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern obengenannter Loge die Nachricht, daß Schwester

Anna Mayer

gestorben ist. Die Mitglieder wollen sich am Donnerstag, den 19. Februar, Nachmittags um 1 Uhr, in der Logenhalle versammeln, um dem verstorbenen Mitglied die letzte Ehre zu erweisen.

F. X. Birk, Präsident.
A. C. Hermann, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Frida Pauch

im Alter von 19 Jahren und 7 Monaten am 17. Februar sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1009 S. St. Louis Avenue, nach Concordia.

Frau Hanna Pauch, Mutter.
Hanna, Augusta, Clara, Martha, Fred und Walter Pauch, Geschwister.

Gestorben: Am Freitag, den 6. Februar, starb in seiner Wohnung, 3336 Dearborn Str., am Schlagfluß Herr J. S. Williamson im Alter von 35 Jahren. — Begräbnißfeierlichkeiten wurden von der Chicago-Loge Nr. 4 der Elks abgehalten und die Leiche auf Mount Greenwood bestattet. Der Verstorbene war Mitglied des Fabrikanten- und Händler-Klubs und ein Vertreter von der Streator Bottle & Glaß Co. in Streator, Ill. Er hinterläßt eine Frau und sein Tod wird von vielen Freunden betrauert. Williams war in New York geboren und Mitglied der New Orleans Loge der Elks.

Gestorben: Adam Eckhardt-Lange, am 17. Februar, um 9:30 Vormittags, im Alter von 82 Jahren. Beerdigung am 19. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, von 861 N. Halsted Straße nach Rosehill. — Cincinnati-Zeitungen wollen gefl. kopiren.

WM. HARTMANN שמש
Leichenbestatter,
1044 Milwaukee Avenue.
Tel. 1163 Halsted.
Auf Wunsch nach allen Beerdigungsplätzen Chicagos, pünktlich und billigst besorgt. 21jan,misamo,1m

Warum kahlköpfig?
Es ist eine Thatsache und wir können es beweisen, daß der
Belgian Hair Grower
Haar erzeugt auf kahlen Köpfen.
Es verhütet das Ausfallen der Haare, heilt Schinnen und kurirt alle Haar- und Hautkrankheiten. Wissenschaftliche Untersuchung der Haare und Kopfhaut frei in unserer Office. Zum Kopfwaschen gebraucht Belgian Skin und Scalp Seife. Preis 25c.
Schreibt wegen Information.
THE BELGIAN DRUG CO.,
84 Adams Str.
Dexter Bldg. 2. Floor. mi*

Die größte Entdeckung des Zeitalters.
Weshalb reisen, um Linderung von Asthma zu erlangen, wenn Ihr zu Hause dauernd kurirt werden könnt?
Gebraucht
Abtena Asthma Cure
und überzeugt Euch. Auch ist es ein vorzügliches Mittel gegen Bronchitis und alle Bronchial-Husten. Andere wurden geheilt, weshalb Ihr nicht? Von allen Apothekern verkauft. Schreibt wegen freiem Buch über Asthma an Louis W. Abt & Co., Dept. A., 5. Floor, Medinah Temple. feb18,mfrson*

Rheinischer Verein.
Rosenmontag, den 23. Feb. 1903,
Großer Maskenball
in Mueller's Halle,
Ecke North Ave. und Sedgwick Str.
Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 35c die Person, an der Kasse 50c. feb15,18,22

Große Karnevals-Gesellschaft von Chicago.

Zweck der Gesellschaft ist, die Gepflogenheit der alten Heimath auf karnevalistischem Gebiet zu pflegen, Sinn für Schönheit, Kunst und imposante Darstellung zu entwickeln und zu erhalten, Humor zu pflegen, die Menschheit vor Einseitigkeit, geistiger Vertrocknung, Menschenscheu und Stumpfsinn zu bewahren. Siehe Lese-Theil. Nächste Versammlung morgen, Donnerstag, um 8 Uhr, in der Nordseite-Turnhalle. 4,11,18,25fel

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Kleidermachen.
Jacksons Chicago Tailoring Institute, 209 State Str.
— Etablirt 1880. —
Größte und einzige Schule der Stadt, welche praktischen Unterricht im Zuschneiden und Kleidermachen ertheilt. Damen das Zuschneiden und Herstellen ihrer Kleider gelehrt — keine Karten, Maschinen oder altmodische Methoden. Jackson's Tailor System ist leicht zu erlernen und schneidet alle Kleidungsstücke zu, ohne sie umzuändern. Unsere Schüler haben gutzahlende Stellungen in den tonangebenden Etablissements Chicagos und des ganzen Landes. Stellungen Schülern kostenfrei angewiesen. Deutsch gesprochen. Jackson, Suite 27, 209 State Str. 11feb,m;safo,1m

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: South 429. 13mz,mmfe1t

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. [illegible]

You Save One-Fifth Flour!

Most recipes in cook books, for pies and cakes, are intended for the flours most commonly used, Winter wheat flours. They contain so much less gluten than does Pillsbury's Best Flour, made of hard Spring wheat, that one-fifth less of this flour should be used than such recipes usually call for. Remember that this is true of

Pillsbury's Best Flour

Lokalbericht.

Die Straßenbahner.

65 Prozent von ihnen auf der Südseite streikbereit.

Gewaltthätige Schneider.

Richten ein italienisches Ehepaar übel zu. — Hausmeister-Streik in einem Privathause an LaSalle Ave. — Endete mit einem leichten Sieg der Streiker.

Auf heute Abend ist eine Sitzung des Exekutiv-Ausschusses der Straßenbahner-Union der Südseite nach dem Lokale Nr. 3956 State Straße einberufen. In derselben wird über das Ergebniß der Abstimmung berichtet werden, welches von den Mitgliedern der verschiedenen betheiligten Gewerbevereine, deren Gesammtmitgliederzahl mit 2300 angegeben wird, über die Frage vorgenommen worden ist, ob der City RailwayCo. der Streik erklärt werden solle, oder nicht. Es verlautet, daß sich mehr als 65 Prozent der Theilnehmer an der Abstimmung zu Gunsten der Arbeitseinstellung erklärt haben. National-Organisator Pratt von der Straßenbahner-Union hatte gestern mit Mitgliedern des Vollziehungs-Ausschusses Rücksprache über die Sachlage und über die Umstände, welche diese herbeigeführt haben. Sollte der Vollziehungs-Ausschuß den Streik beschließen, so würde Pratt über den ganzen Sachverhalt an die Verbandsleitung zu berichten haben, und an dieser wäre es dann erst, eine gütliche Schlichtung der Streitfragen zu versuchen. Betriebsleiter McCulloch von der City Railway Co. hat sich schriftlich willens erklärt, die Streitfragen dem Schiedsausschuß der Handelskammer und der Fuhrleute zur Entscheidung zu überlassen, die Wortführer der Union erklären jedoch, daß von einer derartigen Beilegung der Schwierigkeiten nicht wohl die Rede sein könne, weil dieselben dadurch verursacht worden seien, daß die Betriebsleitung sich um die Bestimmungen nicht gekümmert habe, welche von einem früheren Schiedsgericht getroffen wurden. Herr McCulloch würde erst diesen Bestimmungen entsprechen müssen, ehe man sich von Neuem auf Ausgleichs-Verhandlungen einlassen könne.

Organisator Pratt hatte gestern im Interesse der Hochbahn-Angestellten eine Unterredung mit Präsident Carter von der Südseite-Hochbahngesellschaft. Herr Carter erklärte sich bereit, mit Vertretern der Union über die Arbeitsbedingungen für die Angestellten der Gesellschaft zu unterhandeln, falls ihm der Nachweis erbracht werde, daß die Angestellten in ihrer Mehrheit nach der Union angehören. Heute kommt Herr Pratt in derselben Angelegenheit mit den zuständigen Vertretern der Lake Straße- und der Northwestern-Hochbahngesellschaft zusammen.

Eine Unterabtheilung des Schieds-Ausschusses der Fuhrinteressenten und der Fuhrleute hat heute angefangen, sich mit der Forderung der Kohlenfahrer-Union zu befassen, daß in Hochbauten ausschließlich Kohle als Heiz- und Feuerungsmaterial solle verwendet werden.

Der genannte Schiedsausschuß als Ganzes wollte im Laufe des Tages verschiedene Streitfragen von untergeordneter Bedeutung erledigen, welche noch zwischen Verwaltern einiger Hochbauten und Mitgliedern der Fahrstuhlführer-Union vorliegen.

In der Gegend von LarrabeeStraße und Gault Court fielen gestern streikende Schneider, Mitglieder der Garment Workers' Union, in großer Zahl über die Eheleute Salvatore und Marcella Bardo her, die im Begriff waren, sich mit Kleidern, die sie fertig gestellt hatten, nach der Werkstatt des James Johnson, 181 Larrabee Str., zu begeben. Die Kleiderbündel sind den Leuten von den Streikern abgenommen worden, und beide Eheleute haben schlimme Mißhandlungen erlitten; die Frau Bardo befindet sich infolgedessen in einem Zustande, der zu ernster Besorgniß um ihr Leben Veranlassung gibt.

Zu einem ersten Streik von Hausmeistern, bezw. Hausmeister-Gehilfen, und Fahrstuhldienern in einem Privathause kam es gestern in dem Huck'schen Zinshause Nr. 582 LaSalle Avenue. Die Insassen des Gebäudes, darunter der Eigenthümer und dessen Familie, hatten infolge des Streiks bei dem strengen Frost so sehr von der Kälte zu leiden, daß Herr Huck sich beeilte, die Forderungen der Leute zu bewilligen. Infolge dieses leichten und raschen Sieges wollen Mitglieder der Hausmeister-Union nun die für sie so günstigen Witterungs-Verhältnisse klug benutzen, um sich ebenfalls Zugeständnisse zu sichern.

Für heute, Mittwoch, Abend sind Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt wie folgt:

Bauschreiner, Nr. 10 — 43. und State Str.; Nr. 58 — Center und Clark Str.; Nr. 242 — 52. und Halsted Str.; Nr. 419 — 151 North Ave.

Brückenbauer und Bauschmiede — 198 Madison Str.

Vereinigte Metallarbeiter — 104 Randolph Str.

Dampfheizungs-Einrichter — 122 La Salle Str.

„Bottlers" — 171 Calhoun Place.

Uhrgehäuse-Macher — 55 N. Clark Str.

Läßt nicht locker.

Pfarrer Kelly's Kampf gegen die mörderischen Bahngeleise-Kreuzungen.

Pfarrer E. A. Kelly, der Seelsorger der St. Zaezilien-Kirchengemeinde, ist ungehalten über die Koronersjury, welche ein Inquest über den Tod der 13jährigen Helen Connelly, Nr. 517 W. 45. Str., abhielt, die am 9. Februar an der 45. Str.-Kreuzung von einem Zuge der Pennsylvania-Bahn überfahren und getödtet wurde. Die Jury erkannte den Thatsachen entsprechend und rügte die Bahngesellschaft. Pfarrer Kelly erklärte den Herren, daß den Bewohnern jener Gegend mit einer Rüge der Bahngesellschaft nicht gedient sei. 80 Personen seien im Laufe der letzten zehn Jahre in jenem Bezirk von Zügen überfahren worden und es sei nothwendig, daß ein Exempel statuirt und der Präsident und Betriebsleiter der Bahngesellschaft in Anklagezustand versetzt würden. Er werde nunmehr Beweismaterial sammeln und den Großgeschworenen unterbreiten, auch soll der Stadtrath dringend ersucht werden, geeignete Schritte zum Schutze des Lebens des Publikums gegen den Eisenbahnmoloch zu unternehmen.

Automobil-Ausstellung.

Trotz der Kälte wurde sie gestern von 4000 Personen besucht.

Die sibirische Kälte vermag dem Besuch der im Kolisseum stattfindenden Automobil-Ausstellung augenscheinlich nur wenig Abbruch zu thun, denn die Zahl der Personen, welche ihr gestern einen Besuch abstattete, belief sich immerhin auf viertausend. Die Ausstellung wurde gestern um ein interessantes Stück vermehrt, nämlich um ein Modell französischen Fabrikates, welches mit einer Luftbremse ausgestattet ist, die es dem Lenker ermöglicht, seine Maschine in kurzer Frist zu völligem Stillstand zu bringen. Heute Abend gibt der hiesige Automobil-Klub seinen Freunden einen „Smoker" im Annex des Kolisseum, wo er sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Außerdem steht eine Vaudeville-Aufführung auf dem Programm. An der Massenversammlung, die am nächsten Freitag Abend im Interesse guter Landstraßen im Auditorium stattfinden soll, wird auch General Miles von der Bundesarmee theilnehmen.

Undank der Welt Lohn.

Vinzent Arkle von Parkersburg, W. Va., machte gestern in einer Wirthschaft an 17. und State Straße die Bekanntschaft des Mohren Wm. Thomas, der ihm klagte, daß er gänzlich abgebrannt sei und Hunger habe. Arkle kaufte ihm eine Mahlzeit. Als Arkle später dem Neger an State Str. begegnete, schlug ihn der undankbare Patron nieder und beraubte ihn um seine aus $10 bestehende Baarschaft.

Fluß-Piraten plünderten gestern die Kajüten mehrerer im Calumet-Flusse vor Anker liegenden Schiffe. Auf dem Passagier-Dampfer „Wawatan" stahlen sie Tafelsilber im Werthe von $300, auf kleineren Schiffen etwa $700. Sie wußten sich bislang ihrer Verhaftung erfolgreich zu entziehen.

Ueber Washingtons Geburtstag.

Washingtons Geburtstag wurde zu einem gesetzlichen Feiertag gemacht durch Beschluß der Massachusetts Legislatur, der erste, der als solcher gefeiert wurde war der 22. Februar 1857. Vorher wurde er nur von persönlichen Freunden gedacht. [illegible] Sodbrennen, Unverdaulichkeit, Biliosität und Malaria [illegible] das Echte zu erhalten. 16,18—22

Wird sich wehren.

Ald. Hart von der M. V. L. angegriffen.

Eine Erklärung Darrows.

Burke mit seinem Protest von der Wahlkommission abgewiesen. — Die Straßenbahn-Frage. — Herbes Urtheil eines städtischen Beamten über die Polizei.

Vor zwei Jahren hatte die „Municipal Voters' League" Herrn Frederick A. Hart als Stadtraths-Kandidaten in der 29. Ward unterstützt. In der Uebersicht, welche die genannte Körperschaft vor einigen Wochen über die Amtsthätigkeit der im Frühjahr ausscheidenden Aldermen gegeben hat, heißt es von Hart, daß seine Wirksamkeit im Stadtrath eine recht farblose gewesen sei, und daß er sich damit keinen besonderen Anspruch auf eine Wiederkandidatur erworben hätte. Nachträglich kommt nun aber die Liga mit einer direkten Warnung vor Hart heraus, indem sie durch ihren Präsidenten und ihren Sekretär, die Herren Crane und Fisher, erklären läßt, es sei ihr von glaubwürdigster Seite mitgetheilt worden, der genannte Stadtvater habe einen Versuch gemacht, seine amtliche Stellung zum Zwecke persönlicher Bereicherung zu mißbrauchen. Es wird angedeutet, daß Hart von einem Geschäftsmann, der eine bestimmte Konzession vom Stadtrath haben wollte, Geld verlangt habe dafür, daß er dieser Konzession das Wort rede, bezw. nicht gegen deren Gewährung Einwand erhebe.

Ald. Hart erklärt diese Verdächtigung für eine völlig grundlose Verleumdung. Er hat von der „Voters' League" die Angabe näherer Einzelheiten des angeblichen Falles verlangt und sagt, er werde die Beschuldigung unter keinen Umständen auf sich sitzen lassen. Als einzigen Anhaltspunkt, den die Liga für ihre Behauptung haben könnte, schwebt Herrn Hart eine Auseinandersetzung vor, welche er mit einem Herrn gehabt hat, der Erlaubniß zur Anbringung eines Balkonfensters an einem Geschäftshause der unteren Stadt verlangt hatte. Er, Hart, habe der Gewährung des Gesuches Widerstand geleistet und dem Gesuchsteller mit dürren Worten erklärt, daß er gegen die Gewährung solcher Vergünstigungen sei. Es sei ihm nicht eingefallen, auch nur anzudeuten, daß er seinen Widerstand unter irgend welchen Bedingungen aufgeben werde. — Herr Hart glaubt, daß ein Brauereibesitzer, der sich auf den jetzt von ihm, Hart, eingenommenen Stadtraths-Sitz Hoffnungen macht, die „Municipal Voters' League" direkt oder indirekt zu dem ungerechtfertigten Angriffe auf ihn veranlaßt habe.

* * *

Herr Clarence S. Darrow hat sich nunmehr nach Springfield begeben und daselbst seinen Sitz im Unterhause eingenommen. Bezüglich der Möglichkeit, daß er als Kandidat für das Mayorsamt auftreten werde, hat er vor seiner Abreise eine Erklärung folgenden Inhalts abgegeben:

„Ich fühle mich zunächst verpflichtet, mich nach Springfield zu begeben, mich dort von dem Stand der Angelegenheiten zu unterrichten und zu ermitteln, was und wie ich dazu beitragen kann, die Annahme von gesetzgeberischen Erlassen zu bewirken, welche geeignet erscheinen, die Interessen Chicagos zu fördern. Erst nachdem ich in dieser Beziehung Klarheit gewonnen habe, werde ich mich mit der Frage der Mayorswahl befassen. Meine Entschlüsse in dieser Hinsicht werden nicht durch die Erwägung beeinflußt werden, ob meine Erwählung zum Mayor wahrscheinlich ist oder nicht. Sollte ich die Ueberzeugung gewinnen, daß meine Kandidatur von irgend welchem Nutzen sein könnte, so werde ich kandidiren, auch wenn mir eine Niederlage gewiß sein sollte. Falls ich andererseits zu der Einsicht kommen sollte, daß eine Kandidatur meinerseits nicht am Platze wäre, so werde ich eine solche auch mit der sicheren Aussicht auf Erwählung nicht annehmen. Es ist wohl schwerlich Jemand mit Sicherheit zu sagen imstande, ob ich gewählt werden könnte oder nicht. Falls ich gewählt zu werden wünschte, so würde es natürlich thöricht von mir sein, die gegenwärtige günstige Gelegenheit, welche sich mir ohne mein Dazuthun bietet, nicht beim Schopf zu nehmen. Nun ist aber zu erwägen: 1. Daß ich das Amt nicht begehre; 2. Daß sich seit Jahren meine ganze öffentliche Thätigkeit auf die Vertretung der sog. Arbeitersache, auf den Kampf gegen einige ungerechte Gesetze und auf die gerichtliche Vertheidigung bedrängter Gewerkschaften und freundloser Armen beschränkt hat. — Ich habe hierbei keine politischen Rücksichten zu nehmen gebraucht, und konnte deshalb mehr ausrichten, als wenn ich gleichzeitig auf der Aemterjagd gewesen wäre. Auch halte ich dafür, daß die besagte Bethätigung meinen Fähigkeiten am besten entspricht. Es wäre mir deshalb garnicht recht, sie unterbrechen zu müssen wegen einer Sache, die mir nicht zusagt, die für meine Freunde und für mich selbst nur Enttäuschungen bringen würde, falls ich bei der Wahl Erfolg haben sollte. — Ich möchte weit lieber etwas mit der Gesetzgebung zu thun haben; möchte, daß die Arbeiterschaft mir vertrauen und sich bis zu einem gewissen Punkte durch meinen Rath leiten lassen sollte in gesetzgeberischen Dingen. Auf diese Weise kann meiner Ansicht nach der Arbeiterschaft weit besser geholfen werden, als wenn man mir ein Verwaltungsamt überträgt. — Ich habe ferner zu erwägen, ob ich auch nur eine Kandidatur übernehmen kann, ohne mir die Erfüllung der angegebenen, selbstgewählten Pflichten zu erschweren. Meine eigenen Interessen, sowie die meiner Freunde erheischen jedenfalls, daß ich alle diese Punkte reichlich erwäge. Wie ich mich aber auch entscheiden mag — persönliche Beweggründe werden dabei nicht mitsprechen."

Ehe Herr Darrow gestern abreiste, sprachen zahlreiche Gewerkschafts-Beamte und persönliche Freunde bei ihm vor, um ihm zur Uebernahme der Kandidatur zuzureden, doch fehlte es auch an Besuchern aus dem Lager Harrisons nicht, die — ob nun mit oder ohne höheren Auftrag — sich Mühe gaben, ihn von allen Kandidirungs-Plänen abzubringen. Auch demokratische Gegner Harrisons meldeten sich, um nochmals anzufragen, ob Darrow nicht doch mit dem Mayor um die demokratische Kandidatur in Wettbewerb treten wolle. In dieser Hinsicht sprach Darrow sich ohne jeden Rückhalt ablehnend aus.

* * *

Der demokratische Parteivorstand hat gestern die Primärwahlen der Partei auf Dienstag, den 10., und die Stadtkonvention auf Mittwoch, den 11. März, anberaumt. Die Wardkonventionen für die Aufstellung von Stadtraths-Kandidaten sollen sämmtlich am 12. März abgehalten werden, und die Konvention für die Aufstellung von Richter-Kandidaten soll am 18. April stattfinden.

In einem der Situations-Berichte aus dem demokratischen Lager, welche von Zeit zu Zeit an vorliegender Stelle gebracht worden sind, war irrthümlicher Weise gemeldet worden, daß der demokratische Parteivorstand zugleich mit Fred Eldred von der 27. Ward auch Herrn Silas F. Leachman von ebendaher kalt gestellt habe. Die Sache verhält sich nicht so. Herr Leachman hat den Einfluß Eldreds in jener Ward seit Jahren bekämpft, und es ist nun endlich gelungen, diesem obzusiegen. Herr Leachman ist nach wie vor Mitglied des Parteivorstandes und ist kürzlich zum Mitgliede des wichtigen Unter-Ausschusses für Kampagne-Literatur ernannt worden.

Die Wahlbehörde hat gestern, mit zwei Stimmen gegen eine (die des Kommissärs Hebel) den Protest abgewiesen, welcher von Robert E. Burke und John Häderlein eingereicht worden war gegen die Zurückweisung, welche ihnen seitens des Parteivorstandes mit ihren Empfehlungen bezüglich der Ernennung von Wahlbeamten für die 21. Ward zutheil geworden ist.

* * *

Ex-Alderman John M. Harlan fährt fort, im Interesse seiner Anwartschaft auf die republikanische Mayors-Kandidatur Versammlungen abzuhalten, obgleich aus dem Ton, den er neuerdings in seinen Reden anschlägt, deutlich hervorgeht, daß er keine rechte Hoffnung mehr auf Erfolg hegt. Er erklärt, es sei in den Maschinistenkreisen der Partei schon seit Monaten eine abgekartete Sache, daß die Kandidatur dem Herrn Stewart „zugeschustert" werden solle, einem Mann, dessen geschäftliche Interessen seine Zeit fast vollständig in Anspruch nehmen, der über lokale Tagesfragen deshalb nur ungenügend unterrichtet sei, und der deshalb am Stimmkasten voraussichtlich ebensowenig auf Erfolg werde rechnen können, wie die früheren Lorimer'schen Mayors-Kandidaten.

* * *

Der stadträthliche Ausschuß für Rechtsfragen hat es gestern abgelehnt, das Gesuch der Südseite Parkverwaltung zu empfehlen, daß ihr auch das Land zwischen der Randolph Straße, dem Jackson Boulevard, dem Illinois Zentral-Geleise und der Michigan Avenue für Parkzwecke überlassen werden möge. Die Mitglieder sind der Ansicht, daß mit der Zeit sich doch noch eine Möglichkeit herausstellen werde, auf diesem Platze statt des Postamts-Nothbaues, der ihn jetzt verunziert, eine monumentale Stadthalle zu errichten.

* * *

Die Herren Auerbach und Govin sind gestern nach New York abgereist, ohne vorher angegeben zu haben, wann oder ob sie nach Chicago zurückkehren werden, um die Verhandlungen über Ertheilung neuer Wegerechts-Privilegien an die Straßenbahn-Gesellschaften wieder aufzunehmen. Der Mayor und die Mitglieder des stadträthlichen Verkehrs-Ausschusses machen sich nun mit der Voraussetzung vertraut, daß gerichtliche Schritte werden gethan werden müssen, um sofort nach Erlöschen eines Theils der gegenwärtigen Privilegien die fernere Ausübung der betreffenden Wegerechte seitens der Straßenbahn-Gesellschaften zu bekämpfen.

* * *

Stadt-Elektriker Ellicott nahm gestern Veranlassung, sich über die läppischen Kindereien — das Auffüllen der fraglichen Telephonkästen mit Bleischeiben — zu äußern. Durch diese Dummheiten hat es die städtische Sicherheitsmannschaft beinahe fertig gebracht, daß die Telephon-Gesellschaft ihre Instrumente aus sämmtlichen Bezirkswachen entfernen ließ. Nach langem Parlamentiren hat es der Polizeichef durchgesetzt, daß die Telephone in 29 von den wichtigsten der 44 Wachlokale belassen worden sind. — Ihrer großen Mehrheit nach, meint Herr Ellicott, würden die Mitglieder der Polizeimannschaft als Erdschaufler bei den Abzugskanalbauten der Stadt einen ihren Fähigkeiten weit angemesseneren Wirkungskreis finden, als im Sicherheitsdienst. Wenn die Leute wären, was sie sein sollten, würde es ihnen nicht schwer fallen können, die Stadt von Verbrechern zu säubern. Den meisten Polizisten fehle es aber nicht nur an Fähigkeit, sondern auch an gutem Willen, und es würden an leitender Stelle leider auch keine ernstlichen Versuche gemacht, für eine bessere Zusammensetzung der „Force" zu sorgen.

Vom Konsulat gesucht.

Das hiesige deutsche Kaiserliche Konsulat, Nr. 109 Randolph Straße, wünscht den Aufenthaltsort der nachbenannten Personen in Erfahrung zu bringen:

Baust, Detlef Hinrich, aus Rothenhuse, angeblich in Little Falls, Minnesota.
Bergner, Karl Heinrich Albert, Schlächter aus Berlin. 1878 nach Chicago ausgewandert.
Debicki, Michael und Severina Debicka, geb. Makowska, angeblich in St. Paul, Minn., wohnhaft.
Dolatkowski, Boleslaw, aus Posen, früher in La Salle, Ill.
Grahmann, Ferdinand Paul, Postassistent, aus Kranberg, früher in Chicago.
Gropp, August, aus Sachsen, Tischlermeister, früher angeblich in Milwaukee.
Jaeschke, Paul Eduard, aus Kroberg, zuletzt angeblich in Humboldt, Wis.
Kubiak, Juliana, Wittwe, zuletzt bis Mai 1902 im Armenheim der kleinen Schwestern, Detroit, Mich.
Markowski, Johann, zuletzt in Nr. 902 N. Hermitage Ave., Chicago, Ill., wohnhaft gewesen. (Brief.)
Meyer, Julius J., aus München, angeblich in Chicago.
Michalski, Jakob, geboren 14. Juni 1880 zu Margonin, Kreis Kolmar i. P., angeblich in Milwaukee, Wis.
Müller, August Eduard, aus Schönhagen, zuletzt angeblich in Minneapolis, Minn., wohnhaft.
Piehl, Gustav Adolf, geb. 21. Oktober 1880 zu Paulinen, Kreis Bromberg, angeblich in Chicago.
Pogorzaty, Vincent, von Ostrow, Kreis Inowrazlaw, angeblich in Chicago.
Rosenthal, Heinrich, geb. 8. Mai 1856 zu Paderborn, angeblich früher besuchsweise in Chicago, zur Zeit in Florida.
Sebastian, Wilh. Robert, geb. in Schwedenhöhe b. Bromberg.
Schmidt, Peter, früher in Chicago, 461 Larrabee Str., und Delikatessenhändler.
Stich, Geschwister Anna und Johannes, aus Leiberg, (Westfalen,) angeblich im County Eau Claire, Wis. (Pflegschaftsgelder.)
Wendeler, Eduard, aus Westpreußen, ca. 60 Jahre, angeblich Farmer in Iowa.

Aus Vereinskreisen.

Die Plattdeutsche Großgilde trifft schon jetzt Vorbereitungen für die große Festlichkeit, welche sie in Verbindung mit sämmtlichen Gilden von Chicago und Umgegend am Sonntag, den 3. Mai, im Coliseum, Wabash Ave. und 15. Str., abhalten wird. Der Zweck dieses Festes ist, dem Chicagoer Deutschthum Gelegenheit zu geben, sich mit den Bestrebungen der Plattdeutschen Gilden bekannt zu machen, und umgekehrt, zu beweisen, daß diese Gilden ihr Bestes auch für die Interessen des Deutschthums einsetzen. Mehrere Turn- und Gesangvereine haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt, auch wurden tüchtige deutsche Redner gewonnen. Das Arrangementskomite für das nächste große Plattdeutsche Volksfest, welches Mitte Juli im Nord Chicago-Schützenpark stattfinden wird, ist ebenfalls schon in voller Thätigkeit.

Der Germania-Männerchor gibt am nächsten Sonntag Nachmittag, von 3½ Uhr an, in seinem Klubhause ein Konzert, bei welchem so vortreffliche Künstler, wie Frau Theodor Brentano, Mezzosopran; Herr Walter Schulze, Geige, und Herr Arthur Rech, Klavier, mitwirken. — Am nächsten Samstag, von 5 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends, findet der Kinder-Maskenball des Germania-Männerchors im großen Saal seines Klubhauses statt. Von 9 Uhr an wird der Saal den Erwachsenen zu einem Tanzkränzchen eingeräumt.

Denkt darüber nach.

Etwas was Ihr in jedem Restaurant oder Cafe sehen könnt.

Ein Arzt stellt die Frage: Habt Ihr nie an den Tischen in irgend einem großen Restaurant zur Frühstücks- oder Mittagszeit eine große Anzahl gesunder, kräftiger alter Männer bemerkt) Männer im Alter von 60 bis 80 Jahren; viele davon kahlköpfig und vielleicht alle ergraut, aber keiner von allen entkräftet oder schwach?

Vielleicht habt Ihr diesen Anblick so häufig, daß er Euch weder aufgefallen ist noch von Euch beobachtet wurde, aber nichtsdestoweniger ist es ein auffallendes Beispiel, das Beachtung verdient.

Wenn Ihr beachtet, was diese kernigen alten Männer essen, werdet Ihr sehen, daß sie weder Kleie Crackers kauen noch behutsam die Speisekarte nach neu erfunderner Gesundheitsspeise durchsehen; im Gegentheil, es scheint, daß sie ein saftiges Beefsteak, ein gut gebratenes Hammelfilet und sogar den lebendig gekochten Hummer nicht verachten.

Thatsache ist, daß ein kräftiges Greisenalter sich auf gute Verdauung stützt und auf gesunder reichlicher Speise und nicht durch Diät üben oder zu versuchen, von Kleie Crackers zu leben.

Es gibt eine bestimmte Klasse Menschen, die glauben, daß Fleisch, Kaffee und viele andere gute Speisen Gifte sind, aber diese abgemagerten, krank aussehenden Individuen sind selbst abschreckende Verurtheilungen ihrer eigenen Theorien.

Die Sache ist einfach die, daß wenn der Magen natürliche Verdauungssäfte in genügender Quantität enthält, wird alle gesunde Nahrung prompt verdaut wird; wenn der Magen es nicht thut und gewisse Speisen Beschwerden verursachen, werden ein oder zwei von Stuarts Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit alle Beschwerden beseitigen, weil sie jeden schwachen Magen mit dem, was ihm fehlt, versehen, Pepsin, Hydro-chloric acid, Diastase und Nux.

Stuarts Dyspepsia Tablets wirken nicht auf die Eingeweide und sind nicht unbedingt eine Medizin, da sie beinahe vollständig nur auf die genossene Speise wirken, so gründlich verdauen, dadurch die nöthige Ruhe verschaffen und Appetit für die nächste Mahlzeit erregen.

Neun von zehn Leuten, die reisen, gebrauchen Stuarts Dyspepsia Tablets, da sie wissen, daß sie vollständig sicher zu irgend einer Zeit einzunehmen sind und ihre eigene Erfahrung lehrte sie, daß sie ein Schutzmittel gegen jede Art Unverdaulichkeit sind, und da sie zu allen Zeiten und an allen Orten Nahrung essen müssen, haben sie ihr Vertrauen seit Jahren in Stuarts Tablets befestigt.

Alle Apotheken verkaufen sie zu 50 Cents für volle Größe Packete und jeder Apotheker von Maine bis Kalifornien, wenn um seine Meinung befragt, wird sagen, daß Stuarts Dyspepsia Tablets das zuverlässigste und erfolgreichste Mittel für irgend ein Magenleiden sind. 16,18,20—1

Raub der Flammen.

Die Bewohner einer Miethskaserne zur Flucht genöthigt.

Riverview-Gebäude eingeäschert.

Der heldenhaft arbeitenden Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Entstehungsherd zu beschränken. — Viele Personen gefährdet.

In der Wohnung von C. Simon im vierstöckigen Miethsgebäude Nr. 4103—4105 Grand Ave. entstand heute Morgen auf bisher nicht ermittelte Weise ein Feuer, welches beinahe dem 70jährigen L. J. Todd, der, unfähig sich zu rühren, in seiner im 4. Stock gelegenen Wohnung an Rheumatismus darniederlag, das Leben gekostet hätte. Das Gebäude wurde zerstört.

Die Familie Simon war ausgegangen, und das Dienstmädchen war in der im Erdgeschosse gelegenen Waschküche beschäftigt, als das Feuer ausbrach.

W. E. Beamer, der in einer nahe gelegenen Kolonialwaarenhandlung beschäftigt ist, sah, wie aus den Fenstern der Simon'schen Wohnung die Flammen hervorbrachen. Er eilte in das Gebäude, erfuhr die Nothlage des hilflosen Greises, eilte nach dessen Wohnung, fand den Patienten und schleppte ihn die Wendeltreppe hinunter in's Freie, wo er sowohl, als der Greis, einer Ohnmacht nahe anlangte. Beide erholten sich aber bald in der frischen Luft, und Herr Todd fand in der Wohnung des Rabbiners Schönfarber von der Kahlilath Anche Mayriv-Gemeinde Aufnahme.

In dem Gebäude wohnten folgende Familien: Dr. Charles Heller, C. Simons, Frau M. McHugh, A. E. A. Samuels, H. Israel, W. D. Reeves, L. J. Todd. Eine Wohnung stand leer.

Der Schaden an dem Gebäude, das Eigenthum von Richard Curran ist, beträgt $5000, die Insassen erlitten Schaden, der von $150 bis $2500 schwankt.

Das Riverview-Gebäude, Nr. 1—3 N. Clark Str., wurde heute früh ein Raub der Flammen. Das Feuer, welches gegen zwei Uhr ausbrach, drohte das ganze Häusergeviert einzuäschern, gefährdete das Leben vieler Personen, die in angrenzenden, billigen Logirhäusern nächtigten, und verursachte etwa $40,000 Schaden.

Im ersten Stock des an der Westseite der Straße am Flusse gelegenen Gebäudes befand sich Clayton Bushs Konzerthalle und Wirthschaft. Der zweite Stock wurde von der E. C. Woods Coffee Co., der dritte von der Fred. Winters Printing Company als Druckerei benutzt, während im vierten Stock die Williams Printing Co., die Monson Printing Co., die Spinck Chalk Co. und die Drucker-Firma Rempler & Co. etablirt waren. Der fünfte Stock wurde von der Druckerfirma Eckelberg & Co. benutzt.

Bush und seine Frau machten in der Konzert-Halle Kasse, als das Feuer ausbrach. Bush versuchte, die Feuerwehr telephonisch zu benachrichtigen, der Fernsprecher versagte aber den Dienst. Er verlor nunmehr keine Zeit, raffte die Tageseinnahme zusammen und brachte sich mit seiner Frau in Sicherheit. Die übrigen Mitglieder der Familie wurden von der Feuerwehr aus der im zweiten Stock gelegenen Wohnung in's Freie getragen.

Etwa 100 Werftarbeiter und Seeleute, die im Erdgeschoß logirten, wurden von dem Polizisten Dunn von der Zentral-Detail-Wache gewarnt und bewerkstelligten ihre Flucht.

Neben dem Riverview-Gebäude befindet sich das Ashland House, ein 3-stöckiges, billiges Hotel, in dem etwa 150 Personen logirten. Sie wurden geweckt und brachten sich, zumeist nur nothdürftig bekleidet, in Sicherheit. Viele kletterten die Rettungsleiter hinab, andere sprangen zu den Fenstern hinaus. Im ersten Stock des Gebäudes befindet sich Wagners Speisewirthschaft. Deren Eigenthümer, John Saunders, wurde durch den dicken Qualm, der das Gebäude erfüllte, zur Flucht genöthigt.

Ein Löschboot legte an dem unmittelbar vor dem brennenden Gebäude verankerten Dampfer „Wissahickon" von der Anchor-Linie an und bekämpfte von dort aus das Feuer, während eine große Anzahl Feuerwehrleute von den Dächern nördlich gelegener Gebäude, und vom mittleren Brücken-Vorbau aus, ungeheure Mengen Wassers in das Gebäude schleuderte.

Auf dem Dampfer „Wissahickon" befand sich nur der Wächter Frank Pardy, welcher, durchnäßt und halbergefroren, auf seinem Posten blieb, obgleich er darauf aufmerksam gemacht worden war, daß die südliche Wand des Gebäudes jeden Augenblick einstürzen und den Dampfer und ihn zerschmettern könne.

Es gelang der Feuerwehr, die einen ungemein schweren Stand und von Hitze, Kälte und Qualm unsäglich zu leiden hatte, den über der Straße gelegenen Sibley'schen Lagerspeicher vor dem Inbrandgerathen zu schützen.

Das Riverview-Gebäude wurde in Schutt und Asche gelegt, und nur rauchgeschwärzte Ruinen bezeichnen die Stätte, auf der es sich erhoben hatte.

Infolge des Feuers stockte der Nordseite-Straßenbahnverkehr während einer Stunde.

Infolge der Explosion eines Petroleumofens wurden gestern Abend Wm. Schwerberger, Frau und zwei Kinder genöthigt, nur nothdürftig bekleidet, aus ihrer im zweiten Stockwerke des Gebäudes Nr. 1111 Lincoln Avenue gelegenen Wohnung zu flüchten und bei Nachbarn ein vorläufiges Unterkommen zu suchen. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es $300 Schaden am Gebäude und einen solchen von etwa $200 an den Möbeln verursacht hatte.

Hundekälte.

Die Kohlenhändler schraubten sofort die Preise höher.

Der Nothstand wird größer.

Gestern war seit dem 9. Februar 1899 der kälteste Tag. — Mehrere Personen erlagen den Unbilden der Witterung. — Auf eisbedeckten Bürgersteigen verunglückt.

Der Wetterprophet Professor Cox erklärt, es sei keine Hoffnung vorhanden, daß die Hundekälte während der nächsten Tage erheblich nachlassen werde. Gestern war, mit 10 Grad unter Null um 7 Uhr Morgens, der kälteste Tag seit dem 9. Februar 1899, an dem das Quecksilber im Thermometer bis 21 Grad unter Null hinabkletterte. Auf heute Abend stellt Professor Cox die liebliche Temperatur von 12 Grad unter Null in Aussicht.

Die Kohlenhändler haben nicht verfehlt, die Gelegenheit wahrzunehmen und aus der kalten Witterung und dem gesteigerten Bedarf an Kohlen Kapital zu schlagen. Auf Waggonladungen wurden die Preise um 25 Cents die Tonne, bei geringeren Quantitäten für die Kleinhändler um 50 Cents die Tonne, in die Höhe geschraubt. Wie verlautet, macht sich infolge der durch Zugverspätungen verminderten Zufuhr in einzelnen Kohlenhöfen schon wieder eine starke Abnahme der Vorräthe bemerkbar und man hält das Eintreten einer nochmaligen Kohlennoth nicht für ausgeschlossen.

Infolge der Zugverspätungen wurde auch der Postdienst schwer beeinträchtigt.

Die plötzlich eintretende Kälte hatte zur Folge, daß die Bureaux des County-Agenten und der Wohlthätigkeitsgesellschaften von Nothleidenden bestürmt wurden. Hundert Fuhrwerke waren während des Tages damit beschäftigt, den Bedürftigen Kohlen zuzuführen. County-Agent Olson erklärte, daß gestern 300 Unterstützungsgesuche einliefen. 75 Prozent der Bittsteller baten um Kohlen, der Rest um Kolonialwaaren, Decken und Kleider.

George E. Chapman aus Minnesota traf gestern früh mit drei Waggonladungen Schafen hier ein. Unterwegs hatte er sich erkältet. Er nahm hier ärztliche Hilfe in Anspruch, erholte sich aber bald und ging seinen Geschäften nach. Er begab sich nach dem Kontor seines Maklers in der Viehbörse, wo er plötzlich entseelt zusammenbrach.

Charles Fredler, Nr. 669 N. Clark Straße, der im Deutschen Hospital an Rheumatismus darniedergelegen hatte, bat gestern, ihn nach seiner Wohnung zu schaffen. Auf der Fahrt dahin erlag er in der Ambulanz den Unbilden der Witterung. Der Verstorbene war ein Drucker und 59 Jahre alt. Er hinterläßt außer der Wittwe zwei Kinder.

In der Wirthschaft Nr. 330 Clark Straße bestellte gestern Nachmittag ein Mann, der angab, sich schwer erkältet zu haben, einen Schnaps. Ehe er ihn trinken konnte, brach er ohnmächtig zusammen und starb nach wenigen Minuten. Seine Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Straße, geschafft. In seiner Tasche wurde ein Notizbuch gefunden, auf dessen Titelblatt sich der Name Fred Burgers befand. Der Verstorbene war etwa 55 Jahre alt.

Joseph Babert, 27 Jahre alt, Nr. 119 Cornell Ave., glitt gestern Abend auf dem schlüpfrigen Bürgersteige vor dem Gebäude Nr. 452 Elston Ave. aus und brach das rechte Bein. Er fand Aufnahme im St. Marien-Hospital.

Der Anwalt A. H. Randall, Nr. 172 Clifton Ave., gerieth auf dem eisbedeckten Bürgersteig an Morgan und Maxwell Straße zu Falle, brach die Nase und erlitt eine Wunde oberhalb des rechten Auges. Er wurde mittels Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft.

An Elston und Milwaukee Ave. glitt gestern der 17jährige Tony Turnowski, Nr. 378 Elston Ave., aus, fiel und brach den rechten Arm. Er liegt im County-Hospital darnieder

Theodore J. Conevin, 28 Jahre alt, Nr. 2072 Harvard Ave., purzelte auf dem glatten Bürgersteig an 5. Ave. und Madison Straße und brach den rechten Knöchel. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Harvey Cook, 39 Jahre alt, Nr. 741 W. Madison Straße, glitt auf dem eisbedeckten Bürgersteig an Madison Straße aus, fiel und verrenkte sich den rechten Knöchel. Als man ihn aufhob, waren ihm beide Hände erfroren. Der Verunglückte wurde nach Hause geschafft.

Der 35jährige Charles D. Gilbert von Evansville, Ind., glitt auf dem eisbedeckten Bürgersteig vor dem Gebäude Nr. 375 State Straße, aus, fiel und brach den linken Knöchel. Er fand Aufnahme im Samariter-Hospital.

Superintendent McLaren des öffentlichen Dienstes in der County-Verwaltung machte heute zwölf Kohlenbestellungen rückgängig, welche er vor einigen Tagen gemacht hatte. Die betreffende Kohle sollte auf Anordnung des Armenpflegers an Bedürftige abgeliefert werden, der sich heute bei Superintendent McLaren beschwerte, daß er den Armen keine Kohle zukommen lassen könne, weil die Händler die Bestellungen noch nicht ausgeführt hätten. McLaren kaufte hierauf die nöthigen Kohlen im offenen Markte und ließ sie sofort vertheilen. Die Kohlenhädler entschuldigten sich damit, daß sie nicht genügende Fuhrgelegenheit hätten auftreiben können.

Leset die „Sonntagpost".

Männer, kommt zu mir.

$5 Ich heile und heile schnell für „Sprecht sogleich vor, wenn Ihr leidet" $5

VIENNA MEDICAL INSTITUTE

130 Dearborn Str, Ecke Madison.

Das älteste und größte medizinische Institut im Staate.

Junge Männer, alte, oder Männer mittleren Alters.

Nervenschwäche, verlorene Lebenskraft, nervös, niedergeschlagen, für Geschäft oder Arbeit untauglich, die Folge von Irrungen oder organische Schwäche; Abneigung für Geselligkeit, Schüchternheit etc. — die Kraft wiederhergestellt — eine gründliche Heilung. Blut-Vergiftung in allen Stadien dauernd geheilt durch sichere Mittel. Harn- und Blasenleiden schnell kurirt; auch Hämorrhoiden und After-Krankheiten kurirt, Varicocele, Hydrocele und alle Krankheiten, wegen welchen Ihr nicht gerne Euren Hausarzt konsultirt. Leichte Abzahlungen; kein Schneiden. Schreibt wegen Formular und „Männer-Buch" frei. X-Strahlen-Untersuchung frei.

E... ehrlicher Doktor.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE,

130 Dearborn Str. (2. Floor), Ecke Madison.

Zimmer 216. Sprechstunden jeden Tag von 8.30 Vormittags bis 6.30 Abends. — Arbeitsleute werden Zeit finden Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Office offen bis 9 Uhr Abends—Sonntags-Sprechstunden: von 9 Vorm. bis 1 Uhr Nachm. mi*

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'.—„The Crisis."
Dearborn.—„Brother Officers."
Studebaker.—„Peggy from Paris."
Great Northern.—„The Chaperons."
Grand Opera House.—„Lazarre."
Illinois.„Rogers Bros. in Harvard."
McVickers.—„Robin Hood."
Howards Theater.—„On Special Service."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Rienzi.—Konzert jeden Abend u. Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Jubiläums-Feier.

Deutsche Katholiken begingen sie gestern zu Ehren von Leo XIII.

In der Haendel-Halle fand gestern Abend die Feier statt, welche der Distrikts-Verband der deutschen katholischen Vereine von Chicago anläßlich der 25. Wiederkehr des Jahrestages der Stuhlbesteigung von Papst Leo XIII. veranstaltete. Die Halle war gedrängt voll. Der Präsident des Verbandes, Herr Theo. Thiele, eröffnete die Feier mit einer passenden Ansprache, darauf trugen der St. Franziskus- und der St. Paulus-Kirchenchor das von Professor J. Singenberger komponirte „Oremus pro Pontifice Nostro Leone" in vollendeter Weise vor. Hieran schloß sich eine Rede des Pfarrers Francis Kempe, Hilfs-Pfarrers an der St. Bonifazius-Kirche, über das Thema: „Der Papst und das Papstthum." Nachdem die Kirchenchöre Haendels Hallelujah-Chor gesungen, hielt Pfarrer Heiter von Buffalo die eigentliche Festrede des Abends über „Leo XIII., der Lichtträger und Wegweiser in den sozialen Wirren der Gegenwart." Er sagte in seiner Ansprache unter Anderem:

„Als vor einem Vierteljahrhundert die dumpfen Klagetöne der Glocken der Welt die Kunde von dem Ableben von Papst Pius IX. verkündeten, erhob sich Jubel unter den Feinden der katholischen Kirche, denn sie glaubten, daß mit Papst Pius das Papstthum und die Macht der Kirche abgeschieden seien. Dann wurde ein Kardinal Pecci, von dem man vorher so gut wie nichts gehört hatte, und der schon 69 Jahre zählte, auf den Stuhl Petri berufen, und wieder triumphirten die Feinde der Kirche, denn nun waren sie fest davon überzeugt, daß es mit der Kirche zu Ende sei. Aber siehe, schon ist seit jenem Tage ein Vierteljahrhundert verstrichen, und noch immer ist der jetzt schon 94-Jährige der Lichtträger und der Wegweiser in den sozialen Wirren der Gegenwart. So groß er sich auch als Staatsmann und als Gelehrter erwiesen hat, so liegt seine wahre Größe doch darin, daß er es verstanden hat, die große Masse der Menschheit in wahrhaft fortschrittlicher Weise zu führen. Im Interesse des Lohnarbeiters hat er seine Enzykliken gegen die Sozialdemokratie gerichtet und darin die Lehren bekämpft, welche darauf abzielen, den Arbeiter der Früchte seines Fleißes zu berauben. In diesem, seinem Lebenswerke, ist er erfolgreich gewesen und wird auch fernerhin erfolgreich sein, denn das Papstthum ist stets erfolgreich gewesen. Hunnen und Gothen haben seine weltliche Macht bedroht; die Hunnen und Gothen sind von der Erde verschwunden, aber noch ist der Fels zu Rom fest begründet, die Reformation, die französische Revolution und der eiserne Kanzler haben ihn nicht zu erschüttern vermocht. Wenn Erdensöhne, und seien sie auch hienieden noch so gewaltig, gegen die göttliche Macht ankämpfen, so ist ihre Sache von Anfang an verloren. Auch die verderblichen Lehren der Sozialdemokratie werden bald vergessen sein und die Menschheit wird sich ihrer nur dann erinnern, wenn sie die Enzykliken liest, welche Leo XIII. gegen sie gerichtet hat."

Nach Pfarrer Heiter hielt noch Bischof Muldoon eine kurze Ansprache, in welcher er sich über die Vorträge, welche Dr. Heiter in der letzten Woche hier gehalten, in einer für diesen höchst schmeichelhaften Weise aussprach. Mit einem weiteren Vortrag der beiden Kirchenchöre schloß die erhebende Feier ab.

* Nachdem sie gestern von Richter Vail einen Beschlagnahmebefehl erlangt, ließ die New Yorker Multimillionärin Hattie Green der fünften Presbyterianer-Gemeinde, Ecke 30. Str. und Indiana Ave., die Aufforderung zugehen, innerhalb einer Woche die ihr schuldige Summe von $13,290.45 zu entrichten, widrigenfalls sie von ihrem Rechte Gebrauch machen und die Kirche, wie auch sonstiges Eigenthum der Gemeinde, unter den Hammer bringen würde.

Energie ist weg? Kopfweh? Magen außer Ordnung? Einfach ein Fall von träger Leber. Burdock Blood Bitters macht Euch zu einem neuen Mann oder Frau. momifr,ans

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Cornelius Sweeney, Anna Kiley, 37, 26.
Fred E. Jahp, Clara M. Nauman, 30, 21.
George W. Bugg, Edith E. Homa, 28, 16.
Newton Frey, Julia Stryker, 25, 23.
Frederick C. Kestermeier, Caroline Wegner, 34,27.
Frank Scherer, Johanna Malinger, 24, 20.
John W. Bushnell, Mary Luken, 26, 22.
Wilfred H. Erwin, Mary Lawrence, 25, 24.
A. E. Underwood, Wilhelmina Schultz, 21, 21.
August Schumacher, Bertha Marz, 36, 28.
Martin May, Anna Petrie, 35, 27.
Seb. O. L. von Hubert, Minnie Gries, 24, 24.
Wolf Kassel, Bessie Edelmann, 42, 38.
Frank Polarek, Minnie Hoppe, 24, 19.
Charley Anderson, Annie Engstrom, 28, 31.
Oscar F. Person, Gunhild E. Theodorson, 28,21.
C. J. Leiferman, Grace M. Robinson, 24, 24.
Hugh S. Fitzpatrick, Elsie Lightheart, 22, 20.
John Bielk, Josephine Kocka, 22, 20.
Hugo F. Honold, Ethel B. R. Moon, 28, 28.
Adolf Meyer, Elizabeth E. Becker, 38, 29.
B. Kilanowski, Kamilia Filipowska, 25, 23.
John L. Donovan, Helena Crowley, 21, 19.
Patrick T. Diggin, Margaret O'Reilly, 27, 26.
Charles Williams, Jessie Lowe, 28, 28.
Fred G. Odorn, Sarah E. Clark, 27, 25.
James O'Brien, Hilda Hollen, 28, 23.
Edw. C. Riordan, Katherine Kienon, 27, 23.
Chas. W. Pearce, Elizabeth H. Gates, 42, 27.
William J. McDowell, Jennie Gartside, 22, 20.
George W. Leveson, Carrie Wills, 31, 19.
Ludwig Brunner, Louise Kientz, 30, 22.
Hy. Fleischmann, Catherine Schmidt, 28, 22.
August S. Bitter, Margaret E. Groth, 57, 43.
John P. Lietz, Frances Szymkowiak, 37, 25.
George R. Calvin, Mary T. McKenna, 23, 22.
Jacob Ratosky, Ethel Siegel, 25, 18.
Alonzo E. Fassett, Alice H. Gilman, 47, 33.
Charles E. Wescott, Bertha E. Oates, 31, 27.
H. W. Homburg, Marie A. Gruninger, 25, 18.
John W. Phillips, Margaret L. Murch, 32, 22.
Josef Miszaks, Helena Gutowska, 22, 19.
J. Jablowski, Katarzyna Sokolowska, 26, 22.
John Small, Josephine A. White, 42, 39.
A. Gugonis, Petronella Gudawicziuki, 29, 19.
James Duffy, Annie Clifford, 26, 24.
Isidore Strasburg, Mollie Schwartz, 22, 19.
James Green, Mary F. Walker, 29, 26.
Ignacz Zbella, Weronika Sposcak, 26, 20.
Henry F. Foster, Florence M. Marsh, 40, 30.
Andrew Mahal, Josephine Wirth, 26, 25.
Julius Weselius, Selma Bernadotte, 24, 20.
Michael Theonnes, Hattie Harsch, 25, 23.
Jozef Staszewski, Balbina Konceler, 22, 19.
Peter Pucan, Antonia Casson, 34, 38.
August Gehrke, Lilly Ball, 30, 26.
James Battles, Florence O'Donnell, 28, 30.
John De Voto, Lena Hoffe, 22, 20.
Joseph W. Davis, Mollie Deeley, 22, 20.
Ogden McClurg, Marion W. Ewen, 24, 21.
Joseph T. Maloney, Anna Hilton, 29, 20.
Arthur E. Inman, Emily Esley, 36, 28.
Alfred Miller, Louise Lema, 21, 19.
Fred. A. Stanford, Ida M. Leech, 24, 24.
William J. Hoyne, Lillian M. Walsh, 25, 22.
Daniel Deegan, Hanna J. Kelly, 40, 25.
Edward Young, Edna Kenney, 21, 18.
Anton Zegutis, Domicela Zilaicze, 28, 23.
K. Jurkewicze, Mary Deguczike, 35, 22.
Jan Drabczunski, Katarzyna Zurek, 33, 22.
John Burns, Annie Cammell, 24, 20.
William G. Bruen, Therese Muds, 24, 19.
Frederick T. Robert, Lizzie R. Letto, 30, 25.
Edward Burke, Nellie Maroney, 25, 24.
John Holzinger, Lena Mandl, 22, 21.
Sebastian Rezzo, Paola De Luca, 31, 25.
Harry Hooley, Mary Smith, 32, 35.
John Maher, Elizabeth Hilton, 22, 22.
Peter May, Margaret Tonnessen, 25, 24.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Melvina gegen James Yates, Verlassen; Thomas gegen Martha Bruck, Ehebruch; Jessie gegen Paul L. McHenry, Trunksucht; Frank M. gegen Nellie Ingalls, Verlassen; Grace gegen Joseph E. Murphy, Ehebruch; William R. gegen Mary Jones, Ehebruch; Peter gegen Marie Driesek, Verlassen; Nellie gegen Walter Gifford, Ehebruch; Mary gegen Oscar W. Kaser, Trunksucht; Alwina gegen Fred. Wilke, grausame Behandlung.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Wolf Abraham — Verbindlichkeiten $1879; Bestände $1721.
Joseph Honickel — Verbindlichkeiten $773; Bestände $69.
Herman Hunnich — Verbindlichkeiten $2284, Bestände $500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Frau H. Strasenreuter, zweistöck. Flats, 2867 Keeley Ave., $4500.
Henry Sharp, zweistöck. Fabrik, 16—18 S. Clinton Straße, $15,000.
Adolph Chroun, zweistöck. Wohnhaus, 1433 S. St. Louis Ave., $2500.
J. Labvicka, einstöck. Cottage, 1445 S. Homan Ave., $1000.
C. Ampler, 1½-stöck. Holz-Wohnhaus, 823 Nord 52. Avenue, $1800.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Woodlawn Ave., 400 F. nördl. von 65. Str., Ostfront, 86×103, E. Charles Hamilton an Jeannette B. Campbell, $50,000.
Christiana Ave., Südost-Ecke Noble Str., Westfront, 24×123, G. Ehrhardt an Andrew J. Pruitt, $1,500.
Dasselbe Grundstück, A. J. Pruitt an Fred D. P. Snelling, $1,500.
Paulina Str., 50 F. südl. von Dunning Str., Ostfront, 50×100, C. Keifer an Christina Keifer, $1,658.
Fairfield Ave., 313 F. nördl. von North Ave., Ostfront, 24×125¼, E. Olson an Leonard A. Thonell, $3,500.
Hamilton Ave., 116 F. nördl. von Webster Ave., Ostfront, 25×121, S. Szcechowiak an Joseph Ceslak, $1,500.
Hudson Ave., 63 F. nördl. von Menominee Str., Ostfront, 24×123, M. Deegan an Daniel und J. J. Deegan und Julia Hermann.
Hoyne Ave., Südost-Ecke Cortez Str., Westfront, 50x103.7, H. G. Marshall an Edward G. Bankes, $4,000.
Wendell Str., 144 F. westl. von Franklin Str., Nordfront, 28½x100, C. A. Carlson an Charles Beckstrom, $8,000.
Sedgwick Str., 395 F. nördl. von Schiller Str., Westfront, 20½x204, C. Schaefer an Chas. Groß, $2,000.
Le Moyne Str., 25 F. östl. von Homan Ave., Südfront, 75x124, C. G. Singer an Maria M. Mucheisen, $6,000.
Western Ave., Nordost-Ecke Ohio Str., Westfront, 60x105, M. G. McCarthy an Charles R. Otis, $15,000.
Leavitt Str., 116 F. südl. von Madison Str., Ostfront, 25×132, C. H. Wilcox an Adam Fyfe, $6,000.
Polk Str., Nordost-Ecke Aberdeen Str., Südfront, 25×100, S. Ochs an Sophia Ochs, $2,900.
Forquer Str., 265 F. östl. von Halsted Str., Südfront, 50×116½, George H. Murphy an John C. Farwell, $6,400.
20. Str., 120 F. westl. von Wood Str., Südfront, 24×125, H. Malchin an Robert E. Geisler, — $2,000.
Sangamon Str., 300 F. südl. von 12. Str., Westfront, 25×100, S. Hurwitz an Charles Gore, — $2,000.
23. Str., Nordost-Ecke Turner Ave., Südfront, 75×112, A. Bolek an Joseph A. Schwartz, $3,651.
51. Str., 100 F. westl. von Elisabeth Ave., Südfront, 25×120, P. Eno an Anna Wanke, $2,200.
47. Str., 72 F. östl. von Princeton Ave., Nordfront, 24×105, Wm. E. Kelly an Charles Stephan, $2,500.
Wood Str., 213 F. südl. von 45. Str., Westfront, 24×124, F. Makowski an Joseph Welzak, $1,300.
Green Str., 144 F. nördl. von 68. Str., Westfr., 25x125, A. B. Chapelle an James T. Barry, $1,600.
Kimbark Ave., 235 F. nördl. von 70. Str., Ostfront, 37½x125, C. H. Davidson an Albert R. Graham, $3,600.
Ellis Ave., 141 F. nördl. von 76. Str., Westfr., 28½x125, D. W. Graves an Mary S. Graves, $2.400.
Houston Ave., 49 F. südl. von 82. Str., Westfr., 25x125, King Kazimier Gt. Bldg. & Loan Assn. an Mary B. Macq, $1,200.
So. Chicago Ave., 75 F. südl. von Marquette Ave., Nordostfront, 125x120, M. Murphy an Joseph Czaplewski, $1,200.
Irving Park, Lot 12, Block 29, Israel P. Rumsey an Andrew Sundene, $1,500.
Fifth Ave., 36 F. südl. von 57. Str., Westfront, 30x122, J. Thompson an Clara J. Hoffmann, $1,000.
Fifth Ave., Südost-Ecke 57. Str., Westfront, 36 x122, S. G. Thompson an Clara J. Hoffmann, $1,000.
Washtenaw Ave., 66 F. südl. von 35. Str., Ostfront, 25x125, E. E. Green an James Conroy, $2,300.
Iowa Str., 242 F. westl. von 42. Ave., Südfront, 24x125, Domestic Bldg. Assn. an John Snell, $1,200.
Cornelia Str., 175 F. westl. von Campbell Ave., Nordfront, 25×124.70, F. J. Becker an John Bierwirth, $5,500.
Monticello Ave., 203 F. nördl. von Dunning Str., Westfront, 26×125, J. J. Thulin an Theo. Krueger, $2,155.
Warren Ave., Nordost-Ecke Leavitt Str., Südfr., 47½×133, Olive M. Thomson an Ada M. Baker, $16,900.
Lincoln Ave., 97 F. südöstl. von Larchmont Ave., Südwestfront, 25 F. durch bis Larchmont Ave., Katie C. Fischer an Anton J. Fischer, $10,000.
Western Ave., Südwest-Ecke Erie Str., Ostfront, 48.7×125, Anna Nielsen an Sarah J. Walsh, $10,000.
Stony Island Ave., Nordwest-Ecke 62. Str., Ostfr., 50×150, George J. Williams an William P. Doerr, $10,000.
Argyle Str., 100 F. westl. von Winthrop Ave., Nordfront, 50×100.7, E. K. Ignal an Helen Petersen, $7,500.
Harrison Str., W., Nr. 859 und 861, 36x100, M. R. Ryan an Emma Atkinson, $5,000.
76. Place, 100 F. nördl. von Railroad Ave., Nordwestfront, 50x125, F. J. French an Nels J. Londeen, $2,000.
Wabash Ave., 949 F. nördl. von 60. Str., Westfront, 49½x187, Justus Kiflan an Nels P. Johnson, $10,500.
Lake Str., 453 F. östl. von California Ave., N.-Fr., 25x73, W. G. Fordham an George L. McNelly, $2,600.
Division Str., Nr. 393, 33x132, F. J. Shields an The Cleveland Jewish Orphan Asylum, $3,600.
Prairie Ave., 584 F. nördl. von 53. Str., Ostfr., 40x170.8, F. P. Burket an Frank D. Brown, $4,500.
Western Ave., Südwest-Ecke 19. Str., Ostfront. 71 x116, The Thompson Savings Bank an Franklin Nichols, $4,800.
Western Ave., 23 F. südl. von 19. Str., Ostfr., 48x116, Franklin Nichols an Charles E. Kelly, $3,000.

Briefkasten.

Auch Rechtsfragen sind brieflich an die „Abendpost" zu richten.

Abendpost-Leserin, O. 123. — Es ist natürlich unmöglich, hier die Rezepte für Krämpfe und Kropf anzugeben. Es würde das Beste sein, sich mit unserem Sachverständigen schriftlich oder mündlich in Verbindung zu setzen und ihm mitzutheilen, ob der Hund die Krämpfe sehr oft bekommt und bei welcher Gelegenheit. Sie können dann die Medizinen von ihm gesandt bekommen. Mit Tollwuth haben natürlich die Krämpfe nichts zu thun. Nun zur Tollwuth selbst. Die Tollwuth ist eine Infektionskrankheit und kann nur von einem Hunde auf den anderen durch Biß übertragen werden, und zwar kann der Biß eines anscheinend noch gesunden Hundes schon das Tollwuthgift enthalten, da der Speichel des betr. Hundes schon 2 bis 3 Tage vor dem offensichtlichen Ausbruch der Krankheit ansteckend ist. Die Zeit zwischen dem Biß und dem Ausbruche der Wuth ist eine sehr verschiedene, durchschnittlich 3 bis 6 Wochen, kann sich jedoch auch auf viele Monate, ebenso auf wenige Tage belaufen. Man hat auch gefunden, daß die verschiedenen Hunde mehr oder weniger empfänglich dafür sind. Was nun die Behandlung anlangt, damit der Hund die Tollwuth nicht bekommt, so ist das einzige Mittel: Hüten Sie ihn, daß er von keinem anderen gebissen wird, und sollte es doch vorkommen, daß er gebissen worden ist, so lassen Sie ihn sofort von einem tüchtigen Thierarzt behandeln. Das eine sei noch gesagt, daß Karbolsäure nicht das Mittel ist dafür, um eine derartige Wunde mit Erfolg zu behandeln, da das Wuthgift gerade gegen Karbolsäure (Carbolic Acid) sehr widerstandsfähig ist. (Unser Sachverständiger ist Dr. W. Nepmann, 1111 Perry Straße.)

Ed. K., String Str. — 1) Sie sind zu dreißigtägiger Kündigung berechtigt. — 2) Die Kündigung kann früher erfolgen, doch zählt die dreißigtägige Frist erst vom Ende des Miethsmonats an. — 3) Verbleiben in der Wohnung über den Ablauf des Monats hinaus macht Sie haftbar für eine volle weitere Monatsmiethe. — 4) Wenn Sie keine Miethe schulden und keine Kündigung erhalten haben, können Sie auch nicht „herausgesetzt" werden.

A. G. — Das Bürgerrecht der Ver. Staaten kann erlangt werden in den Circuit- und Distriktsgerichten des Bundes, in den Distrikts- und Supremegerichten der Territorien, sowie in allen Staatsgerichten, welche den Charakter einer „Court of Record" tragen und Common Law-Gerichtsbarkeit haben, also hier im Cook County z. B. in den Circuit- und Superior-Gerichten.

Zwei Wettende. — Das Schankgewerbe wird in Deutschland nicht durch die Gesetzgebung des Reiches geregelt, sondern durch die der Einzelstaaten. Bayern, Württemberg und Baden haben auch ihre eigenen Biersteuer-Gesetze, womit die Vorschriften über die Aichung der Gefäße in Zusammenhang stehen.

K. A., West Madison Str. — Unsere sogenannten Nationalbanken sind Privatunternehmen, nicht zu verwechseln mit Staatsbanken im europäischen Sinne des Wortes. Ihren Namen haben sie daher, daß sie ihre Gerechtsamen und Vorrechte von der Bundesregierung empfangen, von der sie auch besteuert und beaufsichtigt werden. Ein etwaiger Bankerott ist dadurch nicht ausgeschlossen.

J. N., 63. Straße. — 1) Sie sind verpflichtet, am festgesetzten Tage zu räumen. — 2) Wo der schriftliche Vertrag das Ende der Pachtfrist bestimmt, ist der Hauswirth nicht noch zu besonderer Kündigung verpflichtet. — 3) Was Sie selbst in den Laden haben einrichten lassen, dürfen Sie auch wieder entfernen, sofern dies ohne Schädigung des Gebäudes oder Gelasses geschehen kann.

F. R., Sacramento Ave. — Sobald der Verkauf im Grundbuchamte eingetragen ist, das Eigenthum also nicht mehr im Namen des früheren Eigenthümers steht, kann dieser auch nicht daran belasten.

Louise P. — Daß der Hausherr Ihnen die Wohnung kündigt, enthebt Sie selbstverständlich nicht der Verpflichtung des Miethezahlens. Sie sind auf alle Fälle für so lange, als Sie die Wohnung innehaben, zur Zahlung verpflichtet. Hatten Sie von Monat zu Monat gemiethet, so sind Sie zu dreißigtägiger Kündigung berechtigt.

Wm. B., State Str. — Wenn Sie alkoholhaltige Getränke herstellen wollen, sei es auch nur unter dem Namen von „medizinischen Bitters" u. dgl., so haben Sie vor allen Dingen darauf zu achten, daß Sie nicht gegen die Bundessteuer-Gesetze verstoßen. Fragen Sie in der Amtsstelle des Bundes-Steuereinnehmers, Nr. 174 Adams Str., nach, ob der Geschäftsbetrieb, wie Sie ihn zu führen gedenken, steuerpflichtig ist oder nicht. Auch die Verpflichtung zur Zahlung einer Staats- oder städtischen Lizens hängt davon ab, ob Ihr Geschäft als das eines „Liquor Dealers" oder als das eines Händlers mit Arzneien anzusehen wäre.

R. R. R. — Der Inhalt des schriftlichen Vertrages entscheidet, und nicht, was nebenher gesprochen worden sein mag.

L. K. — Nicht verboten ist die Ehe zwischen Vettern und Basen („Cousins") des ersten Verwandtschaftsgrades in California, Colorado, Connecticut, Delaware, Florida, Georgia, Idaho, Iowa, Kentucky, Louisiana, Maine, Maryland, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Mississippi, Montana, Nebraska, Nord-Carolina, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, West-Virginia und Wisconsin.

John P. — Der Bombenwurf auf dem Heumarkt ereignete sich am 4. Mai 1886.

F. R. — Soviel wir wissen, versammelt sich jener Verein alle zwei Wochen am Samstag Abend in Schusters Halle, 214 Clybourn Avenue.

Johann C. — Die Geschäftsstelle des Norddeutschen Lloyd befindet sich im Hause 95 Dearborn Straße. Sie werden dort alle von Ihnen gewünschten Abmachungen treffen können.

Thomas P., Frankfort. — Das hiesige deutsche Konsulat befindet sich im Schiller-Gebäude, 103—109 Ost Randolph Straße.

Alter Leser. — Sie können sich die gewünschten Adressen verschaffen, wenn Sie bei der Chicago Directory Co. (Lakeside Preß Building, Polk Str. und Plymouth Place) vorsprechen, wo man Ihnen unentgeltlich Einsicht in den Wohnungsanzeiger der Stadt New York gewähren wird.

R. R. — Möglicherweise gewährt Ihnen die Einschätzungsbehörde (Board of Assessors) Einblick in ihre Listen, aus denen Sie dann wenigstens die Namen und Adressen der Steuerzahler jener Ward in Erfahrung bringen können.

H. R. — Die Nordwestseite-Hochschule, an Potomac und Claremont Avenue gelegen, ist die Ihrer Wohnung zunächst gelegene Abendschule.

Ein Leser. — Sie sind im Unrecht. Der Betreffende wollte damit sagen, daß das amerikanische Volk im Allgemeinen, so lange es sich seine Begeisterung für seine großen Nationalhelden in solchem Maße bewahrt, sich nicht zum Anbeter des goldenen Kalbes erniedrigen werde. Mit anderen Worten, daß die Art und Weise, in welcher das Volk im Allgemeinen solche nationale Gedenktage begehe, den Beweis dafür liefere, daß in der Volksseele das materielle Interesse den Sinn für das Ideale noch nicht ertödtet hat.

Ein Hamburger. — Wenn Sie den Familiennamen des Mannes nicht wissen, so wird sich seine Adresse schwerlich ermitteln lassen, höchstens mit Hilfe der Polizei.

Asbestos Cloth. — Wenden Sie sich an die Sall Mountain Asbestos Mfg. Co., 123 Ontario Straße welche alle in jene Branche einschlagenden Artikel führt.

K. O., Clybourn Avenue. — Wenn Sie sich wieder verheirathen wollten, nur weil Ihr Mann Ihnen gesagt hat, daß er in einem anderen Staate sich scheiden habe lassen, so könnten Sie in eine böse Patsche gerathen. Um ohne Gefahr eine neue Ehe eingehen zu können, müssen Sie die Gewißheit haben, daß die Scheidung in gesetzlicher Weise erwirkt worden ist. Ist dies nicht der Fall oder können Sie die nöthige Gewißheit nicht erlangen, so bleibt als einziger Ausweg, daß Sie selbst eine Scheidungsklage anhängig machen. Wenn der Mann Sie seit zwei Jahren ohne rechtlichen Grund verlassen und vernachlässigt hat, so ist das eine hinreichende Begründung solcher Klage.

P. D. — 1) Die Sitte der Krönung ist in Deutschland in neuerer Zeit in Abnahme gekommen, an ihre Stelle trat die Huldigung. Die neue deutsche Kaiserkrone ist bis jetzt nur im Modell vorhanden. 2) Die „Verschmetterungsrede" an die „Edelsten der Nation" hielt der Kaiser bei einer Versammlung der Landstände der Provinz Brandenburg in Frankfurt an der Oder.

F. F. — Da die Ver. Staaten keinen Postpacket-Vertrag mit Oesterreich-Ungarn haben, so werden Sie, namentlich wenn die Sendung eine umfangreiche ist, sie am Besten durch einen Spediteur besorgen lassen. Wie viel Zoll der Empfänger zu zahlen haben wird, wissen wir nicht.

Wettende, W. Lake Str. Man sagt und schreibt richtig es „schneit" und nicht es „schneet".

Marktbericht.

Chicago, den 18. Febr. 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75—76c; Nr. 3, roth, 70—75c; Nr. 2, hart, 71—73c; Nr. 3, hart, 68—71c.
Sommerweizen, Nr. 1, 79—80c; Nr. 2, 77—79c; Nr. 3, 70—79c.
Mais, Nr. 2, 43¼—44c; Nr. 2, weiß, 43¾—44c; Nr. 2, gelb, 43¾—44c; Nr. 3, 42—42½c; Nr. 3, 43—43½c.
Hafer, Nr. 2, 34—34½c; Nr. 2, weiß, 36—37c; Nr. 3, 33½—34c; Nr. 3, weiß, 34½—35½c; Nr. 4, weiß, 33½—34½c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.10—$3.25; „HardPatents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.00—$4.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $13.00—$13.50; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $10.50—$11.50; ditto Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai 78¼—78½c; Juli 74¼—74¾c.
Mais, Mai 45½c; Juli 43¾—43½c; September 43¼—43½c.
Hafer, Mai 36¼—36¾c; Juli 32¾c; September 29¾c.

Provisionen.

Schmalz, Mai $9.65; Juli $9.45.
Rippchen, Mai $9.55; Juli $9.37½; September $9.32½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $17.47½; Juli $16.90; September $16.65.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.75—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.30—$5.70; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.30—4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$8.50; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.25—$5.75; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine: Ausgesuchte bis beste zum Versandt, $7.30—$7.50 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $7.20—$7.40; ausgesuchte für Fleischer, $7.25—$7.45; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $6.75—$7.15.
Schafe: beste, schwere Schafe ... $4.85—5.50; gute bis ausgesuchte Lämmer, $3.75—$4.65; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte Thiere, 150—190 Pfd., $5.85—$6.65.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.28
Nr. 1, per Pfund	0.22½—0.23½
Nr. 2, per Pfund	0.18—0.20
„Dairies", Cooleys, per Pfund	0.24
Nr. 1, per Pfund	0.20—0.21
„Ladles", per Pfund	0.17½—0.18
Packwaare, frische	0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.12½—0.12¾
„Daisies", per Pfund	0.13—0.13½
„Young American", per Pfund	0.13—0.13½
Schweizer, per Pfund	0.13—0.14
Limburger, per Pfund	0.11½—0.11¾
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.16—0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.17—0.17½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.12
do., junge, das Pfund	0.12
Truthühner, das Pfund	0.12—0.14
Enten, per Pfund	0.12—0.14
Gänse, das Dutzend	8.00—11.00
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.18
Hühner, das Pfund	0.12—0.12½
do., „Springs", per Pfund	0.12½
Kapaunen, per Pfund	0.16—0.18
Enten, per Pfund	0.15—0.16
Gänse, per Pfund	0.10—0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06½—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07½—0.08
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08½—0.09
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09½—0.10
Fische (frische)—	
Trout, per Pfd.	0.09—0.09½
Trout, Nr. 2, per Pfd.	0.06
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.	0.12
Weißfisch, Nr. 2, per Pfd.	0.07
Schwarzer Barsch, per Pfd.	0.16
Pickerel, per Pfd.	0.09
Hechte, per Pfd.	0.11
Karpfen, per Pfd.	0.08
Perch (zugerichtet), per Pfd.	0.04½
Lachs, per Pfd.	0.10
Schellfisch, per Pfd.	0.05½
Halibut, per Pfund	0.09
Bullheads, per Pfund	0.08
Aale, per Pfd.	0.10
Häring, per Pfd.	0.03½
Wild—	
Wildenten, Mallards, per Dutzend	5.00
Gewöhnliche, kleine	1.75—2.25
Canvasbacks, per Dtzd.	8.00—10.00
Bekassinen, Dutzend	1.50
Waldschnepfen, Dutzend	6.00
Kaninchen, das Dutzend	1.00—1.20
Bärenziemer, per Pfund	0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—	
Gewöhnliche, per Faß	1.50—1.65
Gute bis ausgesuchte, per Faß	1.75—2.25
Zitronen, California, per Kiste	2.00—2.50
Orangen, Florida, per Kiste	3.00—3.50
California Navels, per Kiste	2.00—2.50
Bananen, Jumbo, per Gehänge	1.00—1.25
Kronsbeeren, Jerseys, per Faß	11.00—12.00
Ananas, Florida, per Kiste	5.00
Erdbeeren, per Quart	0.20—0.35
Rothe Rüben, per Faß	2.00—2.50
Kraut, New York, per Tonne	7.00—9.00
Blumenkohl, California, per Kiste	1.25—1.50
Mohrrüben, per Faß	2.00—2.50
Gurken, per Dutzend	1.00—1.65
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	3.00—5.00
Blattsalat, per Kiste	0.30—0.40
Sellerie, Michigan, per Kiste	1.00—1.25
Rüben, neue, per Bushel	0.25
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund	0.85—1.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	3.00—3.50
Wachsbohnen, per Bushel	2.75—3.00
Trockene „Peas", auserlesen, „per Bushel"	2.10—2.15
„Medium"	2.05—2.08
Braune schwedische	1.50—1.75
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Burbanks	0.45—0.47
Rurals	0.45—0.46
Gemischt, klein bis mittelgroß	0.38—0.42
Süßkartoffeln, Illinois—	
Gute bis ausgesuchte, per Faß	2.25—2.50

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Altermatt, Caroline, 60 J., 634 W. 12. Str.
Barth, Mary, 42 J., 571 N. Clark Str.
Danenhower, Rebecca, 50 J., 6051 Parnell Ave.
Dieball, Ferdinand, 66 J., 966 N. Lincoln Str.
Frank, Fred., 43 J., 121 — 111. Place.
Greve, Fredericka, 73 J., 418 W. 53. Str.
Gerb, Clark, 68 J., 235 La Salle Ave.
Haumann, Charles, 40 J., 986 Clybourn Ave.
Herse, Sophie, 75 J., 104 Diversey Pl.
Klee, Sophia, 78 J., 41 Ruble Str.
Kreuder, Mollie, 17 J., 221 Stephenson Str.
Micheike, Hannah, 65 J., 588 Burling Str.
Briel, Sarah, 87 J., 3 Ost 16. Str.
Proisk, Anna, 54 Str., 662 S. May Str.
Solomon, Herman, 73 J., 69 Fremont Str.
Sommehl, Dorothea, 75 J., 539 Wells Str.
Schwarzman, Mildred, 11 J., 91 Hammond Str.
Stiller, Simon, 49 J., 83 N. Sacramento Ave.
Treßler, Granville, 38 J., 335 Franklin Str.
Uhhoff, Ernestina, 58 J., 759 W. 22. Str.
Wagner, Julius, 86 J., 455 Ost North Ave.
Zappert, Henrietta, 64 J., 4917 Marshfield Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Bartender, steriger Platz; muß am Platz essen. Nachzufragen bei Fabist, Irving Park Blvd. und Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Männer, welche die Leitung einer Rockschneider-Werkstatt verstehen. Perlman, 472 N. Hermitage Ave., Ecke Emily.

Verlangt: Presser an feine Hosen; guter Lohn, stetige Arbeit. 242 Market Str., 5. Floor.

Verlangt: Aeltlicher Mann, welcher ein gutes Heim hohem Lohn vorzieht; leichte Hausarbeit. Adr. mit Altersangabe: H. L. 329 Abendpost. midofr

Verlangt: Blacksmith an Wagenarbeit. 129 Clybourn Ave.

Verlangt: Mann mit guten Eigenschaften, um Pferde, Furnace und Lawn zu besorgen; ein verheiratheter ohne Kinder wird vorgezogen. Nachzufragen zwischen 1 und 2 Uhr bei Dr. Frankenthal, Zimmer 1003, Schiller-Gebäude.

Verlangt: Erster Klasse Kupferschmied. Geo. E. Laubenheimer Co., 95 Indiana Str.

Verlangt: Erfahrener Mann, der Bier mit dem Schlauch auf Flaschen ziehen kann. 199 Newberry Avenue.

Verlangt: Agenten, Canvassers und Straßen-Verkäufer. Etwas Großartiges. Nachzufragen beim Fabrikanten, 619 West 69. Str., Chicago. 15feb,1wX

Männer, welche stetige Arbeit irgendwelcher Art wünschen, mögen vorsprechen. Wir haben stets Plätze an Hand. Reliance Bureau, 200 State Str., Zimmer 57. feb8,sonmodimido,1m

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, um Bäckerwagen zu treiben. 5145 S. Carpenter Str. feb14,1w

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften. Chicago und Umgegend. $1.50 pro Tag und Kommission. Mai, 146 Wells Str. fb10,1mo,X

Verlangt: Abbügler, auch Nähte zu bügeln und 8 gute Maschinenmädchen an Custom-Hosen, 18 bis 20 Cts. das Paar. 1057 Turner Ave., nahe 22. Straße. 14fb,1wX

Verlangt: Erfahrener Badediener, muß Boiler besorgen. Sanatorium Spencer, Ind. modimi

Verlangt: Erfahrener Hufschmied. Nachzufragen 215 W. 18. Str.

Verlangt: Ein Junge in Schuhfabrik, um das Geschäft zu erlernen; guter Lohn im Anfang. 820 N. Robey Str. midofrsa

Verlangt: Tüchtiger deutscher Mann beim Monat. Wäsche, Board und Lohn. 9 Willow Str.

Verlangt: Schneider nach Wisconsin, für alle Arbeit in Schneiderei. Nachzufragen bei B. Kuppenheimer & Co., Franklin und Jackson.

Verlangt: Fleischerladen-Tender. 280 Clybourn Avenue.

Verlangt: Guter Porter, sofort; guter Lohn. — 209 Ost North Ave.

Verlangt: Maschinenarbeiter aller Art an Tische. 392 N. Wood Str. mido

Verlangt: Bushelman und Westen zu machen; stetige Arbeit. 317 Ost Division Str.

Verlangt: Bäcker-Gehilfen. New Kensington Restaurant, 306—308 State Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 184 — 31. Str.

Verlangt: Aeltlicher Mann für Porter-Arbeit. $4 die Woche und Board. 7916 Halsted Str.

Verlangt: Junge, in Hobelmühle zu arbeiten. — 619 Sheffield Ave.

Verlangt: Deutscher Barbier. 5047 S. Ashland Avenue.

Verlangt: Off-Pressers an Shop-Hosen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Cakes. — 233 N. Clark Str.

Verlangt: Agenten und Kollektoren finden dauernde Stellung und guten Verdienst. Versicherungsagenten bevorzugt. Vorzusprechen Vormittags. 153 S. Clark Str., Zimmer 21. 11feb,midosamomi

Verlangt: Ein junger Barbier, stetiger Platz. — Revere House, Ecke Clark und Michigan Str. dimidofr

Verlangt: Blacksmith, und Hufschmied Helfer, Deutscher. Baumhardt & Shoening, Niles Center, Ill. dimi

Verlangt: Agenten, um Cylinder Engine Oele und rothe und schwarze Dach-Farben zu verkaufen. Central Refining Co., Cleveland, Ohio. feb14,2mot

Verlangt: Brot- und Cake-Bäcker, der selbstständig arbeiten kann, bezahle $8—10 die Woche, später mehr. Nur ordentlicher Mann braucht sich zu melden. — Adr.: L. 741, Abendpost. dimido

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Herrschaftlicher Kutscher, ehemaliger Kavallerist, sicherer Fahrer, sucht sofort Stellung; gute Referenzen. Adr.: A. 162 Abendpost. mido

Gesucht: Erster Klasse Bartender wünscht Stellung. A. H., 13 N. Elizabeth Str. midofr

Gesucht: Dritte Hand Bäcker, Brot oder Cakes, sucht steigen Platz. Stadt oder Land. Adr.: A. 149 Abendpost. 18feb,1wX

Gesucht: Zweite Hand Brotbäcker sucht Stelle. — Adr.: A. 150 Abendpost.

Gesucht: Schneider sucht Stelle als Helfer; sechs Monate im Lande. Nordseite vorgezogen. Adr., 639 Larrabee Str., 2. Floor.

Gesucht: Mann sucht Arbeit für einige Tage in der Woche. Adr.: A. 159 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann mit höherer Bildung, der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht passende Stellung. Adr.: Kroch, 376 Ost Chicago Ave. mido

Gesucht: Eingewanderter deutscher Maschinist sucht sich hier im Maschinenfach einzuarbeiten; sicht weniger auf gute Bezahlung, als zu lernen. Adr.: A. 163 Abendpost. midofr

Gesucht: Ein Junge von 16 Jahren, mit etwas Erfahrung, wünscht die Cake-Bäckerei zu erlernen. 32 Moffat Str.

Gesucht: Guter Anstreicher, Calciminer und Tapezirer mit eigenem Werkzeug, sucht Arbeit, billig. Stephan, 1439 Clybourn Ave. sami

Gesucht: 14jähr. Junge, gut, fleißig, accurat, geschickt zu jedweder Arbeit, spricht einige Sprachen, sucht Stellung. Adr.: L. 735, Abendpost. dimi

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker sucht stetige Arbeit. 4848 Wentworth Ave. dimidofr

Gesucht: Bartender mit guten Zeugnissen, sucht Beschäftigung. Adr.: L. 753, Abendpost. mdimi

Gesucht: Verheiratheter Janitor, ohne Kinder, sucht Stelle, versteht gut die Dampfheizung und alle häusliche Arbeit. Adr.: P. 941 Abendpost. 14fb,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt:
Operators und Finishers an Custom Hosen.
Stetige Arbeit, guter Lohn.
Edward E. Strauß & Co., 246 Market Str. bmdo

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. Bezahlung. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, Nähte zu steppen und andere Näharbeit. Guter Lohn und stetige Arbeit. 286 Superior Str., Lyons.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts. 286 Superior Str., Lyons.

Verlangt: Maschinenmädchen, Overcasters an Hosen; stetige Arbeit und guter Lohn. 242 Market Str., 5. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, 18 Cts. Stetige Arbeit das ganze Jahr. 242 Market Str., 5. Floor.

Verlangt: Zwei gute Mädchen an Hosen. Dampfkraft. 112 Mohawk Str. midofrsa

Verlangt: Arbeiterinnen an Damen-Röcken. — Kraftmaschinen, stetige Arbeit. 219—221 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen an seidenen Taillen; ebenfalls erfahrene Kleidermacherinnen; heller Arbeitsraum, stetige Arbeit. Sallo und Stein, 248 Market Str., 7. Floor.

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um Wrappers zu nähen; können $5 bis $7 die Woche verdienen. 712 Clybourn Ave. 18feb,1wX

Verlangt: Mädchen in einer Unterzeug-Fabrik, um an Nähmaschinen zu arbeiten; auch Mädchen für Handarbeit. 1701 S. Clark Straße, 2. Floor. 18feb,1w

Verlangt: Nähmaschinen-Operators und Handnäherinnen, um in Korset-Fabrik zu arbeiten. Mädchen ohne Erfahrung erhalten Unterricht von tüchtigen Lehrerinnen; stetige Arbeit. Nachzufragen bei der Chicago Corset Co., Oakley und Milwaukee Avenue. mido

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Skirts. Auch Handnäherin. Gute Bezahlung. 741 Elkgrove Ave. Shop No. 2.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts. Guter Lohn. 384 Division Str.

Verlangt: 25 Arbeiterinnen an seidenen Damen-Taillen und Jackets. Müssen englisch sprechen; stetige Arbeit. A. Herman, 215 Ost Madison Str., 6. Floor.

Verlangt: 10 Mädchen, um Labels anzukleben. — Independent Brewing Ass'n., Bottling Dept., 586 N. Halsted Str. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 564 N. Ashland Ave., 1. Floor. samodimi

Verlangt: Tüchtige Taillen-, Rock- und Aermel-Arbeiterinnen, sofort. 3156—58 Calumet Avenue. 13fb,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; Flat mit Dampfheizung; keine Wäsche. — Nachzufragen 1515 Wolfram Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Gute Haushälterin, muß Lunch kochen können. John Hamm, 811 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen als Köchin. Sofort. 3160 Malden Str., nahe Wilson Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 817 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und Kochen. Kleine Familie. 538 La Salle Avenue. midofrsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim für das richtige Mädchen. Nachzufragen 132 West Van Buren Straße. mido

Verlangt: Junges Mädchen, 16—18 Jahre alt, in kleiner Familie. 587 Orchard Straße, 2. Flat. mido

Verlangt: Eine gute Köchin; keine Sonntagsarbeit. 85 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen; ein älteres Mädchen vorgezogen. Gute Heimath. 231 Hampden Court, nahe Wrightwood Avenue. midofrsaso

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit in kleiner Familie. 1812 Oakdale Ave. mido

Verlangt: Mädchen von etwa 15 Jahren, um bei leichter Hausarbeit zu helfen in Flat mit Dampfheizung. Familie von Zweien. Lohn $1 per Woche. Mrs. Planett, 212 Ost 55. Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Nachzufragen 5409 Indiana Ave., 1. Flat. feb16—21

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. 548 Evergreen Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 4749 Champlain Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 756 Sedgwick Str. bmdo

Verlangt: Frau und Mädchen im Restaurant. — 164 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Blue Island Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 210 Bissell Str., hinten. mido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; muß in der Nähe von North Ave. und Halsted Str. wohnen. 906 N. Halsted Str., Top Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 777 Burling Str., erstes Haus nördlich von Diversey Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Dreien. 627 N. Hoyne Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen, um bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen, wo ein zweites Mädchen angestellt ist; eins das kochen kann, wird vorgezogen. Bester Lohn bezahlt. 462 Ost 44. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 338 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 286 Belden Ave.

Verlangt: Sauberes Mädchen, gute Köchin und Wäscherin; muß englisch sprechen. Vorzusprechen am Donnerstag oder Freitag Morgen. 213 Leavitt Str., Ecke Jackson Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas kochen können. Familie von Zweien. — 213 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 541 Cleveland Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 767 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie; muß Referenzen bringen. 322 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder ältliche Frau für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 184 — 31. Str.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre, bei Hausarbeit zu helfen. 536 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3 in Familie. 354 West Huron Str., nahe Paulina., 1. Floor.

Verlangt: Eine Frau, die nahe Wicker Park wohnt, um Montags zu waschen. 643 N. Hoyne Avenue.

Verlangt: Eine erfahrene Frau in der Küche. — Bäckerei, 233 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 235 Dayton Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 185 Milwaukee Ave., Bäckerei. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau englisch sprechend für allgemeine Hausarbeit. Kleines Flat, Familie von dreien. $5. Nachzufragen 75 East 50. Str., zwischen Madison und Washington Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen, waschen und bügeln. Lieb Verlangt. Nachzufragen nach halb fünf. 139; Wellington Ave. modimi

Verlangt: Küchenmädchen. 81 Wells Str., Garfield House. mdimi

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jau*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lunchköchin sucht Tagarbeit. 97 Rees Str., hinten, unten.

Gesucht: Stellen zum Waschen, Putzen und Scheuern. 44 Sheffield Ave., Basement.

Gesucht: Gute Restaurant-Köchin, die selbständig arbeiten kann, sucht Stellung. Adr.: L. 797, Abendpost. dimi

Gesucht: Selbständige Köchin sucht Stellung für Businesslunch oder Restaurant. Adr. L. 791 Abendpost. dimi

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stellung in feinem Hause, sieht mehr auf gute Behandlung, als auf Lohn. 1503 Addison Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milch-Routen, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 28jan,mifrmo,1n

Zu verkaufen: Ein gutes Flaschenbier-Geschäft mit starkem Pferd und Wagen, krankheitshalber sofort. Ernst Wagge, 508 Newport Ave.

Wer schnell Grocery, Delikatessen-, Zigarren-, Bäcker-Laden kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Ein kleines Geschäft von Tinware und Hardware. 1638 47. Str. dimidofr

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Kohlen- und Futter-Geschäft, wegen Verlassens der Stadt. — Henry Rediske, 4619 Wentworth Ave. 13fo,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Für eine Reihe von Jahren, das Grundstück Nr. 526 Wells Str., 46×172 Fuß, welches jetzt als Kohlen-Yard benutzt wird. H. A. Chatroop, 561 Wells Str. ... oder King, 525 N. Y. Life Bldg., 171 La Salle Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gut möblirtes warmes Frontzimmer; deselbst ein warmes Schlafzimmer. 536 N. Clark Str.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine kleine, ruhige, pünktlich zahlende Familie sucht zu irgend einer Zeit eine Cottage zu miethen. Adr.: A. 158 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, 1450 Pfd. schwer. Nachzufragen Abends. 99 Ward Str., oben. mdimi

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig; Eigenthümer ist kränklich. 162 Newton Str., nahe Lincoln und W. Division Str.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarien-Hähne, Hohlroller, prämiirt mit erstem Ehrenpreis (goldener Medaille), sowie Weibchen desselben Namens, billig. A. Krienitz, 595 Wells Str. 18,21,25,28fed

Zu verkaufen: Great Dane, billig. 967 Lincoln Avenue, hinten, oben.

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14nov X*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 5dez X*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für schönes 7 Oktaven Piano. Bei Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 16fb,1w

Nehme sehr mäßiges Cash-Angebot für mein neues Piano. bestes Fabrikat. Adr.: A. 139, Abendpost. feb16,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltene Hobelbank. 491 Armitage Ave. dimi

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7*

William Henry, deutscher Advokat. Rath frei. Zimmer 1241 Unity Building, 79 Dearborn Str. 18 feb,mifrsamo,1mo

Ernst Elsner, Notar, Claim Agent, Kollektor, Counsellor. Office: 1540 Milwaukee Ave.; 371 Dearborn Str. 7dlmiX

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Die Person, die ein Steinmarder-Pelz-Scarf in Powers Theater am Sonntag Abend aufgehoben, retournire denselben in der Box Office.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schmidt's Tanzschule. Unterricht 25c. Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abends. 601 Wells Str. jan20,1mo,X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Administrators-Verkauf: 140 Acker prachtvolle Farm, Gebäude kosten $2600, Schulhaus gerade über dem Weg. 58 Acker kultivirt, in Wisconsin, werth $5500, Zwangsverkaufspreis $3300, einschl. Vieh, Pferde, Maschinerie. Administrator, 39 State Str., Zimmer 304. feb14,1wX

Nordseite.

Muß verkaufen: Wegen Stadtverlassens 2. Flat Framehaus, modern, in feinem Zustande. Nordseite — Adr.: P. H. Bolbach, 1391 Barry Ave. mdimi

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise, ein 2-stöckiges Brickhaus und ein 2-stöckiges Framehaus mit Lot. Burling Str., nahe Webster Ave. Adr.: P. 949 Abendpost. somisa

Nordwestseite.

Wegen Todesfall billig zu verkaufen: 12 Zimmer-Cottage, 4 Zimmer zu vermiethen, Zement-Seitenweg, Lot 25×177. Haus und Eigenthümer 926 N. Spaulding Ave., nahe North Ave. miso

Verschiedenes.

W. F. O'Hearne & Co., Zimmer 28, 132 La Salle Straße.
Große Auswahl von Häusern nahe Humboldt Park, Wicker Park und auf der Nordseite.
Wir nennen durch einander die folgenden Bargains:

W. Division Str., dreistöck. Brick-Ladengebäude, modern, und 2 Lots	$12,000
Fulton Str., zweistöck. modernes Brickhaus	3,500
N. Fairfield Ave., zweistöck. Holzhaus	2,000
W. Dunning Str., zweistöck. modernes Brickhaus	2,400
Crystal Str., zweistöck. Brickhaus	2,000
Potomac Ave., 5 Zimmer-Cottage, zu vertauschen	1,650
Wood Str., nahe Armitage Avenue, dreistöck. Brickhaus und Cottage	5,600
Southport Ave., nahe Clybourn, zweistöck. Holz-Ladengebäude, Miethe $36	2,600
Mozart Str., zweistöck. Holzhaus, zu vertauschen	2,200

Zu verkaufen: Mehl-, Futter-Mühle, Coal-Yard nebst schuldenfreiem Grundeigenthum, 254x200, Indiana, 30 Meilen von Chicago. Preis $12,000. Nehme Chicago Grundeigenthum in Tausch. Hintze, 59 Dearborn Str. 11,14,18,21,25,28fb,4,7m

Verlangt: Belastetes Grundeigenthum für Baar u. schuldenfreies Eigenthum. Yeager & Bennett, 123 La Salle Str. 7fb*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die besten Sicherheiten sind: Erste Hypotheken auf Farmen. Wir haben sie zum Verkauf in Summen von $500 bis $5000, mit 6 Proz. und 7 Proz. jährlich. Bitte sprecht vor und seht nach. — A. Boysen, 172 Washington Str., Chicago, Ill. 9jan,frsonmomi*

Geld von 5%—6% ohne Kommission. auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str. Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. bdj5*

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dezX*

Zweite Mortgage-Anleihen; irgend eine Summe auf monatliche Abzahlungen; Eure eigenen Bedingungen; 15 Jahre im Geschäft, nicht eine Foreclosure. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 31jan,1mo,X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29mai*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 701 Abendpost. 2jan*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $2 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3ja*X
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ar*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute: $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht. Otto C. Boelker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9fb X*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —

California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 15feb,1moX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann. 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Straße. 24jalmo,t.X

Rosalie Behm, geb. Heiman, aus Zduny, Deutschland, wird von ihrer Schwester gesucht. Bertha Fabien, 840 N. Hermitage Ave., Chicago. feb17,1w

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Geschäftsmann sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen, nicht über 25 Jahre alt und welche Willens ist, im Geschäft mitzuhelfen. Briefe bis Samstag unter Adresse: A. 151 Abendpost.

Heirathsgesuch: Kaufmann mit gutem Geschäft wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, nicht unvermögenden jungen Mädchens zwecks Heirath zu machen. Ausführliche Offerten unter Adr.: P. 922 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. A. F. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago. 26nov,mi*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3janX*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt, 1303 Schiller Building. 1dez,frsonmom*

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 1000 Tribune Building.

Eure Pflicht!

Jeder Mann hat die Pflicht, im Falle seines Todes für seine Familie zu sorgen. Lebens-Versichernng in der

New York Life Insurance Co.

ist der beste und sicherste Platz. Diese Gesellschaft bietet sehr lieberale Policen und ist die einzige Versicherungs-Gesellschaft, der es von den Regierungen in Deutschland und Oesterreich gestattet ist, daselbst Geschäfte zu betreiben. Die Vortheile, die den Polizen-Inhabern geboten werden, sind auswärts ebenso gewürdigt, wie in Amerika.

Im Geschäft könnt Ihr alles, was Ihr im Leben gespart habt, verlieren, aber Geld, das Ihr auf die Lebensversicherung bezahlt, könnt Ihr nicht verlieren, es gehört Eurer Familie — Eurer Frau und Kindern. Es ist besser, diese wichtige Sache nicht zu lange aufzuschieben — Ihr wißt nicht, was von einem Tag zum anderen passiren mag. Schneidet den Koupon aus und schickt ihn mir heute. Ich liefere Euch volle Einzelheiten.

Gustav Pick, 307 Stock Exchange Building, CHICAGO, ILL.

Ohne irgend welche Verbindlichkeit meinerseits. Bitte, mir genaue Auskunft über Versicherung zukommen zu lassen.

Ich bin geboren........................

Mein Name ist........................

Ich wohne........................

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721). Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited“, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	*8.00 N	*9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco...	*10.00 V	*7.15 V
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrplan.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

West Shore Eisenbahn.

[illegible]

Monon Route — Dearborn Station.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Lokalbericht.

„Faust“.

Die deutsche Gala-Vorstellung im Auditorium.

Massenhafter Besuch.

Die Leistungen der Darsteller größtentheils sehr befriedigend.—Meyer-Eigen als Mephisto und Frl. Steimann als Gretchen zeichneten sich in hervorragendster Weise aus.

Die Herren und Damen, unter deren Patronat die gestern Abend im Auditorium von der Wachsner'schen Gesellschaft gegebene „Faust-Aufführung“ stattgefunden hat, dürfen in jeder Hinsicht stolz sein auf den Ausfall des von ihnen unternommenen Wagnisses — als ein solches nämlich stellte sich das Unterfangen wenigstens anfänglich dar —. Der Besuch der Vorstellung war ein ganz riesiger, und mit den gebotenen Leistungen hat, im Allgemeinen gesprochen, auch der Theil des Publikums zufrieden sein dürfen, welcher weniger zu bescheidenem Genießen, als zum Nörgeln geneigt ist.

Der Wetterclerk hatte für die vergangene Nacht eine Temperatur von 10 Grad unter Null in Aussicht gestellt. Dieser Umstand hatte wohl nicht wenig dazu beigetragen, Viele vom Besuch der Vorstellung abzuhalten, welche sich's sonst zum Hochgenuß angerechnet haben würden, derselben beizuwohnen, sei's auch nur auf einem der wohlfeileren Plätze auf einer der oberen Gallerien. Die Prophezeiung ist nicht ganz in Erfüllung gegangen, aber immerhin war das Heimkommen nach der Vorstellung, die sich bis nach Mitternacht ausdehnte, infolge der mangelhaften Verkehrs-Einrichtungen und der weiten Entfernungen, welche wohl der größere Theil der Besucher auch noch zu Fuß zurücklegen mußte, mit Unannehmlichkeiten verknüpft, welche es gerechtfertigt erscheinen lassen, von nicht geringen Opfern zu sprechen, mit denen der gehabte Kunstgenuß nachträglich hat bezahlt werden müssen. Daß sich kaum Jemand finden wird, welcher diese Opfer für zu groß erklärt, mag als bündigster Beweis dafür erachtet werden, daß man wirklich einen Genuß gehabt.

Zieht man die Umstände in Betracht, unter welchen die Vorstellung gegeben wurde: von einer Gesellschaft, die nicht zu solchem hohen Zwecke organisirt worden ist; auf einer Bühne, deren außergewöhnliche Raumverhältnisse den Mitwirkenden, die nur in einer einzigen Probe Gelegenheit erhalten hatten, sich darin zurechtzufinden, neu und fremd waren und deshalb fast beängstigend auf die meisten von ihnen wirken mußten; vor einem Zuschauerraum, dessen gewaltige Weite beklemmend auf die Zaghafteren unter den Darstellern einwirkte — so wird man nicht umhin können, der Art und Weise, wie die Aufgabe gelöst worden ist, volle Anerkennung zu zollen. Besonders gebührt solche Anerkennung Herrn Werbke, der die Regie der Vorstellung geführt und beim Arrangement der Volksszenen, sowie des ganzen Beiwerkes bemerkenswerthes Geschick bekundet hat. Bedenkt man, von wie langer Hand derartige Aufführungen selbst auf den größeren Bühnen Deutschlands vorbereitet werden und welch' ungleich bessere Vorbedingungen dort in dieser Beziehung vorhanden sind, so vergrößert sich das Verdienst des Herrn Werbke zur Bedeutung einer künstlerischen That. —

Doch nun zur Besetzung der Hauptrollen: Es war von vornherein ausgeschlossen, daß die Direktion Wachsner die sämmtlichen Partien der Goethe'schen Tragödie würde mustergiltig besetzen können. Dazu ist, mit zwei oder drei Ausnahmen, kein Bühnenverband der Welt imstande. Man konnte also darauf gefaßt sein, daß es hier und da hapern würde. Und es hat gehapert, aber die betreffenden Befürchtungen sind lange nicht in dem gehegten Maße in Erfüllung gegangen. Herr Wenkhaus, der Träger der Titelrolle, hat schwerlich Jemandem eine Enttäuschung dadurch bereitet, daß er sich derselben, besonders in den ersten Aufzügen, nicht gewachsen zeigte. Das Organ des Genannten ist weder voll, noch modulationsfähig genug, als daß es zu einer wirksamen Wiedergabe des Faustmonologs ausreichen könnte. Auch passirte es Herrn Wenkhaus wieder und wieder, daß er den Ton auf das unrechte Wort legte. Statt zu sprechen, verfiel er in's Deklamiren, und leider hat er vielfach falsch deklamirt, was auf den nachdenklichen Zuhörer unvermeidlich störend wirken muß. Der Titan, als welchen sich Meister Goethe seinen Helden gezeichnet hat, war dieser Doktor Faust nicht. Nach der Verjüngung, welche der Hexentrank in dem Geisterbanner bewirkt, verlor sich zum Glück das Meiste von der Unzulänglichkeit des Darstellers, und dieser hatte alsdann die Genugthuung, daß seinen weiteren Bemühungen seitens des Publikums wohlwollendste Anerkennung zutheil wurde. — Herr Pechtel, der für die Wiedergabe der Partie des biederen Famulus und Bücherwurmes Wagner wie geschaffen ist, fand sich mit derselben, wie zu erwarten war, in vorzüglicher Weise ab. — Warmes und allgemeines Interesse an den Vorgängen auf der Bühne zu erwecken war indessen erst Herr Meyer-Eigen imstande, der — in vorzüglicher Maske — als Mephisto „in die Erscheinung trat“. Herr Meyer-Eigen ließ den Geist, der stets verneint, sich zumeist als einen gemüthlichen Spaßmacher und Spötter zeigen; die Teufelskralle kam erst da zum Vorschein, wo Satan sein Opfer „beim Kragen“ zu haben vermeinte. Und hier gelang es dem Künstler ebenso gut, satanisch-boshafte Freude zum Ausdruck zu bringen, wie vorher Bonhommie und das widerwillige Bescheiden des „Erzfeindes“ mit der untergeordneten und zum Mißerfolg vorherbestimmten Rolle, die er im Weltgetriebe zu spielen verdammt ist. Auch die Darstellung des Hrn. Meyer-Eigen litt unter den Raumverhältnissen des Hauses. Für die weit überwiegende Mehrheit der Zuschauer kam das Mienenspiel des Künstlers kaum zur Geltung. Als Glanzpunkte in der Leistung waren der Auftritt mit dem Schüler (welcher von Herrn Kleemann ganz vortrefflich gegeben worden ist) und der Bericht Mephistos über das Schicksal des ersten Schmuckes zu betrachten, welchen er in das Schränkchen Margarethens praktizirt hat. — Frl. Steimann hat mit ihrer Wiedergabe der Rolle Grethchens im vollsten Maße den Erwartungen entsprochen, welche man auf ihr im Laufe der gegenwärtigen Spielzeit schon des Oefteren auch in schwierigen Partien bekundetes künstlerisches Vermögen gesetzt hatte. Besonders in den beiden Szenen vor dem Marienbilde wirkte das eindrucksvolle Pathos der Darstellerin unwiderstehlich rührend. Die Wirkung der Kerkerszene war keine so vollkommene, was aber zum Theil dem Umstande beizumessen ist, daß sich zur Zeit derselben des gesammten Publikums bereits eine unruhige Aufbruch-Stimmung bemächtigt hatte. — Die Rolle der Marthe Schwertlein befand sich bei Frau Richard in den besten Händen. Herr Hartberg, der den Valentin zu geben hatte, ist für die Partie dieses zornigen Kraftmenschen und Dreinschlägers nicht robust genug, spielte aber in der Sterbeszene ausgezeichnet. Vorzüglich gegeben wurde, und zwar von allen Mitwirkenden, die Szene in Auerbach's Keller. Die brillante Ausstattung, welche — zum Inventar der Auditorium-Bühne gehörend — für die Vorstellung zur Verfügung stand, ausgezeichnete Kostümirung und treffliche Wiedergabe der musikalischen Nummern des Programms trugen dazu bei, den Gesammteindruck der Vorstellung zu einem überaus befriedigenden zu gestalten.

Von dem Kassen-Ueberschusse, welcher durch die Vorstellung erzielt worden ist, und den man auf annähernd $2000 veranschlagt, wird ein Drittel der Deutschen Gesellschaft überwiesen und der Rest an die Chicago und die Northwestern Universität vertheilt werden zwecks Anschaffung von Büchern für die deutschen Unterrichts-Abtheilungen dieser Lehranstalten.

Es wird in Aussicht gestellt, daß das so wohl gelungene Experiment in Bälde wiederholt werden wird mit der Veranstaltung weiterer „Klassiker-Abende“. Man denkt an eine Tell- und an eine Wallenstein-Aufführung.

Wo finden Frauen sichere Heilung?

Bei dem **Kent Medical Institute,** 904 Houseman Block, Grand Rapids, Mich.

Es ist geradezu an das Wunderbare grenzend, wenn man von den Kuren hört, die das Kent Medical Institute auf brieflichem Wege vollführt hat. Der Chefarzt des Institutes ist berühmt in der Behandlung aller Arten von **Frauenkrankheiten,** die nur dem weiblichen Geschlecht eigen sind.

Er behandelt natürlich nicht alle Krankheiten mit ein und derselben Medizin, doch spielt bei der Behandlung der Krankheiten eine Präparation die Hauptrolle, die nach einem geheimen Rezepte eines deutschen Arztes zubereitet ist, und deren Ingredienzien blos in Deutschland zu haben sind, und deshalb von Deutschland importirt werden müssen.

Ein jedes Mädchen und eine jede Frau schreibe um eine **Freie Probe** dieser großartigen Heilmittel zu erhalten. Es sollte ein jedes weibliche Geschöpf besser über die Funktionen des weiblichen Geschlechts-Systems unterrichtet werden. Wie viele bittere Stunden würden so manchem Mädchen und so mancher Frau erspart bleiben. Wir senden an ein jedes Mädchen und an eine jede Frau, die an uns schreibt, das werthvolle illustrirte Buch „Die Gesundheit des Weibes, ein Schatz für die Familie“ vollkommen frei. Dieses Buch wird einer jeden Leidenden die Geheimnisse des schwachen Geschlechts eröffnen.

Hunderte von Leben werden jedes Jahr gerettet dadurch, daß man Dr. Thomas Eclectric Oil im Hause hat, gerade wenn es gebraucht wird. Heilt Brand-, Schnitt- und Wunden jeder Art. momifr,aw

Weiterer Todesfall.

Im städtischen Isolirhospital ist Frau Mattie Haegern an den Blattern gestorben. Die Angehörigen der Frau wohnen Nr. 921 Spaulding Ave. Frau Haegern ist das elfte Opfer, welches seit dem 21. Januar den Blattern erlegen ist.

Deutsches Theater in Powers'.

Am Sonntag als Novität der große Lacherfolg „Er und seine Schwester.“

Das Pabst Theater-Ensemble wird am nächsten Sonntag Abend die Lacher sicherlich auf seiner Seite haben, denn auf dem Spielplan steht die Novität „Er und seine Schwester“, Posse mit Gesang und Tanz in vier Bildern von Bernhard Buchbinder. Die Direktion hat für eine glänzende Ausstattung gesorgt, ein großer Chor wirkt mit und das Orchester wird bedeutend verstärkt werden. Ein Blick auf die Rollenbesetzung zeigt, daß die hervorragendsten Kräfte der Gesellschaft mitwirken werden, nämlich:

Bergen, Theaterdirektor	Julius Schmidt
Kallmer, Regisseur	Willy Schaff
Kapellmeister	Franz Neumann
Inspizient	Karl Koenig
Frl. Sutter, Schauspielerin	Martha George
Frl. Stella, Schauspielerin	Marie Schade
Barthel, Schauspieler	Georg Kiek
Wagner, Schauspieler	Georg Hemeter
Dr. Walden, Redakteur	Bernhard Wenkhaus
Baron Harpen	Ludwig Kreiß
Gustav, Briefträger	Adolph Schumacher
Lottchen, seine Schwester	Marianne Gonia
Fr. Meyer	Olga Roth
Frl. Bürden	Mathilde Dierks
Faßkeisel	Gustav Hartheim
Stein	Arthur Lohse
Setzerlehrling	Clara Lapping
Souffleur	Fritz Lindner
Rosa	Rosa Behm

Die Posse hat bei ihrer kürzlichen Aufführung in Milwaukee einen so großen Erfolg gehabt, daß die Kritik sie einstimmig als den „Schlager der Saison“ bezeichnete. Da das Haus zweifellos ausverkauft sein wird, so ist es Jedermann anzurathen, sich möglichst früh Sitze zu sichern. Der Vorverkauf beginnt morgen an der Kasse von Powers Theater. Sonntags ist die Kasse Vormittags von 10 bis 1 und Abends von 6 Uhr an geöffnet.

Entlastet.

Eine Jury, welche einen Inquest über den vorgestern berichteten Tod der Frau Friederike Beyers, Nr. 477 Wells Straße, abhielt, sprach den Bäcker Hermann Gerlah von jeder Verantwortung frei. Sie gelangte zu der Ueberzeugung, daß Frau Beyers an Alkoholismus starb und daß sie sich die Verletzungen infolge des Sturzes vom Stuhl zugezogen hatte.

Die Koronersgeschworenen erkannten dahin, daß der Schankkellner Edward Emerson den früheren Klopffechter Edward Haerle in Nothwehr niedergeschossen habe, und entlasteten ihn von strafrechtlicher Verantwortung für seine That.

Immer langsam!

Diese beherzigenswerthe Mahnung wird von Vielen, welche an einer mit den heftigsten Schmerzen verbundenen Krankheit, nämlich an Hämorrhoiden leiden, zu oft vergessen. Anstatt unter dem Antrieb der quälenden Pein planlos von einem Quacksalber zum andern zu laufen, sollte man sich erst ruhig darüber klar werden, daß nur eine einzige Arznei, Dr. Silsbee's Anakesis, Linderung und vor Allem dauernde Heilung verschaffen kann. Symptome vertreiben, was im besten Falle die Quacksalber mit ihrem Karbol nur fertig bringen, heißt ni Krankheiten heilen, was bei Hämorrhoiden Anakesis allein vermag. Proben frei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. mmfr

Fahndet auf den Durchbrenner.

Frau Irene Hug, Nr. 893 N. Oakley Ave. wohnhaft, ersuchte gestern Nachmittag die Polizei, doch den jetzigen Aufenthaltsort ihres vor wenigen Tagen durchgebrannten Mannes Viktor Hug zu ermitteln, und ihr ihren von dem Flüchtigen entführten fünfjährigen Sohn wieder zu verschaffen. Sie befürchtet, daß ihr Mann mit einer Nachbarin, einer jungen Wittwe, die selbst Mutter eines zwei Jahre alten Kindes ist, das Weite gesucht habe; sie erklärt, daß sie Alles, was nur in ihren Kräften stehe, daran setzen wolle, um zu verhindern, daß ihr Sohn in dieser Umgebung aufwachse. Auf die Heimkehr ihres Gatten jedoch verzichte sie ohne Murren.

Der Tod ihr Erlöser.

Die neunjährige Mary Polson, Tochter von John Polson, Nr. 1236 W. 20. Straße, die vor zwei Wochen vor der elterlichen Wohnung von einer deutschen Dogge angefallen und durch Bißwunden schwer verletzt wurde, starb gestern unter großen Qualen. Der Hund wurde, nachdem er die Kleine gebissen hatte, von dem Polizisten Frank Blettner von der Bezirkswache an Himan Str. erschossen.

Einige ernste Worte an Männer.

Ob ein Mann durch eigene Schuld, durch Jugendsünden, durch zu schwere Arbeit oder durch andere Ursachen seine Manneskraft eingebüßt hat — ich meine, Jedem sollte Rettung werden, denn nur ein vollkommen gesunder und kräftiger Mensch ist ein wahrhaft glücklicher Mensch. Wollt Ihr meinen Rath hören und wirklich gesund werden? Dann beschreibt mir Euren Zustand frank und frei, legt Eurem Brief eine Marke bei und ich will Euch gewissenhaft den sicheren Weg zur Heilung zeigen. Daß ich Eures Vertrauens würdig bin, brauche ich wohl kaum zu sagen.

Meine Adresse ist:

Pastor Leo Groß, Clifton Springs, N. Y.

mifrsa

Dr. J. P. Bennet.

Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Ezzema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.

Medizin $1.00.

48 Ost Van Buren Strasse, 3. Flur. Neben Siegel, Cooper & Co.

Office-Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags.

Nur für eine kurze Zeit

$5.00 für den ganzen Kursus.

Man bewerbe sich sofort darum, ehe diese liberale Offerte zurückgezogen wird.

Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung und Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch nächtliche Verluste, Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangsbehandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektrochemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.

Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—8 Uhr. Sonntag u. alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.

Eingang 66 Van Buren Str.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

SCHROEDER'S 465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER, 465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.

Die Aerzte dieser Klinik sind deutsch und behandeln alle Krankheiten mit größtem Erfolge. Erschöpfende Ausflüsse, Nerven- und Geschlechts-Krankheiten, Krampfader-Bruch (Varicocele), sowie viele andere, jeder innerlichen Behandlung trotzende Leiden werden von ihnen durch ein völlig neues, schmerzloses Heilverfahren auf einen Schlag geheilt.

Consultation frei. Preise mäßig.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt, wenn man adressirt wie oben.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000

Ueberschuß . $500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrsa*

Wir verleihen GELD auf Chicagoer Grundeigenthum zu den denkbar günstigsten Bedingungen. Vorzügliche erste in Gold bezahlbare Hypotheken stets an Hand.

A. Holinger & Co., 172 Washington Str., Phone Main 1191. momifa*

J. H. Kræmer & Son 84 Lasalle Str. Phone 2102 Main.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu 4, 4½ und 5 Prozent Interessen. Erste Mortgages zu verkaufen. Grundeigenthum in allen Stadttheilen zu Bargainpreisen zu verkaufen. 2feb,momisa,6m

KOZMINSKI & YONDORF, Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf. 73 Dearborn Str. 1jlsamilj

H. Claussenius & Co. gegründet 1864 durch KONSUL H. CLAUSSENIUS, Erbschaften, Vollmachten, Wechsel, Postzahlungen, Militär u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau, CHICAGO, ILLINOIS, 95 Dearborn Strasse. Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20no,misajo*

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt.

250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momisa*

Gut passende Bruchbänder, nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für gute einseitige und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- u. Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.

KOTTINGER DRUG & TRUSS CO. Nachfolger von Henry Schroeder. 465—467 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator. 13jn*

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, d. Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neue erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 8 Privatzimmer zum Anpassen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr.

Schiffskarten

von und nach Europa zu billigsten Preisen.

Vertreter folgender Linien:

Norddeutscher Lloyd,
Hamburger Linie,
Holländische Linie,
Red Star Linie
— und —
Englische Linien.

Auskunft gerne ertheilt.

Schreibt wegen Kalender.

K. W. KEMPF, General-Agentur, **84 LASALLE STRASSE.**

Offen Abends am Montag, Donnerstag und Samstag.
Schließen um 6 Uhr am Dienstag, Mittwoch und Freitag.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Der Verkauf der hier angezeigten Waaren beginnt um neun Uhr.

Spezial-Verkauf von Percale-Morgenjäckchen für 39c und 49c

Aus dem besten 12½c Percale gemacht, reguläre 75c Jäckchen; könnten nicht für weniger verkauft werden, wenn diese nicht aus Wrapper-Restern gemacht wären.

39c beste Percale Morgenjäckchen, Größen 3? bis 46, vorne mit kleinen Falten, Kragen mit Ruffle, kommen in roth, blau, rosa, schwarz, weiß und grau.

49c ebenfalls 12½c Percale Morgenjäckchen, mit einer gefütterten Passe, mit Fältchen verziert, sehr hübsch, in allen Farben, hell und dunkel, Größen 36 bis 46.

In unseren Wells Str. Fenstern ausgestellt.

Speziell: Ganzwollene Waist-Muster.

9c 14c und 19c für einen hübschen Carton, enthaltend genug Material, französ. ganzwollener Flanell oder **Henrietta** für eine **Waist**, sowie reichlich Applique oder Seidenstickerei zum Besatz für Aermel, Kragen und Front. Verkauften viele hiervon für 2.25, 3.48 und 3.98; jetzt reduzirt auf weniger als die Hälfte.

Waschbare Unterröcke.

29c und 35c für **Seersucker Röcke** mit 3 Ruffles, reguläre 75c Waaren, werden so billig verkauft, weil sie nur in Längen von 36 bis 39 Zoll kommen.

Speziell: Weiße Stoffe und Muslin-Rester.

5¾c 6¾c und 9¾c für fancy weiße Stoffe, werth bis zu 25c die Yard, Rester von Spitzen, gestreiften und karrirten Lawns, Dimities und Piques, sehr passend für Kinder-Schürzen und Kleider, Damen-Waists, u.s.w., zu ungefähr **der Hälfte des regulären Preises.**

8c 10c und 12½c für einfache weiße **Lawns**, regulärer Preis 15c, 20c und 25c, in Resten von 2 bis 10 Yds., jedes Stück rein und frisch.

7¾c für yardbreiten **Gardinenstoff**, gestreift und karrirt, sonst 12½c.

Feine perfekte Granite-Waaren für den Preis des gewöhnlichen Blechgeschirrs

9c für **Granite Auffüll-Löffel**, werden in jedem Geschäft für 15c u. 19c verkauft.

19c 22c und 25c für **Granite Kochtöpfe**, mit langem Stiel, mittlere und große Nummern, regulärer Preis ist 29c, 35c und 39c.

29c und 33c für 2 und 3 Quart **Granite Kaffee-Töpfe**; finden Sie aus, was Andere hierfür rechnen, und Sie werden um 9 Uhr bei uns sein.

Ueber 200 der schönsten Gardinen-Rester

die Sie je gesehen haben. Es sind Stücke von 2 und 2½ Yards lang, größtentheils die feineren Nummern in Brussels, Renaissance, Cable Net, Battenberg u.s.w. Sehr passend für Oberlichter, Thüren und kurze Gardinen, offerirt für

15c, 19c, 25c und 29c

Fortsetzung unseres Verkaufs v. wollenen Kinder-Kleidern

Hübsche ganzwollene Kinder-Kleider, für 3 bis 14 Jahre, für 89c bis $2.98, oder ungefähr halber Preis.

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt

Dr. WEINTRAUB,
Der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von **Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern** gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch.

Während der Jahre meiner Praxis habe ich tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuen, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Ich lade alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus **vertraulich** behandelt, u. eine aufrichtige u. ehrliche Ansicht wird gegeben. Ich erwarte **kein Honorar**, wo ich nicht behandle.

Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr **auswärts** wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

DR. WEINTRAUB,

dem Wiener Spezial-Arzt von dem

New Era Medical Institute, 246—248 State Str., dritter Floor,

Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Der Ausstand in den Niederlanden

Ueber den telegraphisch gemeldeten (seither beigelegten) großen Ausstand in den Niederlanden, von dem es eine Zeit lang schien, als würde er zu einer allgemeinen Verkehrssperre führen, liegen in den neu eingetroffenen Zeitungen folgende eingehenden Mittheilungen vor:

Amsterdam, 30. Januar.

Gestern früh kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den ausständigen Bootarbeitern und den im Singaporeschuppen beschäftigten Arbeitswilligen. Der Zusammenstoß nahm nach einem bereits vorher festgestellten Plan seinen Verlauf. Die Firma Müller & Co. hatte, um ihren Verpflichtungen gegen den zur Abfahrt drängenden Dampfer Essen nachzukommen, aus den benachbarten Gemeinden Nieuwendam und Durgerdam 70 Arbeiter eingestellt. Bereits Morgens um 6 Uhr lauerte ein mit Knüppeln bewaffneter Haufe Ausständiger auf die Nieuwendamer an der anderen Seite des Y; als diese im Begriffe waren, das Hafenboot zu besteigen, das sie an den Schuppen bringen sollte, entspann sich ein Gefecht, in dem die Arbeitswilligen schwer mißhandelt wurden. Einer wurde in's Wasser geworfen, konnte aber noch schwimmend das Ufer erreichen, andere wurden durch Messerstiche furchtbar zugerichtet und zehn schwer Verwundete wurden in einem Schuppen untergebracht, wo ihnen die erste ärztliche Hilfe zutheil wurde. Indessen sind Marinesoldaten aus dem Helder und berittene Schutzleute aus Arnheim hier angekommen; die Gendarmen, die in den umliegenden Gemeinden stationirt sind, befinden sich ebenfalls hier und die Rietlande, wo die Suezboote anlegen, sind durch Militär abgesperrt. Das Militär in Amsterdam steht für alle Fälle in den Kasernen bereit.

Der Ausstand der Bediensteten bei der holländischen Eisenbahn brach aus, als ein Maschinist sich weigerte, eine Lokomotive zu rangiren, die vor einen Güterzug, der mit Gütern des Blauhutveems geladen war, gespannt werden sollte. Diese Weigerung war das Zeichen, daß 300 bei der Güterbeförderung Angestellte sofort die Arbeit niederlegten. Welche Verwirrung dadurch im Verkehr entstand, ließ sich denken. In Haarlem und anderen Stationen werden bereits keine Güter zur Versendung angenommen. Da der Sumatratabak vertragsmäßig von den boykottirten Veemen aufgeschlagen und befördert werden muß, kann die nächste Sumatratabak-Einschreibung nicht stattfinden, ebenso verhält es sich mit einer bevorstehenden Kaffee-Auktion, während die Käufer von der letzten Auktion vergeblich auf Empfang der erstandenen Ballen warten. In den Zuckerraffinerien haben gestern weitere Entlassungen von Arbeitern stattgefunden. Aber es droht noch viel Aergeres: je nachdem die Verhandlungen zwischen der Direktion der holländischen Eisenbahn und der „Nationalen Föderation der Transportarbeiter“ ausfallen, muß man auch mit der Möglichkeit der Einstellung des Personenverkehrs auf der Eisenbahn rechnen, und es unterliegt dann gar keinem Zweifel, daß auch die Staatsbahn den Betrieb einstellen muß. Bereits gestern Abend ist der aus Berlin kommende Zug mit einigen Stunden Verspätung eingetroffen, weil er wegen der massenhaft auf den Geleisen stehenden Güterwagen nicht einfahren konnte.

In den Berathungen der Leiter der Vereinigungen der Eisenbahnarbeiter mit den Direktoren der holländischen Eisenbahngesellschaft und der Staatsbahngesellschaft wurde beschlossen, daß die Eisenbahndirektionen die Regierung ersuchen sollen, sie von der Verpflichtung der Annahme und Beförderung jeder Art Waaren zu entbinden. In einer großen Versammlung der Angestellten wurde der allgemeine Ausstand der beiden Gesellschaften für Amsterdam erklärt, sodaß von Mitternacht an kein Personenzug oder Güterzug hier eintreffen oder von hier abgehen wird. Der Versammlung ging die Mittheilung zu, daß das Lokomotivpersonal im ganzen Lande bereit sei, in den Ausstand zu treten, wenn Amsterdam das Zeichen hierzu gebe. Eine Kompagnie Infanterie ist von Delft nach Amsterdam abgegangen. Nach dem Handelsblad verlautet in Rotterdam gerüchtweise, daß in Amersfoort der Maschinist eines Zuges, in dem berittene Truppen untergebracht waren, die nach Amsterdam befördert werden sollten, sich geweigert habe, den Zug mit den Truppen zu führen; die Truppen hätten hierauf den Zug verlassen, um sich zu Pferde nach Amsterdam zu begeben. Bis 5 Uhr Nachmittags kamen die Züge der holländischen Eisenbahngesellschaft an und gingen ab, jedoch mit Verspätung. Der Dienst der Staatseisenbahnen ist vollständig eingestellt. Die Weichensteller sind ebenfalls in den Ausstand getreten. Das Blatt Telegraph erfährt, die Arbeiter der städtischen Gasanstalten hätten beschlossen, keine Kastenwagen für die Anstalten heranzubringen; sie haben die Absicht, wenn der allgemeine Ausstand der Eisenbahnbediensteten erklärt wird, ebenfalls in den Ausstand zu treten.

Den 1. Februar.

Mit ungemeiner Spannung sah man im Laufe des Samstags der Entwicklung der Dinge entgegen. Wie ein Lauffeuer hatte sich das Gerücht verbreitet, daß drei Direktoren der holländischen Eisenbahn nach dem Haag gereist seien, um den Handelsminister, dem die Oberaufsicht über das Eisenbahnwesen zusteht, zu bitten, für die holländische Bahn den Paragraphen der Betriebsordnung außer Kraft zu setzen, wonach die Bahn verpflichtet ist, alle ihr zur Versendung angebotenen Güter und Waaren, sofern deren Transport nicht gesetzlich verboten ist, zu befördern; würde diese Zustimmung ertheilt, dann hätte die Bahnverwaltung das Recht, die Frachtgüter der boykottirten Gesellschaften Blauhutveem, Friesenveem, Dampfschiffahrtgesellschaft Nederland und Firma Wm. H. Miller u. Co. zurückzuweisen, wodurch dann der Ausstand mit einem Schlag sein Ende gefunden hätte. Im Haag hatte sich der Ministerrath in außerordentlicher Sitzung versammelt. Als es in Amsterdam hieß, daß sich die Ankunft der drei Direktoren im Haag ungebührlich lang verzögere, schien die Sache hoffnungslos zu sein. Abends um 8 Uhr hatten sich im Lokal Plancius in der Plantage einige tausend Eisenbahnbedienstete eingefunden; es traten verschiedene Sprecher auf, von denen einer ausführte, daß dieser Ausstand gar nicht den gewaltigen Umfang hätte annehmen und die unglaubliche Kraft hätte entwickeln können, wenn die Arbeiter nicht durch niedrige Löhne und Ueberbürdung sich aus eigenem Antrieb darauf vorbereitet hätten.

Als gegen 9 Uhr von der Eisenbahndirektion immer noch keine Antwort eingelaufen war, legte das Komite den Anwesenden den Antrag vor, den Dienst auf den Stationen Enkhuizen, Hoorn, Winterswijk, Amersfoort, Hilversun, Haag, Rotterdam und Roozendaal — in Amsterdam, Haarlem und Utrecht stand er bereits still — einzustellen. Aber in demselben Augenblick wurde dem Vorsitzenden ein Telegramm übergeben, woraus hervorging, daß die holländische Eisenbahndirektion **sämmtliche Forderungen bewilligt** habe. Ein stürmisches Jubelgeschrei erfüllte den Saal, die Versammlung ging auseinander, um später um 1 Uhr wieder zusammenzukommen, da die Ausständigen auch die beiden weiteren Forderungen gestellt hatten, daß der volle Lohn während der Stunden des Ausstandes ausbezahlt werden solle und daß keinem, der am Ausstande theilgenommen hätte, irgend ein Nachtheil daraus erwachsen dürfe. Auch dies wurde anstandslos bewilligt, worauf der Vorsitzende die Anwesenden aufforderte, am Morgen um 6 Uhr sich zum Antritt des Dienstes zu stellen, so daß womöglich am Montag früh der regelmäßige Betrieb wieder aufgenommen werden könne. Bereits am Sonntag Morgen um 10 Uhr gingen wieder die fahrplanmäßigen Züge ab.

Alles in Allem muß gesagt werden, daß dieser Ausstand, wenn man das Wort gebrauchen darf, musterhaft verlaufen ist, denn nirgends schritten die Ausständigen zur Gewalt; im Gegentheil, als am Freitag Abend der Ausstand in den Rietlanden durch die Dienstverweigerung eines Lokomotivführers ausgebrochen war, brachte das Personal vorher sämmtliche Lokomotiven in die Schuppen und die „Nationale Föderation der Transportarbeiter“ hatte in einem in vielen Tausenden verbreiteten Aufruf zur Ruhe ermahnt und vor jeder Gewaltthätigkeit gewarnt. Aber dennoch waren umfassende Vorsichtsmaßregeln für alle Fälle getroffen worden: von auswärts waren 855 Mann Infanterie, 340 Mann Kavallerie, 28 berittene Schutzleute, 300 Marinesoldaten und 150 Mann Festungsartillerie nach Amsterdam geschickt worden, aus Nieuwediep ging das Panzerschiff Evertsen und das Kanonenboot Ulfr ab, außerdem sollte der Jahrgang 1902 zur Ergänzung des Mannschaftsbestandes bei verschiedenen Regimentern einberufen werden. Aber alle diese Maßregeln waren überflüssig gewesen, wie auch die durch die Straßen Amsterdams reitenden Patrouillen angesichts der tiefen, überall herrschenden Ruhe ruhig in der Kaserne hätten bleiben können. Es hat natürlich jetzt keinen Sinn mehr, sich die Folgen auszumalen, von denen das ganze Land getroffen worden wäre, wenn der Eisenbahnbetrieb vollständig eingestellt worden wäre, man ist dankbar gestimmt, daß die Krise noch im letzten Augenblick beschworen worden ist.

Alle heilenden balsamischen Vorzüge der Norway Pine sind in Dr. Wood's Norway Pine Syrup enthalten. Der Natur eigenes Heilmittel für Husten und Erkältungen. momifr,anz

Geleislose elektrische Bahnen.

In Grevenbrück im Sauerland hat eine geleislose elektrische Transportbahn in den letzten Tagen den Betrieb aufgenommen. Von einem Kalksteinbruch werden die Kalksteine in Wagen, die eine elektrische Lokomotive zieht, auf der Landstraße nach dem etwa anderthalb Kilometer entfernten Bahnhof befördert. Wie man uns von sachverständiger Seite schreibt, hat der Zugwagen die typische Form der bisher auf Schienenbahnen gebrauchten elektrischen Lokomotiven und ist mit zwei Motoren von je 25 Pferdekräften ausgerüstet. Die Frachten werden in gefederten Speziallastwagen von je 5 Tonnen Tragfähigkeit verladen, von denen je zwei mit der Lokomotive zu einem Zug vereinigt werden. Das Gewicht eines solchen Zuges beträgt etwa 20 Tonnen, deren Beförderungsmöglichkeit bei jeder Witterung gesichert ist. Bei Glatteis und Schnee werden die glatten Radreifen der Maschine mit aufgeschraubten Querrippen, sogenannten Eisstollen, versehen. Bei günstiger Witterung kann die Zahl der angehängten Wagen bis auf vier vermehrt werden; dann beträgt das gesammte Zuggewicht etwa 34 Tonnen. Der elektrische Strom wird der Lokomotive aus einem Elektrizitätswerk in der Nähe durch eine Leitungsanlage, in ähnlicher Ausführung wie bei elektrischen Straßenbahnen, jedoch mit zwei Fahrdrähten, zugeführt und von Kontaktstangen mit eigenartig geformten Kontaktschuhen abgenommen.

Diese Stromabnahmevorrichtung ist derartig beweglich und schmiegsam, daß der Motorwagen aus der Achse der Leitungen jederseits drei bis vier Meter herausfahren kann, und daher mit seinem angehängten Zug jedem Fuhrwerk rechts ausweicht, wie dies die Fahrordnung auf öffentlichen Wegen vorschreibt. Die Fahrgeschwindigkeit der Züge beträgt etwa sechs Kilometer in der Stunde, und kann natürlich auch beliebig langsamer durchgeführt werden. Der Stromverbrauch ist von dem Zustand der Wege abhängig und beträgt dort etwa 15 bis 20 Ampere für den leeren und etwa 30 Ampere bei 550 Volt für den vollen Zug auf trockener Straße. Eine alte, nur 4,2 Meter breite und etwa 100 Meter lange schlechtgepflasterte Flußbrücke über die Lenne mit Steigungen bis 1:23 und zwei scharfen Kurven von 6 bis 7 Meter Radius bietet dem Betrieb der Bahn besonders schwierige Verhältnisse, die aber von den dafür konstruirten Transportmitteln leicht überwunden werden. Unseres Wissens ist noch nirgends der Versuch gelungen, so bedeutende Lasten mit elektrischer Kraft auf der Landstraße zu fahren. Dieser Betrieb in Grevenbrück, der sich auch leicht auf den Personenverkehr ausdehnen läßt, zeigt, daß man nicht immer nöthig hat, kostspielige Schienenwege anzulegen, um verkehrsarmen Gegenden, die bisher nur durch Kleinbahnen erreichte Wohlthat billiger Transportmittel zu bieten.

Im Hinblick hierauf ist die geleislose elektrische Bahn vielleicht noch berufen, den Verkehr von Dorf zu Dorf und deren Verbindung mit den Eisenbahnstationen zu vermitteln und den alten guten Landstraßen zu neuer Bedeutung zu verhelfen. Die Provinzialverwaltung, die der Einlegung von Schienen in die Straßen dort große Schwierigkeiten entgegensetzt, wo die Straßen sehr schmal sind und ihre Verbreiterung nicht angängig ist, wird gern die Einführung der geleislosen motorischen Betriebe unterstützen, da durch diese eine Schonung der Straßendecke mit Sicherheit zu erwarten ist. Die geleislosen Bahnanlagen unterstehen nicht dem Kleinbahngesetz, sondern bedürfen nur der landespolizeilichen Genehmigung nach vorher ausgesprochenem Einverständnis des Wege-Eigenthümers. Die Anlage in Grevenbrück ist von den Zivilingenieuren Stobrawa in Köln und Schiemann in Dresden für die Gesellschaft „Grevenbrücker Kalkwerke“ erbaut worden. Die Schiemannsche geleislose Bahn bei Königstein in Sachsen, die vorwiegend für Personenverkehr bereits über 1½ Jahre betrieben wird, hat als Muster und Anhalt gedient. (Köln. Ztg.)

„Frisch gewagt, ist halb gewonnen.“ Darum kaufe zuerst ein Stück

SAPOLIO

Es ist ein compactes Stück Putzseife. Versuche ein Stück und urtheile selbst.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES

Versucht sie bei Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis, Heiserkeit und rauhem Hals.

ETABLIRT IN 1875.

The Fair

STATE, ADAMS, DEARBORN.

Zwei gehäufte Tische voll von

Kniehosen-Anzügen für Knaben

herabgesetzt auf 2.50

Zu diesem Preise offeriren wir eine Auswahl aus zwei großen Tischen mit Kniehosen-Anzügen für Knaben — viele davon sind jetzt billiger, als wie sie im Wholesale beim Tausend gekauft werden können.

Die Facons sind doppelbrüstig, Norfolk, Sailor, Vestee und 3-Stücke; die Stoffe sind: Serges, Tweeds, Cheviots und Cassimeres; jeder einzelne ein positiver Bargain zu unserem niedrigen Preise, **2.50**

Damen-Schuhe 1.95

Kein langes, übertriebenes Gerede, das sich bei näherer Untersuchung als unwahr herausstellt, sondern eine einfache, genaue Beschreibung von einem Bargain in Damenschuhen von guter Qualität, die in Wirklichkeit große Werthe sind zu dem herabgesetzten Preise.

Diese Damen-Schuhe kommen in Patent Calf, dull Kid- oder Tuch-Obertheile, Dreß-Facons; in feinem Kid, mit leichten Sohlen, für Gesellschaften; in feinem Kid, mit Patent Leder-Spitzen, schwere oder leichte Sohlen, für die Straße oder Gesellschaften. Mit Opera- oder Militär-Absätzen, moderne, neue Sorten, jedes Paar trägt den Stempel der Dauerhaftigkeit; kaum höher wie die Fabrikkosten, für die Kunden der Fair am Donnerstag, **1.95** Extra speziell

Beste Sorte Männer-Gummischuhe, reduzirt von 75c auf **49c.**

Der dritte jährliche Chokoladen-Tag

Donnerstag, den 19. Februar. Jedermann ist eingeladen, demselben beizuwohnen, und da dies ein reelles Geschäfts-Ereigniß ist, so wird sich das Interesse auf die riesige Auswahl und die herabgesetzten Preise konzentriren, die nur für Donnerstag angezeigt werden. Der Verkauf schließt ein:

Venetian Chokolade und die gerade so populäre Marke, die Lakesides. Die Erstgenannten haben einen bitter-süßen Ueberzug, und die Letztgenannten sind besser bekannt als das altmodische Fabrikat. Diese zwei Marken kommen in den folgenden sowie in anderen Aromas:

Chokolade Yum Yums. — Chokolade-überzogene Jellies.
Chokolade Kokusnuß Creams. — Chokolade Cream Mandeln.
Chokolade Cream Hickory Nüsse. — Chokolade Cream Walnüsse.
Chokolade Cream Filberts. — Chokolade-überzogene Caramals.
Chokolade Honey Nougat. — Chokolade Mandeln Tops.
Chokolade Walnuß Tops. — Chokolade Belmonts.
Chokolade-überzogene Marshmallows etc.

Wir haben ebenfalls andere populäre Chokolade Konfektionen, einschl. Dipped Fudge, etwas Neues und sehr fein; Dipped Peanuts, Chokolade-überzogene Pineapple, Jelly Sticks, Peanut Chips, Pineapple Hearts, Molasses Chips und Angel Food. Gewöhnlich verlangte Preise rangiren bis zu 35c. Auswahl von allen, separat oder assortirt:

¼-Pfund Schachtel, **5c** ½-Pfund Schachtel, **10c** 1-Pfund Schachtel, **20c**

Schachteln mit größerem Inhalt wenn gewünscht.

Niedrige Grocery-Preise

Ceresota Mehl, per ⅛-Faß Sack, **2.05.**
Fairbank's Chicago Familien-Seife, 10 Stücke für **45c.**
Mascot Seife, 10 Stücke für **25c.**
Oval Fairy Seife, 10 Stücke für **39c.**
Swift's oder Groß Bros.' German Mottled Seife, 10 Stücke für **39c.**
Snow White Waschpulver, große Büchse, **15c.**
Lekoene Scouring Powder, große Büchse, **10c.**
Lekko Seife, 10 St. **40c.**
Lekoene Seife, 10 Stücke für **35c.**
Our Own Scouring Seife, 10 Stücke für **32c.**
Sal Soda, 10 Pfd. **10c.**
Gelbes Cornmehl, 10 Pfd. für **16c.**

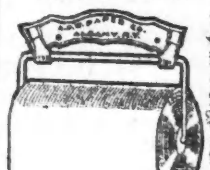
Fancy Head Reis, Pfd. **7c.**
Pearl Tapioca, Pfd. **4c.**
Deutsche Linsen, Pfd. **6c.**
Try-a-bita, Cero Fruto oder Malt Wheat Biscuit, per Packet, **10c.**
Star Gelatin, assortirte Aromas, Packet, **10c.**
Star Gelatin, assort. Aromas, Packet **10c.**
Crystal Grits, 100-Pfund Sack für **70c.**
Hühner-Futter, 100 Pfund Sack für **1.90.**
Gemahlenes Hühnerfutter, 100-Pfd. Sack **1.30.**
Edward's Egg Producer, per Packet **18c.**
Rothes Albumen und Blut, per Pfd. **19c.**
Solide gepackte Tomatoes, per Büchse **12c.**
Ausgesuchte Lakeside Erbsen, per Büchse, **13c.**

Sliced Pineapple, per Büchse, **16c.**
Empson's assort. Suppen—3 Büchsen für **25c.**
Monarch assortirte Jams, per Glas **16c.**
Monarch Tomato Catsup, Pint Flasche **16c.**
Old Government Java und Mocha Kaffee, 3½ Pfund für **$1.**
Napoleon Java und Mocha Kaffee, Pfd. **29c.**
Santos Kaffee, 7 Pfd. **$1.**
B. F. Japan Thee, Oolong, engl. Breakfast, Gunpowder oder Young Hyson, per Büchse, **35c.**
Importirte Oel-Sardinen, per Büchse, **12c.**
Booths Black Diamond Salmond, hohe Büchse, **16c.**
Hansen's Vanilla Extract—per 2-Unz. Flasche, **22c.**

Unterzeug

Damen-Unterzeug, in mittelschwerer und schwerer egypt. Baumwolle, nicht einschränkende Merino und fließgefütterte Waaren, Leibchen, Beinkleider und Kombination Suits, einige davon „Seconds“ von $1-Waaren; andere beste Qualität von 50c-Waaren; die Fehler an einigen sind ganz nebensächlich und die Sachen thatsächlich so gut wie reguläre Waaren. Trefft Eure Auswahl Donnerstag v. der ganzen Partie, umfassend hunderte v. Stücken in allen Größen, **29c**

Toilette-Papier



Donnerstag offeriren wir zum Verkauf eine große Quantität Manila Toilet Papier in Packeten u. Rollen, zu zwei reduzirten Preisen —
Per Packet, **2c**
Per Rolle, **4c**

Gardinen-Enden

Nottingham-Gardinen-Enden, 1½ bis 2 Yards lang, hübsche Muster, gerade das Passende für Sash-Gardinen, Enden von wirklich feinen Sorten, spez. Donnerstag zum Verkauf offerirt zu einem wunderbar niedrigen Preis, Auswahl **25c**

Gardinen-Muslin, in hübschen Streifen, 36 Zoll breit, speziell morgen zum Verkauf offerirt per Yard **5c**

Couverts

Wir haben schon früher gute Bargains in Kouverts geboten, aber diese Offerte ist noch besser wie die vorherigen. Ein riesiger Einkauf hat uns dies ermöglicht. Wir haben hoch geschnittene Kouverts, weiß und Manila, assortirte Größen, von 4 bis 14 Zoll lang, extra gute Qualität Papier und alle sind hübsch gummirt, zu **75 für 5c**

Bettzeug

Gebleichte Betttücher, 81 bei 90 Zoll, sehr gute Qualität, Torn und gebügelt, Donnerstag zu **40c**

Fertige Kissenbezüge, 45×36 Zoll, mit 3-zöll. Saum, gute Qualität, für **8c**

Bettdecken, gesäumte Marseilles-Muster, große Sorte, Donnerstag für nur **65c**

Taschentücher

Eines Belfast Fabrikanten ganzes Ueberschuß-Lager von garantirten reinleinenen Taschentüchern für weniger als was die Importationskosten heute betragen.

Damen-Taschentücher, reine Leinwand, hübsch hohlgesäumt, gute Qualität, für **4c**

Damen-Taschentücher, feine reine Leinwand, gewaschen und gebügelt, reguläre Größe, nur mit ¼-zöll. Saum, Stück **7c**

Damen-Taschentücher, besonders feine reine Leinwand, in perfekten ⅛- und ¼-zöll. Säumen, per Stück **9c**

Männer-Taschentücher, reine Leinwand, halb gewaschen, aus guter Qualität, feine „Seconds“, zu weniger als den Herstellungskosten, per Stück **8c**

Männer-Taschentücher, extra gute Qualität, voll hohlgesäumt, gewaschen und gebügelt, 2 spezielle Partien, 12c und **14c**

Tapeten

Gegenwärtig zeigen wir neue Tapeten zu niedrigeren Preisen, als Ihr anderswo für alte Muster bezahlen müßt. Das Lager umfaßt eine volle Partie der besten und neuesten Muster in importirten und hiesigen Tapeten. Beachtet die spezielle Geldersparniß für Donnerstag.

Eßzimmer- und Hallen-Tapeten, Donnerstag, per Rolle, **4½c**
Bettzimmer- und Küchen-Tapeten, Donnerstag, per Rolle, **2c**
Laden-Tapeten, großes Sortiment, Donnerstag, per Rolle, **6c**
Parlor- und Library-Tapeten, Donnerstag, per Rolle, **10c**
Hochfeine Tapeten, in Tapestry, zweifarb. Orientals, Florals und Streifen, von **10c** aufw. bis **1.50** per Rolle.

Wir tapeziren zu billigen Preisen.

Das Einwanderungsgesetz der Kapkolonie.

Nach dem Deutschen Reichs-Anzeiger sind die Grundzüge des neuen Einwanderungsgesetzes für die Kapkolonie, das die Bestätigung des Gouverneurs erhalten hat und am 30. Januar d. J. in Kraft getreten, folgende:

Die Einwanderung gewisser Klassen von Personen ist verboten. Personen, die im Widerspruche mit den Bestimmungen des Gesetzes einwandern, werden aus der Kolonie zwangsweise entfernt und bis zu ihrer Entfernung in Haft gehalten. Die Beihilfe zur unerlaubten Einwanderung und betrügerische Angaben zum Zwecke des Nachweises über die Erfüllung der für die Einwanderungserlaubniß aufgestellten Bedingungen sind strafbar. Verboten ist die Einwanderung: 1. von Personen, die nicht imstande sind, in einer europäischen Sprache ein Gesuch an den zuständigen Minister zu schreiben und zu unterzeichnen; 2. von Personen, die nicht im nachweisbaren Besitz von Unterhaltungsmitteln sind oder die voraussichtlich der Oeffentlichkeit zur Last fallen werden; 3. von Personen, die wegen Mords, Nothzucht, Diebstahls, Betrugs, Meineids oder Urkundenfälschung bestraft sind und die der Minister wegen der das Verbrechen begleitenden Umstände als unerwünschte Einwanderer bezeichnet; 4. von Irrsinnigen; 5. von Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, die von der Prostitution leben oder daraus Gewinn ziehen; 6. von Personen, die auf Grund einer von einem Staatssekretär oder von einem Kolonialminister oder auf Grund einer auf diplomatischem Wege von einem ausländischen Minister eingegangenen amtlichen Mittheilung von dem zuständigen Minister als unerwünschte Einwanderer erachtet werden. Das Gesetz findet keine Anwendung auf Angehörige der britischen Land- und Seemacht, auf Offiziere und Mannschaft eines unter der Staatsflagge eines fremden Staates fahrenden Schiffs, auf britische Beamte und deren Familien, auf frühere Angehörige der Freiwilligen-Korps in Südafrika, wenn sie mit guten Zeugnissen entlassen worden sind, auf Frauen und minderjährige Kinder der Personen, die nicht unter die oben angeführten Klassen fallen, auf in Südafrika ansässige Personen sowie auf Handwerker, Arbeiter und Dienstboten, die sich über eine entsprechende Anstellung ausweisen können.

Eine Thatsache

Es ist eine Thatsache, daß eine Endowment Lebens-Versicherungs-Police in der größten und reichsten Lebens-Versicherungs-Bank der Welt

EQUITABLE von NEW YORK

ein Sparkassen-Kapital ist, welches

4% Zinsen

einbringt, nebenbei noch sind Sie versichert, und im Todesfalle erhält Ihre liebe Familie

1000 Dollars oder mehr.

Wenn man 15 oder 20 Jahre einbezahlt hat, erhält man sein Geld mit den aufgelaufenen Zinsen zurück. Man kann auch schon nach drei Jahren aufhören zu bezahlen und ist trotzdem noch für weitere 5 bis 10 Jahre versichert, ohne daß im Todesfalle etwas von der Versicherungssumme abgezogen wird. Man kann auch nach drei Jahren Geld borgen zu 5 Prozent Zinsen.

Auch kann man eine vollständige Kasse-Abrechnung verlangen.

Man ist fast in allen Unternehmungen, selbst im eigenen Geschäft, der Gefahr ausgesetzt, sein Geld zu verlieren, aber niemals kann man sein Lebensversicherungs-Geld verlieren, dieses ist durch das Gesetz geschützt, es gehört der Familie.

Die Zahlungen sind leicht, es kostet kein Eintrittsgeld, 6 bis 8 Cents pro Tag sichern $1000.

Die „Equitable“ hat den größten Ueberschuß von allen Gesellschaften der Welt, nämlich 75 Millionen Dollars. Logen haben sich als unsicher erwiesen, doch das Equitable-Institut ist vom Staate kontrollirt und garantirt. Sie mögen früher oder später eintreten wollen, gleichviel, lassen Sie sich jetzt einen genaueren Aufschluß zuschicken. Schneiden Sie den Koupon aus und schicken Sie denselben an den General-Agenten Max Schuchardt, 209 Chamber of Commerce, Chicago, Jll.

Koupon:

Ohne Verbindlichkeit.	Max Schuchardt, 209 Chamber of Commerce Bldg. Chicago, Jll. Bitte schicken Sie mir genaue Information. Ich bin .... Jahre alt. Mein Name ist .... Meine Adresse ist ....

Frei! Wenn Sie einen meiner schönen Kalender wünschen, so lassen Sie es mich wissen, wenn Sie den Koupon einschicken. M. Schuchardt. **Frei!**

6 bis 10 Cents pro Tag schafft Ihnen ein Vermögen von **1000 Dollars.**

„Boro-Formalin“ (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.